

ihk.wirtschaft

Dresden • Meißen • Sächsische Schweiz – Osterzgebirge • Bautzen • Görlitz

FAMILIENFREUNDLICH

**Ein Trumpf im
Wettbewerb um
Fachkräfte**

16

ZEUGNISÜBERGABE

**IHK Dresden ehrt
neue Betriebswirte
und Meister**

39

EU/SÜDOSTEUROPA

**Expertenrat
zu Wachstums-
märkten**

41

Für die Karriere unschlagbar:

Von der Pike auf gelernt!



Die Leistungsträger.

JETZT BEI DEN
FORD GEWERBEWOCHEN
VOM 01. BIS 31. OKTOBER.

ENDE 2013

DER NEUE FORD TRANSIT
CONNECT KOMMT!



1.000 €¹

GEWERBEBONUS SICHERN

+

NUR 1,99 %

EFFEKTIVER JAHRESZINS²

FORD TRANSIT CUSTOM LKW BASIS

Kapazität für bis zu 3 Europaletten, selbst bei kurzem Radstand, verlängerte Inspektionsintervalle (50.000 km oder 2 Jahre), Trennwand mit Durchlademöglichkeit von 3 m beim kurzen Radstand, integrierter Dachgepäckträger als Wunschausstattung

Günstig mit der monatl. Finanzierungsrate von

198,90^{3,4}

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten)	21.408,10 €
Laufzeit	60 Monate
Sollzinssatz p.a. (gebunden)	1,97 %
Effektiver Jahreszins	1,99 %
Nettodarlehensbetrag	17.428,10 €
Anzahlung	3.980,- €
Gesamtdarlehenbetrag	18.635,10 €
Restrate	6.900,- €

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



¹Quelle: www.euroncap.com; 12/2012. ²Quelle: www.van-of-the-year.com; 09/2012.

Sachsengarage

Reisewitzer Str. 82
01159 Dresden - Löbtau
Tel.: 0351/4201-121
Fax: 0351/4201444-121
E-Mail: rainer.ulrich@sachsengarage.de

Liebstädter Straße 5
01277 Dresden - Reick
Tel.: 0351-4201-217
Fax: 0351-4201444-217
E-Mail: holger.roethig@sachsengarage.de

Mathias-Oeder-Straße 19
01099 Dresden-Nord
Tel.: 0351-4201-360
Fax: 0351-4201444-360
E-Mail: uwe.krausse@sachsengarage.de

1 - GR bei Kauf vom 01.10.2013 bis 31.10.2013 für Gewerbetreibende. 2 - Ein Finanzierungsangebot der Ford Bank, Niederlassung der FCE Bank plc, Köln, erhältlich als klassische Finanzierung, Systemfinanzierung und Ford Auswahl-Finanzierung. 3 - Ford Transit Custom. Kleinere LKW Basis 270 L3 2,2l TDD 74 kW (100 PS).

Duale Berufsausbildung in Gefahr?

»Die eigene Ausbildung ist und bleibt für die Betriebe der Garant dafür, auch in Zukunft gut qualifiziertes und passendes Personal zu haben.«

Seit mehr als drei Jahren können unsere Ausbildungsunternehmen in Größenordnungen nicht mehr ihre angebotenen Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbern besetzen. In vielen Branchen und Regionen unseres Kammerbezirkes führt das heute schon zu einem großen Bedarf an Facharbeitern. Für die nächsten Jahre zeichnet sich sogar ab, dass dieses Problem weiter zunehmen wird. Das duale Ausbildungssystem gerät massiv unter Druck!

Zwar steigen die Zahlen der Schulabgänger nach den starken Rückgängen der letzten Jahre langsam wieder an. Doch parallel nimmt die Quote der jungen Leute, die einen akademischen Bildungsweg einschlagen, drastisch zu. In Sachsen entscheiden sich mittlerweile weniger als 50 Prozent für eine duale Berufsausbildung. Dies ist bedenklich, denn aus den Erfahrungen der Unternehmen zeigt sich, dass viele Studienabsolventen am Bedarf des Arbeitsmarkts vorbeiquifiziert werden oder ihnen der Praxisbezug fehlt. Das duale System ist zwar aktuell ein Exportschlager und erfreut sich großer Nachfrage in Ländern, die unter hoher Jugendarbeitslosigkeit leiden. Ausgerechnet in seinem Mutterland gerät es aber aktuell ins Hintertreffen.

Weil die Konkurrenz vor allem um die guten Schulabgänger groß ist, müssen Unternehmen bei der Besetzung der Lehrstellen Kompromisse eingehen und nicht selten Rückschläge einstecken. Manch ein Betrieb hat die Suche inzwischen sogar ganz aufgegeben und sich

aus der Ausbildung zurückgezogen. Vor allem diesen Unternehmen versuche ich aber klarzumachen, dass dies gerade jetzt der falsche Schritt ist. Auch wenn die Talsohle bei der Zahl der Schulab-



Dr. Günter Brunsch, Präsident der IHK Dresden.

gänger erreicht ist – es ist jetzt schon klar, dass wir uns auf lange Sicht an kleine Jahrgänge gewöhnen müssen. Der demografische Wandel ist im vollen Gange, der Fachkräftemangel in vielen Bereichen schmerzhaft Realität. Vor allem deswegen lohnt es sich heute mehr denn je, die zusätzlichen Anstrengungen bei der Ausbildung von eigenem Nachwuchs im Betrieb auf sich zu nehmen.

Wenn Jugendliche im Unternehmen sozialisiert werden, dann sind sie an die Arbeitsweisen und die Philosophie des Betriebs gewöhnt. Ein Mitarbeiter, der sich auf diese Weise mit »seinem« Unter-

nehmen identifiziert, ist auf alle Fälle eine gute oder sehr gute Fachkraft. Durch eine Ausbildung ergibt sich daher die Chance, dass junge Menschen an das Unternehmen gebunden werden. Nicht selten führt dies zu einer geringeren Fluktuation beim Personal. Denn nach zwei bis drei Jahren wissen sowohl der Auszubildende als auch der Betrieb mit hoher Wahrscheinlichkeit, ob sie zueinander passen. Wer ausbildet, denkt deshalb nachhaltig und hat die besten Voraussetzungen, auch in Zukunft das richtige Personal an der richtigen Stelle zu haben.

Nicht nur in der Personalpolitik ergeben sich für ausbildende Unternehmen Vorteile. Lehrlinge fügen sich meist schnell in die Arbeitsprozesse ein und bereichern oft durch vielseitige Talente den täglichen Betrieb. In vieler Hinsicht kann somit von den neuen Ideen und Sichtweisen der jungen Mitarbeiter profitiert werden. Dies kann auch für das Betriebsklima ein wichtiger Bestandteil sein. Nur wer ausbildet, kann sich gemeinsam mit jungen Menschen an Lernfortschritten erfreuen.

Ich möchte deshalb dazu appellieren, an der betrieblichen Ausbildung weiter festzuhalten, auch wenn die Lehrlingssuche schwieriger wird. Der Stellenwert der dualen Berufsausbildung darf nicht weiter geschwächt werden. Sie ist eine gleichwertige Alternative zur akademischen Ausbildung. Und für die Betriebe ist und bleibt sie der Garant dafür, auch in Zukunft gut qualifiziertes und passendes Personal zu haben. ●



Beruf und Familie

Speziell für kleine und mittelständische Betriebe wurde das Qualitätssiegel entwickelt. Wer die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmensalltag praktiziert, kann dies mit dem Zertifikat öffentlichkeitswirksam kommunizieren.

Seite 16 f.



Gewinner

Der Kita-Dienstleistungspreis 2013 wurde vergeben; die Sieger kommen aus Neustadt/Sachsen und Dresden. Die eigentlichen Gewinner aber sind die Kinder und die Eltern, denn der Wettbewerb heißt: »Für Kinder gemacht, an Eltern gedacht«.

Seite 28

● titelthema

FÜR DIE KARRIERE UNSCHLAGBAR:

Von der Pike auf gelernt

Ist die duale Berufsausbildung unattraktiv geworden? In Deutschland scheinbar ja, denn Ausbildungsplätze bleiben frei, immer mehr junge Leute wollen studieren. Und dann sind da auch noch die geburtenschwachen Jahrgänge und schlechte Schulnoten der Lehrstellenbewerber. Dazu äußern sich ein Wissenschaftler, Ausbildungsleiter aus Betrieben und die IHK.

Seite 6 ff. und Seite 1

● im blickpunkt

Dr. Günter Bruntsch:
Berufsausbildung in Gefahr? 1

● kurz und knapp

Berlin und Brüssel:
Nachrichten für die Wirtschaft 4

IHK zum Wahlergebnis:
Was die neue Bundesregierung
jetzt tun muss 5

Ziel-3-Programm:
Gemeinsame Bilanz 5

● titelthema

Duale Berufsausbildung:
Fundament für berufliche
Karriere und Wirtschaftskraft 6

Ausbildungsstart 2013/14:
Beruf und Studium im
Wettbewerb? 8

Ein Kommentar:
Gute Noten sind nicht alles 10

Ausbildungsalltag:
Stärken fördern und
Schwächen abbauen 14

● betrieb und praxis

Qualitätssiegel für Arbeitgeber:
Wettbewerbsvorteil
Familienfreundlichkeit 16

Geomarketing:
Marktpotenziale ausloten 18

Industrieemissionen:
Info-Veranstaltung in Berlin 19

Veranstaltungstipp:
Projektwerkstatt für Umwelttechnik ... 21

Staufallen meiden:
Baustellen und gesperrte
Straßen online abrufbar 22

● wirtschaft und region

Was lange währt...
Verkehr rollt über die
Waldschlösschenbrücke 26

Kita-Dienstleistungspreis:
Für Kinder gemacht, an
Eltern gedacht 28

Neues aus der Region:
Firmen-News
und Wirtschaftsthemen 30



Geomarketing

Die modernen Instrumente des Geomarketings ermöglichen es, neue Marktpotenziale zu erschließen und vorhandene zu optimieren. Sie bieten unternehmerische Entscheidungshilfen für Vertrieb, Marketing, Expansion und Logistik.

Seite 18



Meisterehrung

Die Zeugnisübergabe an die neuen Meister und Betriebswirte ist immer wieder ein großer Höhepunkt nach den Mühen der absolvierten Fortbildungen und Prüfungen. Den Absolventen eröffnen sich jetzt neue berufliche Perspektiven.

Seite 39 f.

Südosteuropa

Die südosteuropäischen EU-Mitgliedsländer Kroatien, Slowenien, Slowakei und Ungarn gelten als Wachstumsmärkte innerhalb der Staatengemeinschaft. Länderexperten informieren über Geschäftschancen für sächsische Unternehmen.

Seite 41 f.



Experteninterview:

Chancen für die touristische Entwicklung der Oberlausitz 36

Branchentreff:

Ostsächsische Maschinenbautage in Bautzen 38

● bildung und zukunft

IHK-Fortbildungen:

Ehrung und Zeugnisse für Meister und Betriebswirte 39

Gesetzesänderung:

Prüferaufwandsentschädigung 40

● märkte und trends

Südosteuropa:

Wachstumsmärkte im Fokus 41

Exportziel USA:

Praxistipps aus erster Hand 43

Messeförderung 2014:

Guter Start auf neuen Märkten 44

Medizintechnikmarkt:

Deutsche Produkte in Kanada 44

● rubriken

Terminkalender 25

Börsen 51

Rätsel 55

Impressum 56

● ausblick

Im nächsten Heft 56

Kulturtipps 56



WEIHNACHTEN IM REICH DER SINNE

Begeistern Sie Ihr Team mit einer ganz besonderen Weihnachtsfeier auf Schloss Wackerbarth: mit außergewöhnlichen Erlebnissen rund um die Wein- und Sektherstellung oder mit sinnlichen Erfahrungen.

Geben Sie Ihrem Team ein faszinierendes Ambiente für den gemeinsamen, entspannten Jahresausklang. Dazu bieten wir Ihnen ein erlesenes Menü und besten Service.

FESTLICHE PRÄSENTE



Wählen Sie aus einer Vielfalt feinsten Sekte und Weine oder überraschen Sie Ihre Kunden mit exklusiven Geschenkideen wie dem Weihnachtspräsent mit einem Lichterengel von Wendt & Kühn. So bleiben Sie lange in Erinnerung.



Schloss Wackerbarth
ERLESEN SÄCHSISCH

Sächsisches Staatsweingut GmbH · Wackerbarthstraße 1 · 01445 Radebeul
Tel. 03 51.89 55-0 · Fax 03 51.89 55-250 · www.schloss-wackerbarth.de



Foto: DIHK/KH

Gemeinsam gegen Wirtschaftskriminalität und Industriespionage: BDI-Präsident Ulrich Grillo, Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und DIHK-Präsident Eric Schweitzer (v.l.n.r.).

GEMEINSAME STRATEGIE

Mehr Sicherheit vor Spionage und Kriminalität

Berlin. Die deutsche Wirtschaft und die Bundesregierung haben sich darauf verständigt, eine Strategie gegen Industriespionage zu erarbeiten. Dazu unterzeichneten Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich, DIHK-Präsident Eric Schweitzer und BDI-Präsident Ulrich Grillo Ende August in Berlin eine gemeinsame Erklärung. Sie bildet den Auftakt für eine intensivere Zusammenarbeit von Wirtschaft und Sicherheitsbehörden. »Es ist an der Zeit, für

mehr Sensibilität zu werben«, sagte Schweitzer. »Dies gilt umso mehr, als mittelständische Unternehmen einen erheblichen Anteil an Deutschlands Innovationskraft haben und damit eine interessante Angriffsfläche für Hacker und Geheimdienstler bieten«, betonte er. Zur Koordinierung der Sicherheitsbehörden in Wirtschaftsschutzfragen soll zudem im Bundesinnenministerium eine zentrale Stelle eingerichtet werden. (Gei./DIHK) ●

URSPRUNGSLANDANGABE

»Made in Germany« in Gefahr

Brüssel. Neue Pläne der EU-Kommission gefährden »Made in Germany«, kritisiert DIHK-Präsident Schweitzer: »Die Änderungen zur Ursprungslandangabe höhlen das Gütesiegel »Made in Germany« faktisch aus. Denn sie soll sich künftig an Zollvorschriften und nicht mehr an Qualitätsmerkmalen orientieren.« Der Plan: Auf jedem Produkt, außer auf Lebensmitteln, soll das zollrechtliche Ursprungsland stehen. Das Ziel: Mehr Verbraucherschutz und die leichtere Rückverfolgbarkeit gefährlicher Produkte. »Das ist überflüssig«, so Schweitzer, denn: »diese Ziele werden durch die bestehende Pro-

duktsicherheits-Verordnung gewährleistet.« Er befürchtet vor allem einen Schaden für die Marke: Würden die Änderungen umgesetzt, »ist künftig nicht mehr sichergestellt, dass der Verbraucher bekommt, was er mit »Made in Germany« verbindet: Qualität, Technik, Design und eine Verarbeitung auf höchstem Niveau.« Zudem stiegen die Bürokratiekosten der Unternehmen. Wirtschaftsminister Rösler und Verbraucherschutzministerin Aigner unterstützten die DIHK-Kritik in einem Brief an die EU-Kommission. Tenor: Die Brüsseler Pläne müssen zurückgenommen werden. (Möl./DIHK) ●

EEG-REFORM

DIHK-Vorschlag für neues Modell

Berlin. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) war als Anschlag zwar richtig, aber jetzt werden die Folgekosten für Wirtschaft und Bürger zur wachsenden Belastung. Allein 2013 müssen 20 Mrd. Euro EEG-Umlage gezahlt werden, das entspricht dem Haushalt Berlins. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) schlägt deshalb ein neues Modell vor. Im Zentrum stehen dabei technologiespezifische Zuschläge zusätzlich zum Erlös des Ökostroms an der Börse.

Nach DIHK-Vorstellung könnte es bei einem Windrad an Land künftig rund 1,5 Cent/kWh Zuschlag geben – für eine begrenzte Strommenge zeitlich degressiv gestaffelt. Mit einer solchen Zulage würden sich Investitionen in Neuanlagen weiter rechnen und besonders innovative Formen der Windenergie würden gefördert. Es werden Anreize für Investitionen in Anlagen gesetzt, mit denen die Erzeuger möglichst hohe Preise an der Börse erzielen können. Zusatzerlöse kann der Windanlagenbetreiber zudem erzielen, wenn für die Stromerzeugung die Vergabe von Grünstromzertifikaten ermöglicht wird.

(Bol./DIHK) ●

DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

Jetzt mehr Stipendien

Berlin. Mit dem »Deutschlandstipendium« können Unternehmen den künftigen Fachkräftenachwuchs fördern. Jeder von der Wirtschaft für Stipendien gespendete Euro wird dabei vom Bund um einen weiteren Euro aufgestockt. Im September ist die neue Verordnung des Bundesbildungsministeriums in Kraft getreten, die es den Hochschulen ermöglicht, mehr Stipendien anzuwerben als bisher. Der DIHK setzt sich für eine wirtschaftsnahe Ausgestaltung der Stipendien ein und hatte sich für eine solche Ausweitung ausgesprochen. Mehr unter www.servicezentrum-deutschlandstipendium.de. (Lam./DIHK) ●

BRUTTOINLANDSPRODUKT

Sachsen rutscht ins Minus

Das sächsische Bruttoinlandsprodukt (BIP) verringerte sich nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes im ersten Halbjahr 2013 preisbereinigt um 1,2 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2012. Damit verzeichnete der Freistaat einen deutlichen Rückgang, der noch hinter dem Bundesergebnis mit einer realen Absenkung des BIP um 0,3 Prozent zurück blieb.

Dieses preisbereinigte Ergebnis in Sachsen wurde maßgeblich durch Rückgänge der Bruttowertschöpfung im gesamten Produzierenden Gewerbe bestimmt. So ging im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens insbesondere im Ergebnis von Auftragsengpässen der Gesamtumsatz im ersten Halbjahr 2013 um 5,2 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2012 zurück, dabei im Inland um 3,2 Prozent und im Ausland um 8,3 Prozent. Betroffen waren nahezu alle Branchen, darunter auch die umsatzstärksten wie der Maschinen- und Fahrzeugbau, die Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie die Metall erzeugende und verarbeitende Industrie.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch im sächsischen Bauhauptgewerbe mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 4,1 Prozent ab, der maßgeblich dem lange anhaltenden Winterwetter geschuldet ist.

Auf der anderen Seite zeichneten die Dienstleistungsbereiche ein nahezu unverändertes Niveau der Bruttowertschöpfung. (Sta./J.P.) ●

DIE IHK ZUM WAHLERGEBNIS

Was die neue Bundesregierung jetzt tun muss

Die IHK-Organisation gratuliert Angela Merkel zu ihrem Wahlsieg. In den nächsten Wochen gilt es nun, die Weichen für eine stabile Regierung und die Wirtschaftspolitik der nächsten vier Jahre zu stellen. Worauf es den Unternehmen dabei ganz besonders ankommt, haben die IHKs bundesweit in einer Befragung ihrer Mitglieder ermittelt. In Schlaglichtern sind dies eine Energiewende mit bezahlbaren Strompreisen, eine Absage an Steuererhöhungen, eine bessere Infrastruktur und eine gute Bildung sowie ein gestärktes Europa einschließlich des Euros.

Die detaillierten Ergebnisse des 20. IHK-Unternehmensbarometers »Für Arbeit, Investitionen, Wohlstand – Was die neue Bundesregierung jetzt tun muss« stehen im Internet unter www.dresden.ihk.de und der docID: D59030 zum Herunterladen bereit. (L.F.) ●

FÖRDERPROGRAMM

Tschechen und Sachsen rücken zusammen

Anfang September informierten Staatsminister Frank Kupfer und der tschechische Vizeminister für Regionalentwicklung, Michal Janeba, über erfolgreiche grenzüberschreitende Projekte im sächsisch-tschechischen Grenzraum. Demnach sind seit 2007 über das »Ziel-3/Cil-3-Programm zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik« rund 207 Mio. Euro in mehr als 200 Vorhaben geflossen. »Die Fördergelder der Europäischen Union sind sehr gut angelegt«, sagte Kupfer. »Die Menschen dies- und jenseits der Grenze sind in den vergangenen Jahren zusammengerückt, sie sind wieder richtige Nachbarn geworden.



Dazu hat auch das gemeinsame Engagement in vielen Bereichen des täglichen Lebens beigetragen, das mit den EU-Mitteln unterstützt wird.«

Im Mai dieses Jahres hatten die beiden Regierungsvertreter eine Erklärung unterzeichnet, dass beide Länder auch in der nächsten EU-Förderperiode (von 2014 bis 2020) weiter zusammenarbeiten wollen. Weitere Information zum Ziel-3-Programm gibt es im Internet unter www.ziel3-cil3.eu.

(Mey./H.K.) ●

WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

20 Jahre ifo-Niederlassung in Dresden

Die Dresdner Niederlassung des ifo Instituts wurde vor 20 Jahren, am 23. September 1993, gegründet. Ihre empirische Wirtschaftsforschung und Expertisen vor allem im Bereich der ostdeutschen Wirtschaftsentwicklung werden sowohl innerhalb der Ökonomenzunft als auch in der Politik hoch geschätzt.

Die Dresdner Ökonomen haben über 80 Gutachten für externe Auftraggeber erarbeitet, insbesondere für die Sächsische Staatsregierung und die Bundesregierung, darunter Studien zu den Auswirkungen des demografischen Wandels oder zur Effizienz der Wirtschaftsförderung in den neuen Ländern. »Großer Aufmerksamkeit erfreut sich außerdem das monatlich erscheinende ifo Geschäftsklima Ost«, erklärt Prof. Dr. Marcel Thum, Geschäftsführer der Niederlassung Dresden.«

Der 20. Geburtstag wird auch gebührend gefeiert: am 9. Oktober mit einer wissenschaftlichen Tagung, deren Thema »Reformoptionen des bundesstaatlichen Finanzausgleichs« heißt. »Mit dieser Tagung wollen wir die Defizite des derzeitigen Finanzausgleichssystems aufzeigen und aktuelle Reformvorschläge sachlich und konstruktiv diskutieren«, sagt Prof. Dr. Joachim Ragnitz, Stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung, und fügt hinzu: »Wir freuen uns, dass wir so viele hochrangige Wissenschaftler hierfür als Referenten gewinnen konnten.« (Beh./H.K.) ●



PeskyMonkey, tommas09 | stockphoto;
Josh Bancroft | flickr; Montage: friebelwv

EIN PLÄDOYER FÜR DIE DUALE BERUFSAUSBILDUNG

Fachkräfte nach Maß

Deutschland braucht dringend eine Fachkräfteinitiative für beruflich Qualifizierte zum Erhalt und zur Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft – und auch als Angebot für attraktive berufliche Karrieren.

Berufliche Bildung steht seit dem drastischen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in vielen Ländern Europas – zum Beispiel in Spanien und Griechenland mit über 50 Prozent, in Frankreich und Großbritannien zwischen 25 und 30 Prozent – auf der Tagesordnung der Arbeitsmarkt-, Jugend- und Bildungspolitik. Die Arbeitsminister der G20-Staaten haben in einem Maßnahmenkatalog zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit die Einführung der dualen Berufsausbildung als eine beson-

ders wirksame Maßnahme hervorgehoben und mit der höchsten Priorität versehen. Die Fakten sprechen für sich: In der Schweiz entscheiden sich 70 Prozent der Jugendlichen für eine duale Berufsbildung und das Phänomen der Jugendarbeitslosigkeit sei so gut wie unbekannt. In anderen Ländern mit einem entwickelten dualen Berufsbildungssystem wie in Deutschland und Österreich seien deutlich weniger als zehn Prozent der Jugendlichen ohne Arbeit. Die europäische Union hat die G20-Empfehlung aufge-

griffen und fördert mit dem sechs Milliarden Euro schweren Programm »Jugendgarantie« (2014 bis 2020) auch die Etablierung dualer Berufsbildungssysteme.

Positiv ist an den G20- und EU-Initiativen, dass die Qualifizierung von Facharbeitern, Meistern und Technikern – den Mittelqualifizierten als das Rückgrat der Beschäftigungssysteme entwickelter Länder – in das Zentrum der Arbeitsmarktpolitik rückt.

Problematisch ist dagegen die einseitige sozialpolitische Ausrichtung dieser

Berufsbildungsinitiativen. Ausgeblendet wird dabei das, was die Erfolgsgeschichte der dualen Berufsbildung auszeichnet. Das hat der Schweizer Ökonom R.H. Strahm mit eindrucksvollen Fakten herausgearbeitet. In seinem Buch »Warum wir [die Schweizer] so reich sind?« zeigt er, dass das Geheimnis des hohen Wohlstandes der Schweizer das hohe Innovationspotenzial vor allem der kleineren und mittleren Unternehmen (KMUs) ist. Der Anteil der KMUs, die Innovationen betreiben, lag in der Schweiz vor der Finanzkrise (2005) bei 55 Prozent. Deutschland und Österreich erreichten Werte von 45 und 42 Prozent. In Frankreich und Großbritannien lagen diese Werte lediglich bei 29 und 22 Prozent (Strahm 2010, 40). Strahms Fazit: Alle Hauptfaktoren unseres Reichtums [...] hängen mit unserem [dualen] Berufsbildungssystem zusammen. [Es] ist der entscheidende historische Erfolgsfaktor, welcher die ‚Swissness‘, die Schweizer Qualitätsarbeit und die Wertschöpfung der Wirtschaft ausmacht (ebd., 7). Auch Deutschland verfügt – noch immer – über ein entwickeltes duales Berufsbildungssystem. Alles spricht dafür, seiner Erosion entgegenzuwirken und seine Attraktivität zu stärken.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland ist geprägt durch die Auswirkungen der demografischen Entwicklung und eine zunehmende Akademisierung der Bildung. Dies hat schon jetzt zu einem regionalen und sektoralen unterschiedlich ausgeprägten Fachkräftemangel an beruflich Qualifizierten geführt.

Für den Zeitraum von 2010 bis 2030 stehen nach den Prognosen der Arbeitsmarktforschung (Helmrich und andere, 2012) den ca. 11,5 Mio. aus dem Arbeitsmarkt ausscheidenden beruflich qualifizierten Fachkräften nur sieben Millionen Bewerber gegenüber. Dagegen bildet sich bei den akademisch Qualifizierten mit ca. 4,9 Mio. Bewerbern und dem Ausscheiden von 3,2 Mio. Hochqualifizierten ein Überangebot heraus.

Der ehemalige Bundes-Kulturminister Nida-Rümelin hat daher Recht, als er kürzlich zugespitzt formulierte: »Wir sollten den Akademisierungswahn stoppen [...]. Bald laufen die Studenten den Azubis den Rang ab. Das finde ich falsch.«

»Ich wünsche der IHK-Initiative »Fachkräfte nach Maß« viel Erfolg«, sagt Prof. Dr. Felix Rauner, Leiter der Forschungsgruppe Berufsbildungsforschung an der Universität Bremen und Autor dieses Textes.

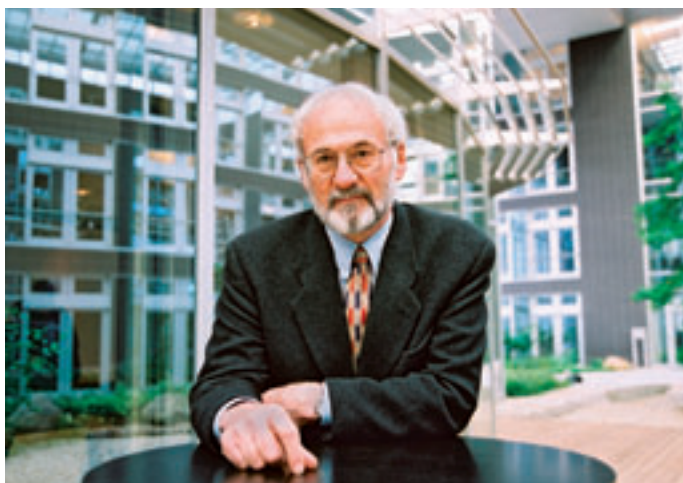


Foto: IAB/Universität Bremen

Der Erfolg der Qualifizierung von Fachkräften für die Realität des Arbeitsmarktes muss daher daran gemessen werden, berufliche Fachkräfte auszubildenden für ein Wirtschaftssystem, das nur mit einem hohen Innovationspotenzial dem internationalen Qualitätswettbewerb gewachsen ist. Dies wird in der Zukunft nur dann gelingen, wenn die duale Berufsbildung und die darauf aufbauende Meisterschaft sowohl für Unternehmen als auch für die Bildungschancen der Jugendlichen ihre Attraktivität unter Beweis stellt und wenn sich herumspriecht, dass sich die beruflichen Karrierechancen auf das solide Fundament der so Qualifizierten stützen können.

Die inflationäre Ausweitung sogenannter berufsqualifizierender Bachelorstudiengänge ist in eine Sackgasse geraten. Dies zeigt auch die Rede von den viel zu vielen »Mickey Mouse-Studiengängen«, die weder den Ansprüchen eines soliden wissenschaftlichen Studiums noch denen einer qualifizierten Berufsausbildung gerecht werden. Die Hochschulen sollten sich daher auf das konzentrieren, was sie können: die Vermehrung und Vermittlung des theoretischen wissenschaftlichen Wissens. Dafür wurde die Freiheit von Lehre und Forschung in der Verfassung verankert.

Deutschland braucht daher dringend eine Fachkräfteinitiative für beruflich

Qualifizierte zum Erhalt und zur Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und als Angebot für attraktive berufliche Karrieren. Die Berufsbildungspolitik ist herausgefordert, die Nachhaltigkeit dieser Initiative zu stützen durch

- die Stärkung der dualen Berufsbildung durch die Etablierung eines durchgängigen dualen Bildungsweges von der dualen Berufsausbildung (Meisterlehre) bis zum dualen Masterstudium;
- die Aufwertung der Meisterschaft als attraktive Alternative zur Akademisierung beruflicher und der Verberuflichung hochschulischer Bildung sowie der Ausweitung der Meisterschaft auf die Sektoren des Dienstleistungssektors;
- die Einführung des mit der dualen Berufsausbildung zu erwerbenden berufsbezogenen Abiturs (siehe die Schweiz) als Eingangsvoraussetzung für das duale Fachhochschulstudium.

Das Gelingen dieser Innovationen hängt vor allem davon ab, dass eine neue Qualität der Zusammenarbeit der an der beruflichen Aus- und Weiterbildung Beteiligten entsteht.

(Autor: Prof. Dr. Felix Rauner) ●

Literatur:

Helmrich, R. u.a. (2010): Engpässe auf dem Arbeitsmarkt. BIBB-Report 18/2012.
Strahm, R.H. (2010): Warum wir so reich sind. Wirtschaftsbuch Schweiz. Bern. hep-Verlag.

AUSBILDUNGSSTART 2013/2014

Beruf und Studium im Wettbewerb?

In den letzten Jahren gab es – demografisch bedingt – immer weniger Schulabgänger. Doch obwohl deren Zahl heute wieder steigt, stagniert die Zahl der Ausbildungsverträge. Wo liegen die Ursachen und was ist zu tun?



Foto: IHK Dresden/Kovacs

Zu Beginn eines jedes Ausbildungsjahres werden die gleichen Fragen gestellt: Wie viele Ausbildungsverträge konnten abgeschlossen werden? Haben alle ausbildungsinteressierte Jugendliche eine Lehrstelle bekommen? Konnten die von den Unter-

nehmen angebotenen Ausbildungsplätze belegt werden? Monatlich erstellte Statistiken geben darauf Antwort.

Die aktuellen Zahlen und deren Hintergründe

Jetzt Ende August – und damit zum Start

des Ausbildungsjahres 2013/14 – lag die Zahl der abgeschlossenen und registrierten Ausbildungsverträge bei genau 3.857 im IHK-Bezirk Dresden. Das sind 109 Ausbildungsverträge weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Betrachtet man nur die betrieblichen Lehrstellen,

— ANZEIGE —

WEITERBILDUNG EINKAUF UND LOGISTIK

Die Logistikbranche ist als entscheidender Jobmotor und Standortfaktor anerkannt. Eine Studie des Fraunhofer-Institutes für Integrierte Schaltungen (IIS) bringt es ans Licht: Dieser Wirtschaftszweig zählt zu den größten Sektoren – weit vor den klassischen „Hightech“-Feldern. Die deutsche Wirtschaft wendet pro Jahr rund 170 Mrd. Euro für Logistik auf, sowohl in gewerbliche Dienstleistungen, wie z. B. Speditionen, als auch in Werkslogistikleistungen.

Nach der Qualifizierung zum Geprüften Fachkaufmann Einkauf und Logistik (m/w) verfügen Sie über Kenntnisse für Sach- und Leitungsaufgaben sowie logistikspezifisches Know-how, mit bundesweiter Anerkennung. Start ist am 26. November 2013.

Sie haben außerdem die Möglichkeit, sich zeit- und kostensparend in einem Lehrgang zum Geprüften Betriebswirt (m/w), der höchsten IHK-Aufstiegsfortbildung, in Verbindung mit dem Geprüften Fachkaufmann Einkauf und Logistik (m/w), zu qualifizieren. Mehr Informationen erhalten Sie unter www.powervario2.de.

Die Lehrgangs- sowie Prüfungsgebühren können einkommensunabhängig über das „Meister-BaföG“ nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) mit Darlehen und Zuschüssen finanziert werden.

Ihr Ansprechpartner: Alexander Barthel | 0351 2866-571 | barthel.alexander@bz.dresden.ihk.de



© Atlantis | Fotolia.com

www.bildungszentrum-dresden.de



IHK

Bildungszentrum
Dresden gGmbH



Foto: Goodluz | iStock



Foto: 123rf



Foto: Darren Baker | Fotolia

also ohne die staatlich geförderten Ausbildungsplätze, sind es sogar 151 Ausbildungsverträge weniger. Dieser rückläufige Trend ist kontinuierlich seit den vergangenen fünf Jahren zu beobachten, und zwar nicht nur im Kammerbezirk der IHK Dresden, sondern in ganz Sachsen.

Dieser Rückgang wurde vorhergesagt und begründet durch die geburten-schwachen Jahrgänge. Doch inzwischen nimmt die Anzahl der Schulabgänger nicht mehr ab, sondern allmählich wieder zu. Warum führt das nicht automatisch wieder zu einem Anstieg der be-

trieblichen Ausbildungsverhältnisse? Die Gründe sind vielschichtig und es zeichnen sich vor allem zwei Tendenzen ab: Zum einen bleiben immer mehr Ausbildungsplätze unbesetzt, da die Bewerber nicht über die notwendigen Ausbildungsvoraussetzungen verfügen. Zum

ANZEIGE —

Bild: GIZGRAPHICS | Fotolia.com

MIT
KÖPFCHEN
ZUM ERFOLG!

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

BETRIEBSWIRT/IN (WA)

MIT KOMBINATIONSMÖGLICHKEIT
ZUM BACHELOR OF ARTS

**INGENIEUR/IN FÜR
MECHATRONIK (WA)**

21.10.2013 | 17:00 UHR

IHK-BILDUNGSZENTRUM DRESDEN

www.bildungszentrum-dresden.de

Bildungszentrum
Dresden gGmbH

anderen besuchen immer mehr Jugendliche weiterführende Schulen oder nehmen ein Studium auf.

Die Branchentrends

Im IHK-Bezirk Dresden gehört die Metalltechnik traditionell zu den ausbildungstarken Berufsfeldern. Hier wurde aktuell wieder eine leichte Steigerung von einem Prozent erreicht. Im Bereich Handel ist die Bilanz fast ausgeglichen, während im Berufsfeld Hotellerie und Gastronomie sowie in den kaufmännischen Berufen ein Rückgang von einem Prozent registriert werden muss. Da die Vertragsparteien heute in der Regel vier Monate Probezeit verabreden, in denen sie gegenseitig prüfen, ob das beabsichtigte Bildungsziel gemeinsam erreicht werden kann, bleibt das Ende dieser Zeit abzuwarten. Die Erfahrung zeigt, dass viele Ausbildungsverträge noch während der Probezeit gekündigt werden. Deshalb liegen erst am Jahresende die exakten Vergleichszahlen vor.

Studium oder Beruf?

Wie kann die drohende Fachkräftelücke geschlossen werden, wenn die Attraktivität einer dualen Berufsausbildung scheinbar schwindet? In der öffentlichen Akzeptanz haben Abitur und Studium der Berufsausbildung scheinbar den Rang abgelaufen. Geht es dabei nur um gesellschaftliche Reputation? Viele große Per-



Gute Noten sind nicht alles

Albert Einstein war ein Schulabbrecher. Otto von Bismarck ist einmal sitzengeblieben, Peer Steinbrück sogar zweimal. Zensuren sind zwar ein Indikator für die Schulleistung, sie sagen aber leider wenig darüber aus, wie gut sich ein junger Mensch in einer Arbeitssituation schlagen wird. Ich möchte Unternehmen deshalb dazu ermutigen, bei der Suche nach Auszubildenden nicht einzig und allein das Abschlusszeugnis der Bewerber zu betrachten.

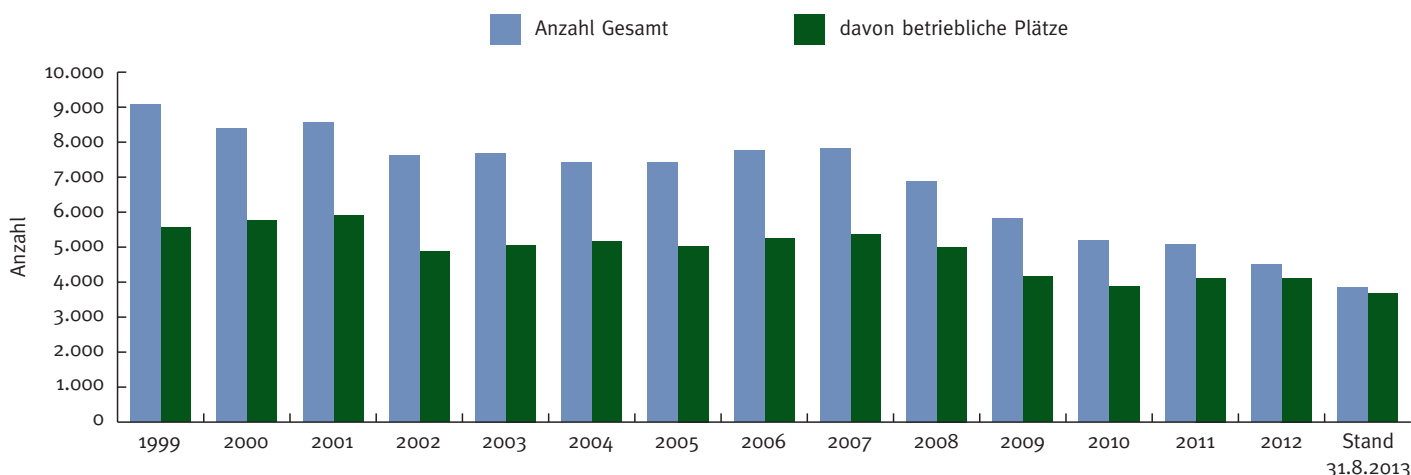
Es kann vielschichtige Gründe dafür geben, warum sich der Schulerfolg bei manchem Jugendlichen nicht einstellt. Manche sind eher praktisch begabt und können mit dem theoretischen Lernumfeld der Schule nicht so viel anfangen. Bei anderen platzt der viel besagte Knoten erst später nach der Schulzeit. Oft sind es aber gerade diese Spätzünder, die anschließend in der Ausbildung für das Unternehmen besonders brennen. Es lohnt sich also, alle Bewerber genau anzusehen.

Überall im Kammerbezirk – und mittlerweile in allen Branchen – macht sich der demografische Wandel bei der Lehrlingssuche bemerkbar. Um auch zukünftig den Unternehmensnachwuchs zu sichern, führt kein Weg daran vorbei, verstärkt auch lernschwachen und benachteiligten Jugendlichen eine Chance zu geben. Den Ausbildungsbetrieben stehen hierbei verschiedene Unterstützungsangebote zur Verfügung. Das gestreckte Berufsvorbereitungsjahr, die Einstiegsqualifizierung oder ausbildungsbegleitende Hilfen sind solche maßgeschneiderten Instrumente für den Übergang von der Schule in den Beruf.



Dr. Detlef Hamann, Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden.

Entwicklung der neu abgeschlossenen und eingetragenen Ausbildungsverträge bei der IHK Dresden



Quelle: IHK Dresden BIL/2013-08-31

sönlichkeiten in der deutschen Wirtschaft haben ihren Beruf von der Pike auf gelernt. Sie sind »gewachsen« durch fachliche Qualifizierung und Erfahrungen, vor allem aber mit ihrer Verantwortung, die sie übernommen, und Herausforderungen, die sie gemeistert haben. Auch heute geht Karriere so, zumal die Bildungswege durchlässiger geworden sind und Berufsausbildung und Studium sich nicht mehr ausschließen. Das sollte stärker kommuniziert werden – in der Berufsorientierung ebenso wie in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus wird zunehmend anerkannt, dass junge Leute mehr Einblick und auch praktische Erfahrungen in Wirtschaft und Berufsalltag brauchen, um sich selbst zu testen und sich für ihren künftigen Weg entscheiden zu können. Das Spektrum reicht von Ausbildungsmessen (zum Beispiel der Aktionstag Bildung in Dresden, der Insidertreff in Löbau oder der Berufemarkt in Bautzen und Kamenz) über Tage



Foto: Oheimb

Zur ersten Speed-Dating-Nachvermittlungsaktion bei der IHK Dresden kamen rund 100 junge Leute. Sie nutzten die Chance, sich den Unternehmen, die jetzt noch Lehrstellen anbieten, kurz vorzustellen.

ANZEIGE

BILDSCHÖNE WEIHNACHTSGRÜSSE 2013



Gestaltung, Druck und deutschlandweiter Versand Ihrer individuellen Weihnachtskarten zum **unschlagbar günstigen Preis**.



Alle Informationen zu unseren Weihnachtskarten finden Sie auch auf unserer Webseite unter www.post-modern.de/weihnachtskarte.

Die Marke für Porto-Sparer.



www.post-modern.de

der offenen Tür bis zu Betriebspraktika. Enge Kooperationsbeziehungen zwischen Oberschulen, Gymnasien und Unternehmen, wie sie in den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft aufgebaut werden, zeichnen sich besonders aus. Ebenfalls bewährt haben sich Kooperationsbeziehungen zu den verschiedenen Beruflichen Schulzentren, um Einblicke in verschiedene Berufsbilder zu ermöglichen.

Nachhilfe für Azubis?

Bleibt das Problem der Ausbildungsreife. Fehlende Deutsch- und Mathematikkompetenzen der Schulabsolventen werden seit Jahren von den ausbildenden Unternehmen bemängelt; auch die erst kürzlich durchgeführte Online-Umfrage in der IHK-Organisation hat das wieder bestätigt. Hier muss die Umgestaltung der Mittelschule zur Oberschule noch ihre Erfolge zeigen. Andererseits haben sich

inzwischen viele Ausbildungsbetriebe selbst dieses Problems angenommen und bieten Nachhilfe an. Sogar mit Defiziten in den sozialen Kompetenzen, bei Pünktlichkeit und Leistungsbereitschaft müssen sich die Unternehmen mit einigen Bewerbern und Azubis auseinandersetzen; sie tun dies mit gezielter Qualifizierung der Ausbilder und Personalverantwortlichen.

Eine neue Zielgruppe

Neu auf den Ausbildungsmarkt kommen jetzt vermehrt Studienabbrecher. Sie stellen für die Wirtschaft eine Chance dar, da sie in der Regel vorqualifizierte Bewerber mit guten Voraussetzungen sind, um in eine betriebliche Ausbildung integriert zu werden. Allerdings drängen diese Bewerber nicht zu den gewöhnlichen Bewerbungszeiten auf den Ausbildungsmarkt.

Für diese Zielgruppe wie auch für noch nicht vermittelte Jugendliche bietet die IHK Dresden in diesem Jahr erstmals ihre Nachvermittlungsaktion als Speed-Dating an. Ziel dieser Aktion ist es, möglichst schnell noch viele Ausbildungswillige in das bereits begonnene Ausbildungsjahr zu integrieren.

Die Veranstaltung am 12. September war ein guter Auftakt: 16 Unternehmen kamen mit ihren noch freien Lehrstellen und trafen auf etwa 100 Interessenten, mit denen im Speed-Dating-Takt von zehn Minuten der Erstkontakt erfolgte. Auch wenn jetzt keine »Trefferquote« ausgewiesen wird – ein Erfolg war es auf jeden Fall, denn einiges hat sofort gepasst und eine ganze Reihe von Verabredungen und Einladungen in die Betriebe haben die Tür geöffnet für den leicht verspäteten Ausbildungsstart.

(B.J./H.K.) ●

ANZEIGEN



**IHK-Aufstiegsfortbildung zum/zur:
Geprüften Betriebswirt/in**

BEGINN: 25.11.2013 ENDE: 17.11.2014

Unterricht: Mo. + Mi.: 17:30 – 20:45 Uhr
Sa. (14-tägig): 08:00 – 15:00 Uhr

Nutzen Sie ihre Chance!
Infogespräche nach Terminvereinbarung möglich.

Besuchen Sie uns zum
Tag der offenen Tür
09.11.2013 | 9–13 Uhr

AWV GmbH
Ansprechpartnerin:
Madeleine Wolf
Blochmannstr. 2 | 01069 Dresden
Tel.: 0351 25 85 68 9-435
weiterbildung@awv.de
www.awv.de

Kapital für kleine und junge Unternehmen

Der Mikromezzaninfonds-Deutschland stärkt die Eigenkapital-Basis von kleinen Unternehmen und Existenzgründern

- › Beteiligung von bis zu 50.000 Euro bei einer Laufzeit von 10 Jahren
- › Infos: www.mikromezzaninfonds-deutschland.de
- › Antragsunterlagen unter: www.mbg-sachsen.de

Jetzt informieren



Für den Notfall gewappnet: Unterwarteter Ausfall von Führungspositionen im Unternehmen

Die Vorsorge im Rahmen der Unternehmensnachfolge wird meist auf später verschoben. Eine Vorsorge für unerwartete Notfälle wird in aller Regel überhaupt nicht getroffen. Dabei kann eine fehlende Vorsorge den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Verstirbt der alleinige Geschäftsführer eines Unternehmens oder liegt durch einen schweren Unfall im Koma, kann dies ohne ausreichende Vorsorge zur Handlungsunfähigkeit des Unternehmens führen. Fast 50 Prozent der Unternehmer haben für einen derartigen Fall keine Vorsorge getroffen. In manchen Fällen reicht schon ein Ausfall von nur zwei Wochen, um das Unternehmen in existenzielle Schwierigkeiten zu bringen, wenn einfachste Maßnahmen wie beispielsweise Banküberweisungen wegen fehlender Bankvollmacht nicht mehr möglich sind.

Der Unternehmer mit Weitsicht stellt sich daher dem Thema und stellt für den Ernstfall einen „Notfallkoffer“ bereit. Das Risiko existentieller Schwierigkeiten durch einen plötzlichen Ausfall lässt sich mit einfachen Mitteln verringern. Durch Festlegung von konkreten Vertretungsregelungen sowie Erteilung von Vollmachten für derartige Notfälle kann ein Ausfall des Geschäftsführers abgedeckt werden. Auch für die berufenen Vertreter und Nachfolger sowie die Angehörigen ist ein geregelter Notfallplan eine enorme Erleichterung. Gleichzeitig sollte ein solcher Notfallplan auf die bestehende Nachfolgeregelung (Testament, Gesellschaftsvertrag) abgestimmt werden bzw. eine strukturierte Nachfolge vorbereitet werden. Unabgestimmte Nachfolgeregelungen können zu bösen Überraschungen führen: Wird ein Gesellschaftsanteil beispielsweise an eine Erbengemeinschaft vererbt, kann dies ebenfalls zur Handlungsunfähigkeit des Unternehmens führen, da die Bestimmungen zur Erbengemeinschaft ein schnelles Reagieren im unternehmerischen Bereich in aller Regel nicht ermöglichen. Auch kann es zu Steuerbelastungen kommen, die man durch eine rechtzeitige Gestaltung im Vorfeld hätte vermeiden können. Eine vorausschauend geplante Unternehmensnachfolge verbessert auch das qualitative Rating bei Banken im Hinblick auf eine Kreditvergabe. Schließlich können mit einer klar strukturierten Nachfolgeplanung auch die Versorgung der Familie gesichert und unnötige

Auseinandersetzungen vermieden werden. Hierbei kostet die Auseinandersetzung mit diesem Thema oftmals die meiste Zeit. Steht eine Lösung fest, kann die Umsetzung schnell erfolgen. Die Entscheidung sollte deshalb nicht aufgeschoben werden: Unternehmensnachfolgen müssen grundsätzlich langfristig geplant werden. Etwaige Schwierigkeiten im Familien-, Gesellschafter- oder auch Mitarbeiterkreis, drohende Liquiditätsprobleme durch Pflichtteils- und Güterrechtsansprüche, fällige Erbschaft-/ Schenkungssteuer sowie weitere mögliche steuerliche Belastungen sind zu berücksichtigen.

Eine Anleitung für Sie als Unternehmer zum Schnüren eines derartigen Notfallpakets erhalten Sie am **9. Oktober 2013, ab 18.30 Uhr in der Kanzlei BSKP** beim Vortrag zum Thema „Auf den Notfall vorbereitet - Zukunftssicherung für Unternehmer“ von dem Fachanwalt für Handels-, Gesellschafts- und Steuerrecht Sebastian Kaufmann. Dort wird Ihnen ein Einblick in die wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Folgen fehlender Vorsorge gegeben, sowie Möglichkeiten aufgezeigt, wie nachteilige wirtschaftliche und steuerliche Auswirkungen

durch rechtzeitige Vertragsgestaltung vermieden werden können. Veranstaltungsort ist **BSKP Dresden, Fetscherstr. 29, 01307 Dresden**. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um schnellstmögliche Anmeldung telefonisch unter 0351/318900, per E-Mail unter jana.wagner@bskp.de oder über www.bskp.de gebeten. Gern steht Ihnen der Referent im Anschluss an die Veranstaltung für Fragen zur Verfügung.



DR. BROLL · SCHMITT · KAUFMANN & PARTNER
STEUERBERATER · WIRTSCHAFTSPRÜFER · RECHTSANWÄLTE



Ihr Team für Handels- und Gesellschaftsrecht

Sebastian Kaufmann

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Thilmann Horn

Dipl.-Ingenieurökonom
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Christian Franz

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Dr. Mary Lachmann, LL.M.

Rechtsanwältin

Steffen Niesel

Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz

Falk Schneider

Dipl.-Kaufmann
Steuerberater

BSKP Handels- und Gesellschaftsrecht

Fetscherstraße 29 in 01307 Dresden

Telefon 0351 - 318 90-0 · dresden@bskp.de

Gewusst wie? Wissenswertes finden Sie auf unserer Homepage unter www.bskp.de

Miteinander zum Ziel

»Soziale Kompetenzen unserer Ausbilder sind ein Schlüssel für den Erfolg einer Ausbildung.«



Uwe Düvel, Ausbildungsleiter,
Drewag – Stadtwerke Dresden GmbH.

Mit der gesunkenen Zahl von Schulabsolventen treten bei der Drewag Probleme in der Ausbildung auf, mit denen wir in der Vergangenheit noch selten konfrontiert waren. Unsere Bewerberzahlen bewegen sich zwar immer noch auf einem guten Niveau, allerdings haben die Schüler zunehmend schlechtere Noten auf dem Zeugnis und oft sind ihre Sozialkompetenzen schwächer entwickelt. Das stellt unsere Ausbilder vor neue Herausforderungen im täglichen Umgang mit ihnen. Es kommt immer häufiger darauf an, Konflikte zu lösen und zu motivieren. Die Ausbilder müssen dabei umdenken, dazulernen und sich darauf einstellen. Unterstützt werden sie mit geeigneten Schulungen, die zusätzliches Know-how beispielsweise bei der Konfliktbewälti-

gung vermitteln. Die sozialen Kompetenzen unserer Ausbilder werden zunehmend zu einem Schlüssel für den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung.

Die Drewag kann von sich behaupten, sehr aktiv bei der Nachwuchssuche zu sein. Wir werben früh für künftige Fachkräfte, müssen dabei aber hinnehmen, dass sich die besten Schulabgänger auch die besten Ausbildungsangebote mit den optimalsten Rahmenbedingungen auswählen können. Das heißt für uns, manche schon frühzeitig mit uns geschlossene Lehrlingsverträge werden zugunsten eines anderen Angebotes gekündigt. Wir müssen uns um Ersatz bemühen. Das verlangt von uns, die Zugangskriterien zur Ausbildung zum Teil zurückzuschrauben.

Damit auch die leistungsschwächeren Lehrstellenbewerber bei uns eine Chance bekommen, bieten wir ihnen vor der Ausbildung den Besuch einer Berufsbildungsgrundklasse im Berufsschulzentrum an. In diesem Grundbildungsjahr erwerben die Jugendlichen grundlegende berufliche Fähigkeiten und können danach, wenn sie geeignet und motiviert sind, bei der Drewag eine Ausbildung beginnen. Auf diesem Wege gelingt uns ein Stück weit der Spagat zwischen gewünschten Voraussetzungen und den tatsächlichen Bedingungen am Ausbildungsmarkt. ●

Lebenserfahrung nutzen und Ausbildung schaffen

»Mit Unterstützung schaffen auch schwächere Auszubildende ihr Ziel und erweisen sich später als gute Mitarbeiter.«

Wir müssen jeden jungen Menschen mitnehmen, denn wir brauchen heute jeden. Auch leistungsschwächere Jugendliche in der Ausbildung sollten ans Ziel kommen, am Ende das Abschlusszeugnis in der Hand halten. Wer Probleme hat und die Anforderungen in der Berufsschule nicht erfüllt, darf nicht einfach hinschmeißen oder fallengelassen werden. Er muss fachliche Förderung und Nachhilfe bekommen, damit er die Prüfung schafft oder gestellte Aufgaben lösen kann. Er muss individuell unterstützt, begleitet und motiviert werden. Hat er den Abschluss schließlich geschafft, erweist er sich doch als guter Mitarbeiter im Arbeitsalltag.

Gute Angebote zur Unterstützung unterbereitet der Senior Experten Service (SES). Das sind berufs- und lebenserfahrene Ruheständler im Ehrenamt, die wie ein Coach, Mentor oder Lehrer den Azubis zur Seite stehen und gemeinsam mit ihnen daran arbeiten, dass die Ausbildung geschafft wird. Ich bin seit 2012 als Senior Experte aktiv, begleite derzeit einen Jugendlichen während seiner Ausbildung im Rahmen der Initiative »VerA« (Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen) des Bundes und der Wirtschaft. Mit meiner Hilfe als Senior Experte will ich erreichen, dass er sein Ausbildungsziel schafft. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass Jugendliche trotz Volljährigkeit oft jemanden brauchen, der hinter ihnen



Foto: IHK Dresden/Matthes

Hans-Dieter Thom vom Senior Experten Service, einer Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH/gemeinnützige Gesellschaft.

steht, Türen öffnet, Wege ebnet, aber auch mal Druck macht, damit etwas in Gang kommt. Beispielweise habe ich Unterstützung bei der Beantragung von ausbildungsbegleitenden Hilfen bei der Agentur für Arbeit gegeben. Diese Hilfen im schulischen Bereich sind für Azubi und Ausbildungsbetrieb kostenfrei, werden von der Agentur übernommen. Es muss lediglich der Bedarf nachgewiesen werden. Die Maßnahmen sind sehr sinnvoll, denn sie unterstützen das Ziel, den Ausbildungsabschluss zu erreichen.

Meine Lebenserfahrung stelle ich gern in den Dienst der Gesellschaft. Das aber allein genügt nicht. Natürlich müssen die Jugendlichen den ersten Schritt gehen und unsere Hilfe anfordern. ●

Nicht allein die Note zählt

»Für einen erfolgreichen Berufsweg im Handel sind nicht Bestnoten, sondern Kompetenzen wie Kommunikationsstärke und Einfühlungsvermögen entscheidend.«

Kreativität, Qualität, Verantwortungsbewusstsein und der Blick über den Tellerrand: Das sind die Erfolgsgegaranten für gut ausgebildete Fachkräfte. Bei Hornbach investieren wir seit mehr als 25 Jahren in die Ausbildung junger Menschen. Unsere Nachwuchskräfte erwerben eine hervorragende Qualifikation in allen Bau- und Gartencentern, Verwaltungen und Logistikzentren. Der demografische Wandel hat mittlerweile auch zu einem Fachkräftemangel geführt. Wie andere Unternehmen auch, können wir daher nicht mehr aus einem großen Pool an Bewerbungen schöpfen. Wir müssen neue Wege gehen, um die Kompetenzen unserer Bewerber besser einschätzen zu können. Bei der Auswahl entscheidet nicht mehr allein das Schulzeugnis. Denn wer mäßige Noten vorweist, ist deshalb noch lange kein schlechter Verkäufer. 2011 haben wir ein Online-Assessment-System eingeführt, bei dem der Fokus nicht auf dem Abfragen schulischen Wissens liegt. Im Gegenteil: Ein wesentlicher Bestandteil ist das Einschätzen und Bewerten von Situationen aus dem Arbeitsalltag. So können wir die entscheidenden Fähigkeiten für die unterschiedlichen Ausbildungszweige viel besser ausloten und uns ein genaues Bild davon machen, wie sich die Bewerber im Arbeitsleben verhalten würden. Darüber gibt ein Schulzeugnis keine Auskunft.

In unseren Projektbaumärkten können die Kunden eigene Projekte realisieren, wie Wohnung renovieren oder Garten anlegen. Deshalb sind Auszubildende, die bei Hornbach im Verkauf tätig sind, nicht nur Verkäufer, sondern



Foto: Hornbach

Lucien Dellwo, Leiter der Ausbildungsabteilung der Hornbach-Baumarkt-AG.

auch professionelle Berater. Unsere Auszubildenden müssen daher ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Initiative, Zuverlässigkeit und Feingespür mitbringen. Es sind nicht Bestnoten, sondern soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke und Einfühlungsvermögen, die für einen erfolgreichen Berufsweg im Handel entscheidend sind. Aus diesem Grund bieten wir neben einer fundierten Ausbildung auch externe und interne Schulungen zur persönlichen Entwicklung an. Diese reichen von Rhetorik-Seminaren über Persönlichkeitstrainings bis hin zu Verkaufsgesprächen. ●



QUALITÄTSSIEGEL »FAMILIENFREUNDLICHER ARBEITGEBER«:

Ein Trumpf im Wettbewerb um Fachkräfte

Arbeitgeber, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmensalltag praktizieren, können dies auch öffentlichkeitswirksam kommunizieren.

Ein Zertifikat zeugt von Seriosität und dokumentiert die Qualität auch nach außen.

Bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers spielt die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine ebenso wichtige Rolle wie das Gehalt. Laut Personalmarketingstudie, die die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) 2010 im Auftrag des Bundesfamilienministeriums durchgeführt hat, beantworteten 90 Prozent der jungen Beschäftigten mit Kindern unter 18 Jahren und immerhin 70 Prozent der jungen Beschäftigten ohne Kinder diese Frage positiv.

Fachkräfte zu halten und neue, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, wird angesichts der demografischen Entwicklung zu einer Herausforderung, mit der sich Arbeitgeber aller Branchen überall in Deutschland konfrontiert sehen. In diesem Kontext erhält eine familienorientierte Personalpolitik einen immer höheren Stellenwert in der Unternehmensstrategie. »Klappern gehört zum Handwerk«, sagt eine alte Volksweisheit, und so sollten familienbewusst geführte Un-

ternehmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmensalltag praktizieren, dies auch öffentlichkeitswirksam vermarkten. Ein Zertifikat zeugt von Seriosität und damit lässt sich die Qualität auch nach außen gut kommunizieren.

Bereits im Jahr 1998 wurde von der Hertie Stiftung das Audit »familieundberuf« gegründet, welches den Unternehmen als strategisches Managementinstrument dienen soll. Jetzt können sich Unternehmen

in Sachsen auch für die Verleihung des Qualitätssiegels »Familienfreundlicher Arbeitgeber« zertifizieren lassen. Grundlage dafür ist ein Kooperationsvertrag, den das Sächsische Sozialministerium und die Bertelsmann Stiftung kürzlich vereinbarten.

Dieses Zertifikat bietet speziell für kleine und mittelständische Unternehmen die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit zu zeigen, dass sie in ihrer Personalarbeit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Unternehmensalltag praktizieren.

Für die Durchführung des Prüfverfahrens kann bundesweit unter verschiedenen Prüfern gewählt werden. Im Freistaat Sachsen hat sich Grit Mestenhauser als Prüferin ausbilden lassen. Sie antwortet auf die Fragen der Redaktion:

Was ist das Besondere an dem Qualitätssiegel und warum wurde es speziell für kleine und mittelständische Unternehmen konzipiert?

Gerade in den inhabergeführten, kleinen und mittelständischen Unternehmen wird Familienfreundlichkeit – auch ohne Siegel – häufig ganz selbstverständlich gelebt. Oftmals fehlt es diesen Betrieben jedoch an gezielten Strategien, um sich als attraktiver Arbeitgeber gegenüber den Beschäftigten und im Wettbewerbsumfeld der konkurrierenden Betriebe zu positionieren. Mit dem Qualitätssiegel »Familienfreundlicher Arbeitgeber« können Unternehmen ganz einfach und sehr wirksam zeigen, dass sie ihr Unternehmen familienbewusst führen. Ohne zusätzlichen Aufwand können sie so im Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte, die heute beides wollen, nämlich Familie und Beruf, erfolgreich punkten.

Was spricht für das Qualitätssiegel »Familienfreundlicher Arbeitgeber« der Bertelsmann Stiftung?

Das Qualitätssiegel ist deutschlandweit gültig und anerkannt. Das Prüfverfahren und die dazugehörigen Prüfkriterien berücksichtigen bewusst die Anforderungen vor allem kleiner und mittelständischer Unternehmen, die verständlicherweise häufig weniger Ressourcen zur Verfügung haben, um sich dieser Thematik zu widmen. Das Prüfverfahren ist demzufolge auch schlank gehalten und darauf ausgerichtet, die finanziellen und zeitlichen Ressourcen der Unternehmen möglichst wenig zu belasten. Und das Beste: Das Siegel schafft mit geringerem Aufwand für die Unternehmen den gleichen Mehrwert wie vergleichbare Konkurrenzprodukte. Davon bin ich überzeugt.



Grit Mestenhauser führt das Prüfverfahren zur Vergabe des Qualitätssiegels »Familienfreundlicher Arbeitgeber«; sie ist Geschäftsführerin der windwerker human performance factory GmbH, Leipzig.

»Das Prüfverfahren ist schlank gehalten, um die Ressourcen der Unternehmen möglichst wenig zu belasten.«

Wie erhält man das Qualitätssiegel?

Das Qualitätssiegel erhalten Unternehmen nach erfolgreichem Durchlaufen des Prüfverfahrens. Dazu ist es zunächst erforderlich, dass sich das Unternehmen unter www.familienfreundlicher-arbeitgeber.de für das Prüfverfahren anmeldet. Dann kann das Prüfverfahren starten. Erfahrungsgemäß ist das gesamte Verfahren in einem Zeitraum von drei bis vier Monaten durchlaufen. Kerninstrumente der Daten-

erhebung und Prüfung sind ein ausführlicher Unternehmensfragebogen, ein Kurzfragebogen für die Mitarbeiter und ein Vor-Ort-Termin, bei dem ich mir als Prüferin im Dialog mit Unternehmensleitung, Führungskräften und Mitarbeitern ein Bild von der Wirklichkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf mache. Auf Basis der Ergebnisse aus meinem Prüfbericht entscheidet dann die Bertelsmann Stiftung über die Vergabe des Qualitätssiegels.

Was kostet das Prüfverfahren und in welchem Rhythmus muss ein Erneuerungsverfahren ablaufen?

Die Kosten des Prüfverfahrens richten sich nach der Größe des Betriebes (Anzahl der Mitarbeiter), Anzahl der dezentralen Niederlassungen und dem Prüfaufwand (siehe Tabelle unten). Unternehmen in Sachsen erhalten bis Jahresende einen Einführungsrabatt in Höhe von zehn Prozent. Das Qualitätssiegel ist drei Jahre gültig. Die Verlängerung der Gültigkeit um jeweils drei Jahre ist durch ein Erneuerungsverfahren möglich.

Wir danken für das Gespräch.

(Es fragte: Cornelia Pretzsch) ●

Die Kosten des Zertifizierungsverfahrens

Mitarbeiter	Preis (zzgl. MwSt.)
bis 10	980 Euro
bis 30	1.480 Euro
bis 50	2.250 Euro
bis 100	4.450 Euro
bis 250	6.450 Euro (inkl. 1 Workshop)
bis 500	7.980 Euro (inkl. 1 Workshop)
bis 1.000	9.980 Euro (inkl. 2 Workshops)
über 1.000	auf Anfrage

Quelle: Bertelsmann Stiftung, Stand 1. Juni 2013, <http://www.familienfreundlicher-arbeitgeber.de/das-siegel/preise.html>

VERANSTALTUNGSTIPP

Marktpotenziale mit Geomarketing erschließen

Die Gewinnung neuer Kunden, die Planung potenzieller Vertriebs- und Absatzgebiete oder optimierter Netzinfrastrukturen erfolgt heute schon in vielen Unternehmen des Handels, des Verkehrs-, des Logistik- und des Dienstleistungsgewerbes mit modernen Instrumenten des Geomarketings. Unternehmensdaten wie Kundenadressen und Umsatzzahlen auf regionaler Ebene – beispielsweise Postleitzahlen – werden da-

bei mit statistischen Marktdaten wie Kaufkraft oder Bevölkerungsentwicklung verknüpft. Daraus sind unternehmerische Entscheidungshilfen für Vertrieb, Marketing, Expansion und die Logistik ableitbar. Geomarketing ermöglicht somit, neue Marktpotenziale zu erschließen und vorhandene zu optimieren. Diese Möglichkeiten sind Thema einer Veranstaltung, zu der die IHK Dresden am **5. November** von 13.00 bis 18.00 Uhr ins IHK-Bildungszentrum **Dresden** einlädt. Unter dem Titel »Marktpotenziale mit Geomarketing erschließen« wird über betriebliche Anwendungsmöglichkeiten ebenso wie zu verfügbaren Datengrundlagen und

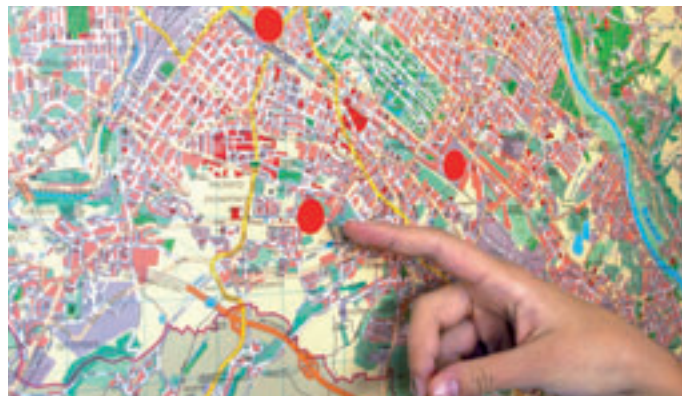


Foto: IHK Dresden

Geodaten bieten Entscheidungshilfen für Vertrieb, Marketing, Expansion und Logistik.

zu den datenschutzrechtlichen Fragen im Umgang mit Adress- und Geodaten informiert. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldungen werden bis 30. Oktober erbeten. (J.P.) ●

**IHK** Ihr Ansprechpartner

Dr. Jürgen Prescher
Tel. 0351 2802-222
prescher.juergen@dresden.ihk.de

— ANZEIGE —



Neu! ENSO-AKTIV. Energiereserven für Ihr Budget.

Attraktives Produkt für Entscheider:
Möchten Sie von fallenden Preisen profitieren und sich gleichzeitig gegen Preissteigerungen absichern? Dann nutzen Sie jetzt die neuen ENSO-AKTIV-Produkte.

Stärken Sie Ihre Marktposition durch unsere Kompetenz im Energieeinkauf.

Sprechen Sie uns an.
Wir beraten Sie gern!

ENSO Energie Sachsen Ost AG
01064 Dresden
Holger Theis
Telefon: 0351 468-3423
E-Mail: Holger.Theis@enso.de

**enso**

Mehr Energie. Mehr Service.

9. Marketingtag Sächsische Schweiz,
17.10.2013, Neustadthalle.
Thema: „Motiviert durch Fisch“
ENSO ist dabei. Sie auch?
Mehr unter: www.marketingtag-ssw.de

INDUSTRIEEMISSIONEN

Industrie kann sich aktiv einbringen

Die Richtlinie über Industrieemissionen (IED), die im Frühjahr 2013 in nationales Recht umgesetzt wurde, sieht eine Stärkung der BVT-Merkblätter zur Beschreibung der besten verfügbaren Techniken vor. Unter Geltung der IED werden aus den BVT-Merkblättern nun sogenannte BVT-Schlussfolgerungen entwickelt, die verbindlich einzuhaltende Anforderungen an die Emissionsminderung für Industrieanlagen vorgeben.

Der Stand der Technik zur Vermeidung und Verminderung von Emissionen aus Industrietätigkeiten wird also zukünftig für alle Mitgliedsstaaten verbindlich auf europäischer Ebene festgelegt (BREF-Prozess). Es ist entscheidend, dass sich auch die deutsche Industrie aktiv in diesen Prozess einbringt. Eine gemeinsame Veranstaltung von BDI, DIHK und BMU am 5. November in Berlin dient der Information darüber, wie der BREF-

Prozess in Sevilla abläuft, wie er national vorbereitet wird und welche Mitwirkungsmöglichkeiten die deutsche Industrie hat.

Für das kommende Jahr steht die Überarbeitung der BVT-Merkblätter für die Nahrungsmittel-, Getränke- und Milchindustrie, die Abfallverbrennung, die Oberflächenbehandlung unter Verwendung von organischen Lösungsmitteln und die Konservierung von Holz und Holzzeugnissen an. Die Veranstaltung am 5. November richtet sich deshalb vor allem an diese Branchen. Sie steht aber auch allen anderen Anlagenbetreibern offen, die von der IED betroffen sind und sich über den BREF-Prozess informieren möchten.

Das Programm und die Informationen zur Anmeldung stehen im Internet unter www.dresden.ihk.de und der docID: D58731. (C.R.) ●

INITIATIVE INKLUSION

Bessere Chancen für schwerbehinderte Menschen

Im Rahmen ihrer Zusammenarbeit in der Allianz »Arbeit+Behinderung« haben das Sächsische Sozialministerium sowie das Kultusministerium, der Kommunale Sozialverband Sachsen und die Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit eine Verlängerung von Maßnahmen zur Umsetzung der Initiative »Inklusion« beschlossen. Auch das Sächsische Arbeitsmarktprogramm wurde in seiner Laufzeit bis Ende 2014 verlängert. Die vier Institutionen unterzeichneten die Fortschreibung der Verwaltungsvereinbarung zur Durchführung ergänzender Maßnahmen der Berufsorientierung für schwerbehinderte Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Ebenso wurde eine Ergänzung und Verlängerung der Verwaltungsvereinbarung zur Durchführung des Sächsischen Ar-

beitsmarktprogramms abgeschlossen.

Über das Sächsische Arbeitsmarktprogramm können Arbeitgeber, die Ausbildungsplätze für schwerbehinderte junge Menschen anbieten oder für Menschen mit einer Schwerbehinderung ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis begründen, zusätzlich zu den Regelleistungen mit Prämien bis zu insgesamt 3.000 Euro gefördert werden. Diese sind abhängig von der Größe des Betriebes und der Laufzeit des Arbeitsvertrages. Kleine Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten erhalten bei einem unbefristeten Arbeitsvertrag für das erste Beschäftigungsjahr 2.000 Euro und für das zweite 1.000 Euro. Weitere Informationen und Ansprechpartner dazu stehen im Internet unter www.dresden.de und der docID: D58840. (C.P.) ●

Rechtsanwälte & Steuerberater

in der Region empfehlen sich...

ARBEITSRECHT

Rechtsanwalt Christian Rothfuß
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

FAMILIENRECHT

Rechtsanwalt Frank Simon
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GESELLSCHAFTSRECHT

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

GRUNDSTÜCKSRECHT

Rechtsanwalt Heiko Tautorus
Tel. (03 51) 479 60 900
service@ra-tautorus.de

IT-, TK- & MEDIENRECHT

LEXKONNEX Anwaltskanzlei
Rechtsanwältin Jenny Gocheva
Tel. (03 51) 309 90 140, www.lexkonnex.de

PATENT-, MARKEN-, MUSTERSCHUTZ

Rechtsanwalt / Patentanwalt
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Gerber
Lockwitzer Straße 20, 01219 Dresden
Tel. (03 51) 4 76 54 61, gerber@g-b-k.de

UNTERNEHMENSBEWERTUNG

Thilmann Horn
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

RA Sebastian Kaufmann, RA Christian Franz
Fachanwälte für Handels- u. Gesellschaftsrecht
Fachanwälte für Steuerrecht
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

WETTBEWERBSRECHT

Rechtsanwalt Steffen Niesel
Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz
Tel. (03 51) 3 18 90-0, www.bskp.de

Praxisfälle aus der Anwaltskanzlei



Jens Hänsch
Rechtsanwalt, Dresden

Glacisstraße 20b
01099 Dresden

Tel.: 0351/802 69 67
kanzlei@ra-haensch.de
www.ra-haensch.de

Die wohl teuerste Variante, ein Haus zu bezahlen

Schon bei der Bezahlung des Kaufpreises für ein Haus gab es Ärger. Auch nur mit Anwalt und Gerichtsvollzieher lässt sich die neue Besitzerin dazu bewegen, die vereinbarte Provision an den Makler zu zahlen. Der Dresdner Anwalt Jens Hänsch verhilft dem Geprüllten zu seinem Recht und zu seinem Geld.

Mit Notarvertrag war im Mai 2011 einvernehmlich Punkt für Punkt wasserdicht besiegelt worden, wie der Eigentumsübergang für ein älteres Einfamilienhaus an Andrea M. (*) geregelt ist. Eine Ex-Arbeitskollegin hatte ihr die Immobilie nach dem Tod ihres Mannes verkauft. Doch die 46-jährige neue Besitzerin hatte offenkundig finanzielle Probleme, den Kaufpreis anschließend zu stemmen. Erst Anwalt Hänsch musste eingeschaltet werden, bevor die vereinbarte Summe an die verwitwete Frau bis auf den letzten Cent bezahlt war.

Auch der Immobilienmakler, der den Verkauf über die Bühne gebracht hatte, blieb auf seiner Forderung für die vereinbarte Provision zunächst sitzen. Auch er schaltete einen Anwalt ein, um Andrea M. dazu zu bewegen, ihre Schulden zu begleichen. Der beauftragte Meißner Rechtsanwalt schickte der Zahlungsverweigerin einen Brief. Dann passierte monatelang nichts... Die Folge: Der Makler entzog ihm das Mandat und wechselte im Januar 2012 unkompliziert zu Anwalt Jens Hänsch. Insgesamt ging es um rund 4.000 Euro Provision.

Jetzt kam Bewegung in die Angelegenheit. »Ich habe der Schuldnerin in einem Schreiben unmissverständlich die berechtigten Forderungen klar gemacht. Nach kurzem Hin und Her hat sie dann eine Ratenvereinbarung unterschrieben«, berichtet Hänsch. Eine erste Rate in Höhe von 500 Euro wurde

von Andrea M. sofort bezahlt. Danach: Funkstille – die nächste Rate blieb aus.

Doch davon lässt sich der seit vielen Jahren auf Inkasso-Forderungen spezialisierte Rechtsanwalt nicht beeindrucken. Ein gerichtlicher Mahnbescheid wurde beantragt. Dem widersprach Andrea M. in Teilen. Doch auch das nutzte ihr nichts. Kurz darauf hatte der für seine Hartnäckigkeit bekannte Anwalt einen Kostenfestsetzungsbeschluss und einen Vollstreckungsbescheid in der Tasche. Ein Gerichtsvollzieher trieb bei der Schuldnerin kürzlich 3.400 Euro ein.

»Um die verbliebenen rund 1.600 Euro kommt die Frau auch nicht herum«, ist sich Hänsch sicher. Er rechnet vor, dass die Schuldnerin für sich selbst die wohl teuerste Variante gewählt hat, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Von ihr verursachte Kosten für Gericht, Anwalt, Gerichtsvollzieher und Zinsen haben die Forderung von 4.000 Euro für den Makler in kurzer Zeit auf rund 5.500 Euro aufgebläht.

Anwalt Jens Hänsch schüttelt den Kopf, »Kein Kredit bei einer Bank hätte sie mehr gekostet. In meinen Augen ist das ein klassischer Justizkredit – völlig überteuert und de facto sinnlos, weil es kein nachvollziehbares Argument gab, diesen Streit zu führen...«

(*Name vom Autor geändert)

Harald Eichhorn



Steffen Illig
Rechtsanwalt, Dresden

Rechtsanwaltskanzlei:
Steffen Illig
Messering 8 f
01067 Dresden

Tel.: 0351/82981-0
kanzlei@kanzlei-illig.de

Einen Zeugen »gewonnen«, doch zu welchem Preis...

Statt eines Unfallopfers reichte die unbeteiligte Ehefrau Klage bei Gericht ein. Ihr Mann konnte dadurch als Zeuge vor den Richter treten. Doch allein Anwalts- und Gerichtskosten für die Klägerseite übertrafen die ihnen vor Gericht zugestandene Summe deutlich. Ein nicht alltäglicher Fall:

Rechtsanwalt Steffen Illig vertrat im April 2013 vor dem Dresdner Amtsgericht einen Unternehmer. Gegen den Klempnermeister und einen Verein, den Veranstalter vom evangelischen Kirchentag 2011, richteten sich Schmerzensgeldforderungen von über 5.000 Euro.

Doch nicht der Radfahrer – der am 31. Mai 2011 nachts gegen 23 Uhr auf der Lingner-Allee in Dresden gestürzt war – trat als Kläger auf, sondern dessen Ehefrau. Die hatte dessen Ansprüche an sich abtreten lassen, damit ihr Mann (47) als Zeuge auftreten konnte. »Das ist ein legaler juristischer Kniff«, erklärt Anwalt Illig das Vorgehen der Gegenseite.

Die Firma seines Mandanten hatte auf der Straße in Vorbereitung des am 1. Juni 2011 beginnenden Kirchentages einen Wasseranschluss-Kasten installiert.

Nach widersprüchlichen Angaben will der Zeuge einmal erst nach seinem Sturz dagegen geprallt und ein anderes Mal direkt dagegen gefahren sein. Einer von der Stadt vor dem Kirchen-Ereignis herausgegebenen Presseinfo war zu entnehmen, dass die Straße am Unfalltag gesperrt war. Dem widersprach die Klägerseite vor Gericht.

Rechtsanwalt Steffen Illig konnte für die Beklagten im Gerichtsverfahren allerdings klar belegen, dass Darlegungen des Radfahrers falsch bzw. widersprüchlich waren. Gegenüber seiner Berufsgenossenschaft hatte der Mann den Sturz

als Wegeunfall nach der Arbeit gemeldet. Doch mehrere darin enthaltene Angaben zum Unfall passten mit der Schilderung vor Gericht nicht zusammen.

»Ungewöhnlich und bemerkenswert ist in diesem Fall auch, dass die Ehefrau des Radfahrers erst im September 2012 Klage einreichte – weit über ein Jahr nach dem Schadensereignis«, sagt Anwalt Illig.

Um den Gerichtsstreit für seinen Mandanten vom Tisch zu bekommen, schlug Steffen Illig einen Vergleich vor, den auch der Anwalt des ebenfalls beklagten Vereins unterstützte. Beide waren bereit, dem Radfahrer je 500 Euro – statt der insgesamt mehr als 5.000 geforderten Euro – zu zahlen. Schließlich hatte der einige Wochen Arbeitsausfall: Eine unfallbedingte Schulter- sowie Fingerverletzung hatten dazu geführt. Der Radfahrer, seine Frau und der Anwalt der Klägerseite nahmen den Vergleich an. Im Verfahren war ihnen offenbar klar geworden, mehr geht kaum. Von den gesamten Verfahrenskosten hatte die Klägerin allerdings den weit überwiegenden Teil – nämlich vier Fünftel – zu tragen. Das wurde im Vergleich vom Richter festgeschrieben. »Finanziell brachte die Klage dem Radfahrer und seiner Frau einen herben Verlust«, erklärt Rechtsanwalt Illig, »denn Anwalts- und Gerichtskosten allein der beiden Beklagten betrugen alles in allem weit über 2.000 Euro.«

Harald Eichhorn



Foto: alphaspirit / fotolia

NEUER FORSCHUNGSBERICHT

Forschungs- und Technologiepolitik in Sachsen

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) hat dem Kabinett einen Bericht zur Forschungs- und Technologiepolitik und ihrer strategische Fortentwicklung für den Freistaat vorgelegt. Der Bericht zeigt anhand verschiedener Indikatoren die Leistungsfähigkeit der Forschung in Sachsen auf und geht insbesondere auf die zunehmende Vernetzung von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Sachsen ein.

Laut Bericht konnten die Unternehmen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in den letzten Jahren erheblich steigern. Die industriegetragene Forschung und Entwicklung (FuE) habe

jedoch noch nicht das Gewicht, das sie in einem Industrieland wie dem Freistaat Sachsen haben sollte. Das liege vor allem an der noch immer kleinteiligen Wirtschaft. Dennoch haben die Unternehmen in Sachsen ihre FuE-Aufwendungen kräftig gesteigert. Sie nahmen in den letzten zehn Jahren um rund 60 Prozent zu. Betrug die FuE-Aufwendungen der kontinuierlich FuE betreibenden Unternehmen in Sachsen im Jahr 2001 noch 665 Mio. Euro, so stiegen sie bis zum Jahr 2011 auf bereits 1,2 Mrd. Euro an. »Die Unternehmen sind also auf dem besten Weg, sich durch eigene Forschung und Entwicklung im Verbund mit der Wissenschaft die Basis für künftige Wettbewerbsfähigkeit zu schaffen. Die sächsische Forschungslandschaft – einschließlich der Institute der externen Industrieforschung – hat das Potenzial, auch in Zukunft maßgeblich zur weiteren Stärkung der Innovationskraft sächsischer Unternehmen beizutragen. Das Instrumentarium der Technologieförderung, insbesondere die Verbundprojektförderung, trägt entscheidend dazu bei, in Sachsen den Wissenschaft und Wirtschaft übergreifenden Kreativitäts- und Innovationsprozess zu beschleunigen«, schätzt Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemmer ein. Der Kabinettsbericht zur Forschungs- und Technologiepolitik ist unter www.forschung.sachsen.de zu finden. (P.B.) ●

INNOVATIONSFÖRDERUNG

Einladung zur Projektwerkstatt für Umwelttechnik

Mit dem Schwerpunkt Umwelttechnik laden das Sächsische Umweltministerium, die Wirtschaftsförderung Sachsen und die VDI/VDE Innovation+Technik GmbH zur nunmehr dritten Projektwerkstatt ein. Die Veranstaltung findet am **16. Oktober** ab 9.30 Uhr in den Fraunhofer-Instituten FEP und IKTS in der **Dresdner** Winterbergstraße statt.

Ziel der Projektwerkstatt ist neben der Vorstellung einschlägiger Förderprogramme für Forschung und Entwicklung, die der Bund und der Freistaat Sachsen unterstützen, vor allem die Initiierung von Kooperationsbündnissen und gemeinsamen Projekten.

Geplant sind an diesem Tag auch verschiedene, moderierte Arbeitskreise zu den Themen Abfallwirtschaft/Recycling, nachhaltige Wasserwirtschaft, Umweltverfahrenstechnik sowie Internationalisierung der Umwelttechnik. Die Teilnahme ist kostenfrei. Das Programm der Projektwerkstatt, ein Anmeldeformular sowie weitere Informationen sind im Internet unter www.vdivde-it.de/projektwerkstatt zu finden. (P.B.) ●

ANZEIGE —



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Ost GmbH, Niederlassung Sachsen
01665 Klipphausen, Hamburger Ring 1
Tel. 035204/673-0



Foto: Daniel Ernst | fotolia

Per Mausklick gibt es im Internet eine tagesgenaue Übersicht über Straßensperrungen und Baustellen in Sachsen.

STRASSENSPERRUNGEN UND BAUSTELLEN

Neues Verkehrsinformationssystem online

Allen Verkehrsteilnehmern steht jetzt eine übersichtliche und alle Straßenklassen umfassende Kartendarstellung unter www.lasuv.sachsen.de zur Verfügung, die Straßensperrungen und Baustellen im Freistaat Sachsen zeigt. Der Nutzer profitiert dabei von der landesweiten Verknüpfung der Verkehrsinformationen und kann anhand einer



Kartendarstellung die notwendigen Informationen abrufen. Ausnahmen bilden die kreisfreien Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie die Großen Kreisstädte, da deren Datensätze aus technischen Gründen noch nicht integriert werden konnten. Die schrittweise Integration der fehlenden Datensätze soll später noch erfolgen. Das Programmsystem ist tagesaktuell und in der Beta-Version (Probetrieb) jetzt online. (Sie./U.S.) ●

ANZEIGEN




Ich bin 50plus!

Was zählt ist Leistungsbereitschaft, Erfahrung und Freude an der Arbeit!

Wir finden für Sie den passenden Arbeitnehmer!
Ihre Ansprechpartner beim Arbeitgeberservice 50plus des Jobcenters Landkreis Görlitz:

Görlitz: Rica Schunk
 Tel.: 03581 6634459, rica.schunk@kreis-gr.de

Löbau und Niesky: Sabine Kießlich
 Tel.: 03585 442105, sabine.kiesslich@kreis-gr.de

Zittau: Torsten Hänel
 Tel.: 03583 79672023, torsten.haenel@kreis-gr.de

Weißwasser: Mirko Drabek
 Tel.: 03581 663 4479, mirko.drabek@kreis-gr.de



Unterstützt und gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Perspektive
50plus
 Beschäftigungspakte
 in den Regionen

Sie sind Arbeitgeber? Sie suchen Mitarbeiter/innen?

Wir vermitteln ältere Mitarbeiter/innen mit den Vorteilen:

- Erfahrungswissen
- Loyalität
- Lebenserfahrung
- Qualitätsbewusstsein

Unsere Fördermöglichkeiten:

- Arbeitgeberzuschuss
- Qualifizierungszuschuss
- Arbeitnehmerzuschuss



Wir beraten Sie gern!

Ihre Ansprechpartner in der Region:
Jobcenter Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
 Annett Schüring • Tel. (0 35 01) 79 15 31
annett.schuering2@jobcenter-ge.de
Jobcenter Dresden
 Anna Gabrys • Tel. (03 51) 43 89 62 84 • anna.gabrys@jobcenter-ge.de
Jobcenter Bautzen
 Silke Ristau • Tel. (0 35 91) 5 25 14 50 37 • silke.ristau@lra-bautzen.de



Neustart... 50plus



Perspektive
50plus
 Beschäftigungspakte
 in den Regionen

betrieb und praxis ●

FACHWISSEN FÜR ANWENDER

Seminar vermittelt Know-how zum Thema Gewinnermittlung

Ein Seminar zur Einnahme-Überschussrechnung richtet sich an Praxisanwender mit Vorkenntnissen und behandelt insbesondere auch das Zusammenspiel mit umsatzsteuerlichen Fragen, die Nutzung der Einnahme-Überschussrechnung als steuerliches Gestaltungsinstrument sowie die Übergangsgewinnermittlung zur Bilanzierung. Referent der Veranstaltung am **6. November** im Bildungszentrum der IHK **Dresden** ist der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Norbert Pließ. Spezielle Fragen oder Themenwünsche können dem Referenten vorab gemailt werden.

Die 1925 in Deutschland eingeführte Einnahme-Überschussrechnung (EÜR) ist gerade bei kleinen und mittleren Betrieben eine häufig angewandte Form der Gewinnermittlung. Durch Rechtsprechung und Verwaltungsanweisungen er-

folgte über die Jahre eine gewisse Annäherung an die Bilanzierung, ohne das Zu- und Abflussprinzip aufzugeben. Gerade derartige Sonderregelungen und Ausnahmen erschweren heute die praktische Anwendung. Nicht zuletzt vermittelt die Einführung des amtlichen Formulars EÜR der Gewinnermittlung nach § 4 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes (EStG) eine gewisse Komplexität. Hier bietet das Seminar Fachwissen für die entsprechenden Fachleute im Unternehmen. (G.Le./H.K.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Grit Lehmann
Tel. 0351 2802-146
lehmann.grit@dresden.ihk.de

INNOVATIONSSTRATEGIE

Ziele und Schlüsseltechnologien für Sachsen

Bereits am 12. Juli wurde die Innovationsstrategie des Freistaates im Sächsischen Kabinett beschlossen, wie jetzt bekannt wurde. Die Strategie ist eine Voraussetzung für die Bereitstellung von Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020. Sie soll zugleich der Masterplan für die sächsische Innovationspolitik der kommenden Jahre sein und die Schwerpunkte für das zukünftige staatliche Handeln setzen.

Basierend auf einer gesamtwirtschaftlichen Analyse formuliert die Innovationsstrategie sieben strategische Ziele, darunter das Wachstum von Unternehmen durch Stärkung der Innovationsfähigkeit und -performance, der Ausbau

und die Vervollständigung von innovativen Wertschöpfungsketten, die Umsetzungsorientierung der Wissenschaft sowie die Stärkung der Risikokapitallandschaft. Zugleich werden thematische Zukunftsfelder benannt und die künftigen Schlüsseltechnologien für den Freistaat Sachsen identifiziert. Die Innovationsstrategie ist unter www.innovationsstrategie.sachsen.de verfügbar. (P.B.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Dr. Peter Baumann
Tel. 0351 2802-127
baumann.peter@dresden.ihk.de

Die Hallenbauer präsentieren sich:

HALLEN FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND GEWERBE


GoSta
HALLENBAU GmbH
www.goesta.de
info@goesta.de
92637 Weiden Vohenstraußer Str. 5
Tel.: 0961-38989-0 Fax: 38989-49



STIEBLACH HALLENBAU
www.stieblach.de
® Hallenbau - schlüsselfertig
Gebäude aus Stahl und Glas
Statik - Ausführungsplanungen
Brandschutzplanungen
Güstrow, T: 03843 2410-0 / F: 03843 2410-34



HALLEN IN STAHL
INT-BAU
INDUSTRIE- & STAHLBAU
INT-BAU GmbH
Geiststraße 32
D-06108 Halle
Kundenspezifische Sonderlösungen und eigene Hallensysteme bundesweit
Tel. 0345/217560
info@int-bau.de
www.int-bau.de



HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen
von der Planung und Produktion bis zur schlüsselfertigen Halle
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

TIPPS FÜR FAHRZEUGLENKER

Sicher durch die Waschküche

Starkregen kann die Fahrbahn innerhalb weniger Minuten in eine gefährliche Rutschbahn verwandeln. Die Dekra gibt Tipps, wie man sicher durch die Waschküche kommt:

- **Tempo runter.** Auf regennasser Fahrbahn verlängert sich der Bremsweg, das Fahrzeug bricht schneller aus, es besteht extreme Aquaplaning-Gefahr.
- **Abstand halten.** Ein starker Regenguss verkürzt meist auch schlagartig die Sichtweite. Im dichten Regen ist das Geschehen oft nur schemenhaft zu erkennen. Ohne größeren Sicherheitsabstand droht ein Crash.
- **Licht anschalten.** Mit eingeschaltetem Licht ist das Fahrzeug von anderen Fahrern leichter zu erkennen – ein wichtiger Sicherheitsplus in der Waschküche.



Foto: otto | istockphoto

- **Parkplatz ansteuern.** Die von Vorfahrenden aufgewirbelte Gischt macht die Fahrt manchmal zum Blindflug. Dann besser an der nächs-

ten Parkmöglichkeit halten und abwarten, bis sich der Regen abschwächt.

- **Vorsicht, Aquaplaning.** Viel Regen in kurzer Zeit bedeutet extreme Aquaplaning-Gefahr. Je geringer die Profiltiefe, desto schneller schwimmen die Reifen auf. Nahe der Verschleißgrenze von 1,6 mm beginnt die Rutschpartie schon unter 60 km/h, mit fünf Millimetern ab etwa 70 km/h. Wichtig: Wenn die Vorderräder nicht mehr greifen, stur geradeaus lenken und runter vom Gas.
- **Spurrinnen meiden.** Auch wenn der Niederschlag nachlässt, steht das Wasser noch auf den Straßen. Bevorzugte Sammelbecken sind Spurrinnen. Damit die Räder hier nicht verreißen oder aufschwimmen, langsam fahren und Lenkrad gut festhalten.

Wer diese Tipps beherzigt, hat die Chance, sicher durch den Herbst zu fahren, wenn Regen, nasses Laub und Nebel die Fahrt erschweren. Also: Runter vom Gas, wenn es aus Kübeln schüttet! (Dek./H.K.) ●

ANZEIGE

Feuchte Mauern: Eine Lösung bei sieben Angeboten

Gelernter Zimmerer entscheidet sich für patentierte Anlage und gegen Bauaufwand

Gegen aufsteigende Nässe im Mauerwerk seines Hauses wollte Karlheinz Thielsch aus Wildenhain eine funktionierende, bezahlbare Lösung. Sieben Angebote holte der gelernte Zimmerer und heutige Busfahrer ein, bevor er eine Entscheidung traf. Das altehrwürdige einstige Bauernhaus, Baujahr 1835, steht unweit des Flüsschens Röder. Immer mal wieder führt es Hoch-

wasser. Der 52-Jährige entschied sich im Sommer 2012 für Matrolan. Das hat er nicht bereut, sagt er: „Ich bin zufrieden.“ Die letzten Messergebnisse der Feuchtigkeit im Mauerwerk belegen, die Restfeuchtigkeit ist spürbar zurückgegangen. Installiert hat ihm die kleine patentierte Anlage die Firma Günter Groß aus Struppen bei Pirna – an einem Tag. Thielsch hat früher jahrelang auf dem Bau gearbeitet. Dem einstigen Zimmermann macht da keiner „so schnell was vor“. Ausgeschlagen hat er u. a. Paraffin-Injektionen für die 80 Zentimeter starken Bruchsteinwände, die ihm eine andere Firma als angebliche Lösung präsentierte. Für eine hohe fünfstellige Summe hätte Thielsch, wie er sagt, dabei einige für ihn untragbare Risiken in Kauf nehmen müssen.

Günter Groß dagegen punktet bei Interessenten mit Fakten, die Hauseigentümer schnell überzeugen. Das Produkt bewährt sich seit Jahrzehnten u. a. in Privathäusern, Schulen, selbst in Kirchen und Schlössern. Referenzen zufriedener

Kunden zeigt er nicht ohne Stolz, mit Foto und Adresse.

Auch die Wohnungsgenossenschaft „Aufbau“ Bautzen war nach einem Testbetrieb so überzeugt, dass sie gleich mehrere Häuser mit Matrolan erfolgreich trocken legte. Zuvor hatte man diverse Alternativen im Blick, wog gründlich ab, bevor Bauexperten und Vorstand den Beschluss fassten, Matrolan zu installieren.

Machen Ihnen ähnliche Probleme zu schaffen und sorgen Sie sich um die Bausubstanz Ihres Hauses oder um Ihre Gesundheit? Dann vereinbaren Sie doch kurzfristig einen Termin.

Harald Eichhorn



Um Problemen durch aufsteigende Nässe im Mauerwerk dieser Häuser Herr zu werden, handelte die Wohnungsgenossenschaft „Aufbau“ Bautzen schon vor Jahren mit Erfolg. Schimmel war danach kein Thema mehr.

**Firma
Groß Bausanierung
Günter Groß
Hauptstraße 55, 01796 Struppen
Tel.: 035020 759898
Fax: 035020 759890
www.ensos.de**

Veranstaltung	Ort	Termin	Telefon
Gestaltung und Abwicklung von Gewerbemietverhältnissen	Dresden	9. Oktober	0351 2802-151
Ländersprechtage Österreich	Zittau	9. Oktober	03583 5022-31
Gründerabend/Existenzgründervortrag	Riesa Zittau	9. Oktober 10. Oktober	03525 5140-56 03583 5022-33
	Dresden Bautzen Kamenz	7. November 15. Oktober 30. Oktober 12. November	0351 2802-123 03591 3513-04 03578 3741-00
Regionale Sprechstage	Radeberg Ottendorf-Okrilla	15. Oktober 5. November	03578 3741-12 03578 3741-13
Nachfolger sucht Unternehmen – 3. Bürogolf-Turnier	Dresden	15. Oktober	0351 2802-134
Sächsisch-Tschechischer Unternehmerclub	Dresden	16. Oktober	03583 5022-34
E-Commerce – keine Gefahr für unsere Innenstädte	Görlitz	16. Oktober	03581 4212-31
Treffen der Existenzgründer und Jungunternehmer	Glaubitz	16. Oktober	03525 5140-56
Finanzierungssprechtage	Dresden	16. Oktober 13. November	0351 2802-147
Aktuelles zu EnergieRecht und -Steuern	Dresden	17. Oktober	0351 2802-122
SEPA – Sind Sie dafür gerüstet?	Dresden Zittau	17. Oktober 12. November	0351 2802-185 03583 5022-31
Lausitz-Werkstatt	Doberlug-Kirchhain	17. Oktober	03591 3513-02
Intensivseminar für Unternehmensnachfolger	Dresden	18./19. Oktober	0351 2802-134
IHK-Unternehmerstammtisch	Oppach	23. Oktober	03583 5022-31
Marktchancen für Medizintechnik in Kanada	Dresden	24. Oktober	0351 2802-185
Marktchancen für Intralogistik und Industrieverpackungen in Tschechien	Dresden	29. Oktober	0351 2802-185
Branchentag Textil	Zittau	4. November	03583 5022-31
Marktpotenziale mit Geomarketing erschließen	Dresden	5. November	0351 2802-222
Beteiligung der Industrie im BREF-Prozess	Berlin	5. November	0351 2802-130
Treffpunkt Ernährungsgewerbe	Wittichenau	5. November	03578 3741-13
Einnahme-Überschussrechnung für Fortgeschrittene	Dresden	6. November	0351 2802-146
Stellenausschreibung/Vorstellungsgespräch	Dresden	6. November	0351 2802-151
Patent- und Erfinderberatung	Bautzen	7. November	03591 3513-00
Beratungstag zu Kroatien, Slowenien, Slowakei, Ungarn	Dresden	7. November	0351 2802-185
IHK-Umweltforum 2013	Meerane	12. November	0351 2802-130
Unternehmerinnenstammtisch	Riesa	12. November	03525 5140-56
Unternehmerabend	Hoyerswerda	12. November	03578 3741-13
Finanzierungstag	Riesa	13. November	03525 5140-56
Weiterbildung für Ausbilder	Riesa	14. November	0351 2802-672
Treffpunkt Kammer	Dresden	14. November	0351 2802-201
Tourismustag Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	Weesenstein	14. November	03501 51581518
Weitere Informationen zu den Veranstaltungen stehen unter: www.dresden.ihk.de/veranstaltungen			



Fotos: Tampe/LHD

WALDSCHLÖSSCHENBRÜCKE

Neue Verkehrsflüsse in der Stadt

Was lange währt, wird gut!? Ende August konnte in Dresden nun endlich die Waldschlösschenbrücke eingeweiht werden. Nach jahrelangem Brückenstreit, Gerichtsurteilen, dem Dilemma um den Weltkulturerbe-Titel und vielem mehr ist nun die neue Elbquerung Realität.

Über die frisch eingeweihte Waldschlösschenbrücke rollt inzwischen ganz selbstverständlich der Verkehr. Fußgänger und Radfahrer nutzen die Elbquerung auf dem Weg durch die Stadt. Die neue Buslinie 64 als

Ersatz für die bisherige 74 zwischen Johannstadt und Reick passiert fahrplanmäßig das 636 Meter lange und 24 Meter breite Brückenbauwerk. Langfristig wird sich nun zeigen, welchen Einfluss die Brücke auf den innerstädtischen Verkehr

nimmt. Nach Einschätzung der Stadt könnten erste Zahlen dazu im Frühjahr 2014 vorliegen.

Durch die Inbetriebnahme der Waldschlösschenbrücke sollen andere Dresdner Brücken entlastet werden. So wird

Rund 6.800 Tonnen Konstruktionsstahl und 98.000 Tonnen Stahlbeton wurden für die 636 Meter lange und 24 Meter breite Brücke verbaut.

Die Waldschlösschenbrücke wurde mit einem Festakt eingeweiht. Wirtschaftsminister Sven Morlok, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz und der Parlamentarische Staatssekretär im Verkehrsministerium des Bundes, Jan Mücke, (v.l.n.r.) durchschnitten das Eröffnungsband. (Bild unten/links)

Rund 150.000 Schaulustige nutzten das Brückenfest am 24. und 25. August, um Dresdens neue Elbquerung zu erkunden. (Bild unten/rechts)

prognostiziert, dass dann über die Albertbrücke täglich etwa 12.000 Kfz weniger fahren werden. Auf der Carolabrücke soll sich der Verkehr um 7.500 Fahrzeuge reduzieren. Weniger Entlastung wird für die Marienbrücke und die Augustusbrücke erwartet; man rechnet hier mit etwa 1.000 Autos weniger pro Tag. Über das Blaue Wunder könnten etwa 3.500 Fahrzeuge weniger rollen. Registriert werden die Nutzerzahlen auf der neuen Brücke über die in Radweg und Straße eingelassenen Induktions- und Druckschleifen.

Während des Festaktes anlässlich der Brückeneröffnung am 24. August machte Ministerpräsident Stanislaw Tillich deutlich, dass die wachsende Landeshauptstadt die Brücke als »pulsierende Lebensader« braucht. Darüber hinaus werde nun auch die Sanierung der anderen Brücken ohne Verkehrskollaps möglich, so Tillich weiter. Im Anschluss an die feierliche Eröffnung nutzten rund



Was lange währt...

... wird bekanntlich gut. Und lange gedauert hat diese Elbquerung tatsächlich, gehen doch die ersten Überlegungen auf das Jahr der Kammergründung 1862 zurück, als ein Plan für das Dresdner Elbtal abgesteckt wurde. Tatsächlich in einen Generalbebauungsplan für Dresden aufgenommen wurde die Waldschlösschenbrücke aber erst deutlich später im Jahr 1930. Es folgten drei völlig verschiedene Staatssysteme, denen es jedoch unisono nicht gelang, die Pläne zu verwirklichen. Im August 1996 war es dann der Dresdner Stadtrat, der mit dem Baubeschluss den – wie wir heute wissen – finalen Anlauf nahm.

Ob die vor 17 Jahren Handelnden wohl ahnten, damit ein Projekt in Gang gesetzt zu haben, das wie kaum ein anderes zur Polarisierung innerhalb der Dresdner Bevölkerung führen würde? Bei aller Polemik und Taktiererei, kursierenden Halbwahrheiten und Behauptungen fiel es schwer, sich auf den sachlichen Kern der Auseinandersetzung zu konzentrieren. Erst der nach etlichen Kontroversen 2005 nachgeholte Bürgerentscheid brachte mit einer Zustimmungsquote von knapp 68 Prozent ein Mindestmaß an Ruhe in den Prozess, welches aber spätestens nach dem Auftauchen einer kleinen Fledermaus kurz vor Baubeginn 2007 und der Aberkennung des Weltkulturerbetitels 2009 wieder aufgebraucht war.

150.000 Dresdner und Gäste an beiden Wochenendtagen die Möglichkeit, das beeindruckende Bauwerk zu erkunden. Verbaut wurden 6.800 Tonnen Konstruktionsstahl, weitere 98.000 Tonnen Stahlbeton und 39.000 Kubikmeter Asphalt. Im Handlauf des Geländers sorgen 8.000 LEDs für eine imposante Beleuchtung bei Nacht. Die voraussichtlichen



IHK-Präsident Dr. Günter Brunsch zur Eröffnung der Waldschlösschenbrücke in Dresden.

Nun ist es aber soweit und ich freue mich, dabei gewesen zu sein. Ich freue mich, dass die Zustimmung der Dresdner zur Waldschlösschenbrücke laut jüngsten Umfragen auf 82 Prozent gestiegen ist. Ich freue mich, dass der Ruf Dresdens im In- und Ausland trotz des Verlustes des Welterbetitels augenscheinlich keinen Schaden genommen hat. Ich freue mich für alle, die täglich die Elbe überqueren müssen und bisher viel Zeit in den Staus am Blauen Wunder oder auf der Bautzener Straße verbracht haben.

Von Flüssen geteilte Städte leben von ihren Brücken. Sie sind die Lebensadern, die sie erst funktionieren lassen, für die Menschen, die in ihr leben und arbeiten. Dresden wächst, Dresden wird moderner, die neue Waldschlösschenbrücke wird helfen, diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen. ●

Gesamtkosten beziffert die Stadt mit 180,5 Mio. Euro. Der Freistaat förderte den Bau mit rund 127 Mio. Euro. Ganze sechs Jahre wurde an der Brücke gebaut.

Eine detaillierte Faktensammlung zum Bauwerk hat die Stadt auf der Internetseite www.dresden.de/waldschloessenbruecke veröffentlicht.

(Opi./M.M.) ●



Nach der Preisverleihung (v.l.n.r.): IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Detlef Hamann; Antje Hennig, Leiterin der Kita »Villa für Kinder«; Kultusministerin Brunhild Kurth; Grit Klimke-Neumann, Leiterin der Kita »Lillabo«; Mark Buhl, Niederlassungsleiter der DKB; Sylvana Schuhmacher, Leiterin der Kita »Pffikus«; Tilo Hacke, Vorstandsmitglied der DKB.

KITA-DIENSTLEISTUNGSPREIS 2013

Für Kinder gemacht, an Eltern gedacht

Eine familienfreundliche Personalpolitik ist bereits heute in vielen sächsischen Unternehmen nicht nur Chef-, sondern Herzenssache. Für die Mitarbeiter der Firmen ist die Betreuung ihrer Kinder mindestens so wichtig wie ihre Arbeit. Daher ist eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung für ihre Motivation entscheidend. Viele Kitas versuchen deshalb, besonders bei den Öffnungszeiten den Wünschen der Eltern entgegenzukommen und zeichnen sich durch ein hohes Maß an Flexibilität aus.

Die ungebrochen hohe Bedeutung bedarfsgerechter Kinderbetreuung für Eltern und Unternehmen haben die IHK Dresden und die Deutsche Kreditbank AG (DKB), Niederlassung Dresden, erneut zum Anlass genommen, gemeinsam den Kita-Dienstleistungspreis 2013 auszuloben. Dieser wird an Kindertagesstätten für herausragende Angebote für Kinder und Eltern unter dem Motto »Für Kinder gemacht, an Eltern gedacht« vergeben. Für die Jury, bestehend aus Vertretern der IHK Dresden, der DKB sowie

des Kultus- und Sozialministeriums, waren neben umfangreichen Angeboten für Kinder und Eltern die Kooperationen mit

ortsansässigen Unternehmen, die Öffnungszeiten, die Betreuungsmöglichkeiten nach offizieller Schließzeit sowie die Betreuung von behinderten Kindern ausschlaggebend für die Nominierung.

Die Schirmherrin, Kultusministerin Brunhild Kurth, überreichte in Anwesenheit von Vertretern des Sozialministeriums, des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, der Stadt Neustadt, regionaler Wirtschaftsunternehmen und Elternvertreter sowie den Initiatoren des Wettbewerbes den mit 2.000 Euro dotierten 1. Preis an die Kindertagesstätte »Pffikus« in Neustadt/Sachsen. Nicht minder überzeugend befand die Jury die Angebote der zweitplatzierten Kita »Lillabo« aus Dresden und der privaten Kita »Villa für Kinder« ebenfalls in Dresden, die den dritten Preis erringen konnte. Die Erfolge wurden mit 1.200 bzw. 800 Euro honoriert. Die Auszeichnung fand unter Teilnahme aller drei Gewinner am 16. September in Neustadt/Sachsen statt.

Aufregend war dieser Tag nicht nur für die Gewinner, sondern auch für die Kinder der Kita »Pffikus«. Mit ihrem kleinen Programm und dem Auftritt des etwas vorlauten Maskottchens Pffikus wird dieser Tag sicher noch lange in Erinnerung der Ausgezeichneten und der Pffikusse bleiben. (C.P./L.F.) ●



Pffikus, das Maskottchen der gleichnamigen Kita, und die Kinder begrüßen die Gäste zur Preisverleihung.

Fotos: Mann

LEADER- UND ILE-FÖRDERUNG

Für die Jahre 2013 und 2014 gibt es noch 33 Mio. Euro für den ländlichen Raum

Die 35 Leader- und ILE-Regionen in Sachsen erhalten für die Jahre 2013 und 2014 zusätzliche und bisher ungenutzte Mittel für Projekte im ländlichen Raum in Höhe von 33 Mio. Euro. Das teilte kürzlich das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) mit. Demnach hatte der Sächsische Landtag bereits mit dem Haushaltsplan 2014 entschieden, 15 Mio. Euro Landesmittel für das Übergangsjahr 2014 bereitzustellen, damit die Regionen die Zeit zwischen der laufenden und der neuen EU-Förderperiode überbrücken können. Außerdem fließen in den Jahren 2013 und 2014 jeweils ungenutzte neun Millionen Euro aus der Förderrichtlinie »Inte-

grierte Ländliche Entwicklung« (ILE) zurück in die Budgets der Leader- und ILE-Gebiete. Die Gelder seien unter anderem deswegen übriggeblieben, weil Maßnahmen weniger kosten als gedacht. Projekte für neun Millionen Euro können noch in 2013 bewilligt werden. Bei den Zuwendungen würden alle Leader- und ILE-Regionen gleich behandelt – die einzelnen Summen richten sich nach den Einwohnerzahlen. Für jetzt zu erstellende Projekte bestehe somit Planungssicherheit.

»Ich freue mich für die sächsischen Regionen, dass ihnen insgesamt 33 Mio. Euro zur Verfügung stehen«, sagt Staatsminister Frank Kupfer. »Mit den Geldern

können sie weitere Projekte verwirklichen, die das Wohn- und Arbeitsumfeld in ihren Orten noch attraktiver machen.«

Seit 2008 wurden im Freistaat Sachsen für insgesamt 6.300 ILE-Projekte 558 Mio. Euro bewilligt. »Mit Hilfe dieser Fördermittel ist der ländliche Raum in Sachsen noch lebenswerter geworden«, fasst Umweltminister Kupfer die Ergebnisse der bisherigen Förderprogramme zusammen. »Dabei hat jede Region eigenverantwortlich im Rahmen ihres Budgets über die Priorisierung von Maßnahmen vor Ort entschieden. Dieses System hat sich bewährt. Deshalb sollen meiner Ansicht nach die Regionen auch in der neuen Förderperiode bestimmen, welche Schwerpunkte sie mit den Fördermitteln setzen wollen.«

Bisher sind jedoch die Details für die neue Förderperiode noch offen, es fehlen die Vorgaben der EU dazu.

(Mey./H.K.) ●

ANZEIGE



„Energiesparmaßnahmen, die wirklich aufgehen!“

enviaM Energiemanagement für Ihre Branche

Auf Sie zugeschnittene Produkte, Services und energienahe Dienstleistungen – wir beraten Sie gern telefonisch unter 0371 482-2222 oder per E-Mail an Geschaeftskunden@enviaM.de. Mehr unter enviaM.de/Geschaeftskunden.

KLAUS RICHTER GEHT VORWEG

envia^M

HERAUSFORDERUNG E-COMMERCE

Neue Konzepte für den örtlichen Einzelhandel

Der Internethandel befindet sich in einem stürmischen Wachstum. Fast zehn Prozent der Umsätze im Einzelhandel werden inzwischen über Online-Anbieter erzielt. Tendenz steigend. Hohe Preistransparenz, Verfügbarkeit und Auswahl verführen immer mehr Kunden zum Einkauf per Mausklick. Mit diesem Problem befasst sich ein Seminar, das am **16. Oktober** von 19 bis 21 Uhr in der IHK-Geschäftsstelle **Görlitz** stattfindet.

Der stationäre Handel ist je nach Branche unterschiedlich stark von der Entwicklung des Internethandels betroffen. Vor allem im Buch- und Elektrohandel kommt es bereits zum Abbau von Verkaufsflächen. Welche Konsequenzen hat diese Entwicklung für die Städte und



Die Berliner Straße in Görlitz ist seit über 100 Jahren die Einkaufsstraße zwischen Bahnhof und Postplatz. Wird der Internethandel zum Aussterben solcher Geschäftsstraßen führen?

Foto: Goschütz

die traditionellen Handelsplätze? Werden die Geschäfte und Einkaufszentren virtuellen Märkten weichen müssen? Mit welchen Konzepten können örtlicher Einzelhandel und Kommunen auf die Entwicklung reagieren? Diese und wei-

tere Fragen werden Oliver Behrens von der BBE Handelsberatung GmbH aus Ludwigsburg und Laura Lichter von der Elaboratum GmbH München gemeinsam mit den Teilnehmern des Seminars diskutieren. (IGo.) ●



Foto: IHK Dresden/Tamme

Rund 1.000 Teilnehmer gingen bei der 13. O-See Challenge an den Start.

O-SEE CHALLENGE

Sportliches Highlight im Outdoor Land

Die 13. O-See Challenge war ein wichtiges sportliches Großereignis im Naturpark Zittauer Gebirge. Am dritten Augustwochenende trafen sich am Olbersdorfer See die internationale Cross-Triathlon-Elite und zahlreiche Freizeitsportler. Rund 1.000 Teilnehmer unterschiedlichster Altersklassen gingen an den Start, um beim Schwimmen, Radfahren und Laufen ihre Kräfte in den einzel-



nen Wettkämpfen zu messen. Zu den Hauptsponsoren zählte unter anderem das Cluster-Netzwerk Naturpark Zittauer Gebirge – Das Outdoor Land. Dessen 28 Kooperationspartner, zu welchen neben Kommunen und Vereinen hauptsächlich regionale Unternehmen unterschiedlichster Branchen gehören, engagieren sich gemeinsam für Aktivangebote in der Region. Und die O-See Challenge bietet für die gesamte Region des Naturparks Zittauer Gebirge und vor allem auch für Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen eine gute Chance, direkt zu profitieren, sich zu präsentieren und für sich zu werben.

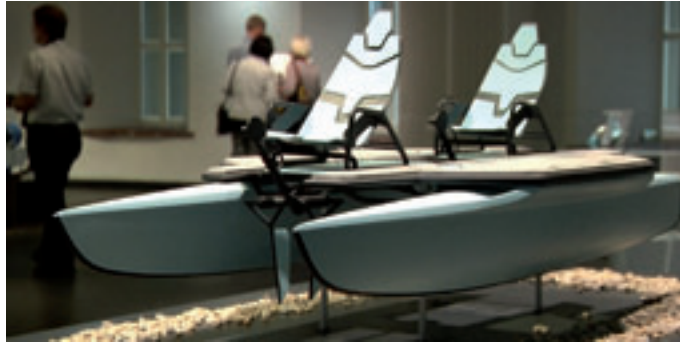
Die Internationale Triathlon Union (ITU) entschied sich, die ITU Cross Triathlon World Championships 2014 durch den Veranstalter Xterra Germany/O-See-Challenge austragen zu lassen, und für den Austragungsort Olbersdorfer See. Die Veranstalter der diesjährigen O-See Challenge werten diese Entscheidung auch als Anerkennung der Organisation und der attraktiven Standortbedingungen im Naturpark Zittauer Gebirge.

(Hit./H.K.) ●

AUSSTELLUNG IN GÖRLITZ

Ausgezeichnetes Design

Im Kaisertrutz Görlitz werden derzeit nominierte und preisgekrönte Erzeugnisse des 13. Sächsischen Staatspreises für Design gezeigt. Die Ausstellung umfasst Produkte und Designstudien, welche die Jury aus 318 Einreichungen nominierte und auszeichnete. Unternehmen aus der Region präsentieren Produkte, die Design und moderne Technologie auf herausragende Weise verbinden. Im Mittelpunkt der Matinee am 30. Au-



Der Sächsische Staatspreis für Design soll die Aufmerksamkeit für sächsische Produkte und den Wirtschaftsstandort Sachsen erhöhen. Die Preisträger und Nominierungen demonstrieren die Vielfalt sächsischer Kreativität und Kompetenz.

gust standen die Görlitzer Preisträger und Nominierten, die ihre ausgezeichneten Produkte persönlich vorstellten.

Die Bandbreite der ausgestellten Objekte reicht von

modernsten Analysesystemen bis hin zu einer Leuchte für individuelles, flexibles Licht. Die Produkte verdeutlichen, dass herausragendes Design nicht nur Qualität, Funktionalität und Ästhetik vereint, sondern in den globalisierten Märkten zu einem wichtigen Wettbewerbsvorteil geworden ist. Eine prominent besetzte Jury hatte über die Preisvergabe entschieden.

lität und Ästhetik vereint, sondern in den globalisierten Märkten zu einem wichtigen Wettbewerbsvorteil geworden ist. Eine prominent besetzte Jury hatte über die Preisvergabe entschieden.

Die Ausstellung ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Kulturhistorischen Museums Görlitz und des Sächsischen Wirtschaftsministeriums. Die IHK Dresden unterstützt seit vielen Jahre den Sächsischen Staatspreis. Wer sich für innovatives Design und Produktentwicklung interessiert, kann die kreative Ausstellung noch bis zum 5. Januar 2014 im Görlitzer Kaisertrutz besuchen. (IGo.) ●

ANZEIGEN



Rechtsanwälte Winter

Rechtsanwälte & Fachanwälte
Kamenz & Bautzen

Herbert Winter

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Jürgen Wasserthal, LL.M.

Wirtschaftsjurist
(Univ. Bayreuth)
Fachanwalt für Erbrecht

Kathrin Senftleben

Fachanwältin für Strafrecht

Nicole Oriwol

Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Sozialrecht

Maren-Isabella Jacob

Fachanwältin für Familienrecht

Cornelia Seidel

Arbeitsrecht | Sozialrecht | Familienrecht | Forderungen aus Lieferung und Leistung
Erbrecht | Mietrecht | Strafrecht und Ordnungswidrigkeiten | Zivilrecht | Verkehrsrecht
Pferderecht | Unfallversicherungsrecht | Arzthaftungsrecht | Verwaltungsrecht
Versicherungsrecht | Markenrecht | Urheberrecht | Wettbewerbsrecht

Auenstraße 10, 01917 Kamenz
Tel. (0 35 78) 7 83 00
Fax (0 35 78) 78 30 10

www.kanzleiteam.de

Löbauer Straße 27, 02625 Bautzen
Tel. (0 35 91) 6 77 70
Fax (0 35 91) 67 77 10
info@kanzleiteam.de

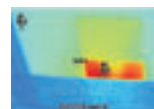
§ Mitglied im H&P Kanzleiverbund

H&P Kamenz • Bautzen • Dresden • Stuttgart • Frankfurt a.M. • Trier • Zürich

Sie hatten auf einen höheren
Ertrag für Ihre
Photovoltaikanlage gehofft?



SOLAR + DIAGNOSE



Fehlerortung

Optimierung

Wiederkehrende
Prüfung

Gutachten

Ingenieurbüro Maus

Dipl.-Ing.(TU) Matthias Maus

Hauptstraße 12
01877 Bischofswerda

Fon: 0172-8364882
www.solar-diagnose.de

Sachverständiger für Photovoltaik (Perscert TÜV)

Anzeigenschluss für die November-Ausgabe:
10. Oktober 2013 · Tel. 03529 5699207



Ein Feuerwerk krönte den Abschluss der Eröffnungsfeier.

lungen. Acht neue Arbeitsplätze wurden geschaffen, mittelfristig sollen sieben weitere hinzukommen. Förster beschäftigt nach eigenen Angaben an den Standorten Pirna, Cottbus und Bautzen über 80 Mitarbeiter. Alle neuen Mitarbeiter durchliefen bereits ein umfassendes Einarbeitungsprogramm. Dass intensive Aus- und Weiterbildung dabei zum Erfolgsrezept des Familienunternehmens gehört, zeige die Top-Ten-Platzierung im »Bundesbildungspreis des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes 2009«. Bernd Förster erklärt den Unternehmenserfolg: »Die Zufriedenheit jedes einzelnen Kunden hat für uns höchste Priorität. Dafür werden wir uns auch künftig die nötige Zeit nehmen.« (H.K.) ●

INVESTITION

Zuwachs für die Automeile in Kamenz

Ende August eröffnete Bernd Förster, der auf über zwei erfolgreiche Jahrzehnte als Unternehmer zurückblicken kann, sein viertes Autohaus.

Damit ist der Toyota-Händler nicht nur in Pirna, Cottbus und Bautzen, sondern auch in Kamenz präsent. Den repräsentativen Neubau auf dem

Gelände des ehemaligen Gaswerks an der Hoyerswerdaer Straße sieht der Firmenchef als sichtbares Zeichen der positiven Entwicklung des Unternehmens und der Marke Toyota. Mit der Nutzfläche von über 1.200 qm verspricht er sich zudem ausreichend Raum für künftige Entwick-

KUNSTSTOFFTECHNIKUM

Bundesministerin besucht Polysax

Im Rahmen eines Arbeitsbesuches in Sachsen machte Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen Halt in Bautzen. Sie besuchte die Polysax Bildungszentrum Kunststofftechnik GmbH und überzeugte sich beim Rundgang im Kunststofftechnikum von den guten Bedingungen für die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Branche. In einer anschließenden Gesprächsrunde, unter anderem mit dem Bautzener Landrat, dem Bautzener Oberbürger-

meister und dem Hauptgeschäftsführer der IHK Dresden, verwies die Ministerin auf die Vorzüge der dualen Ausbildung in Deutschland. Sie bekräftigte zudem die Anstrengungen der Bundesregierung zur Qualifizierung von vornehmlich jüngeren Arbeitslosen bis 35 Jahre und deren Eingliederung in das Arbeitsleben sowie auf die Ausbildung von ausländischen Jugendlichen in deutschen Unternehmen. Von der Leyen begrüßte das gemein-



Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen bei ihrem Rundgang durch das Polysax Bildungszentrum in Bautzen.

same Vorgehen der ostsächsischen Kunststoffindustrie in der Aus- und Weiterbildung und lobte die schon gute Ver-

netzung mit Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel dem Fraunhofer Institut. (Hör./H.K.) ●

Bild links: Firmen-
gründer Max
Nitzsche mit seinem
ersten Automobil.

Bild rechts:
Geschäftsführerin
Jana Nitzsche ist
stolz auf die Fami-
lien- und Firmen-
tradition.



Fotos: WochenKurier/Thomas Fiedler

100 JAHRE AUTOHAUS

Starke Frauen prägen die Firmengeschichte

Am 25. September 1913 öffnete die vermutlich erste Kfz-Werkstatt der Oberlausitz ihre Pforten. Es war die von Max Nitzsche in Neugersdorf. Jetzt feierte das Autohaus Nitzsche in Kottmarsdorf seinen 100. Geburtstag.

»Das war mein Urgroßvater«, erzählt Jana Nitzsche nicht ohne Stolz und zeigt auf ein altes Porträtfoto, das gerahmt hinter Glas an der Wand hängt. Das war nicht immer so. Viele Einstiche von Reißzwecken zeugen davon, dass es öfter den Platz wechselte. Immerhin, es hat ja auch schon hundert Jahre auf dem Buckel. Andere Fotos, die daneben hängen,

zeigen das erste Werkstatt-Team oder den Autohof mit umgebauten Militärfahrzeugen für den damaligen Weltkrieg. Das war noch in Neugersdorf. Das schmiedeeiserne Tor auf der Blumenstraße 5 erinnert noch heute daran: Fahr-Schule ist da zu lesen. Max, dem der Krieg nicht erspart blieb, kam aus diesem zwar zurück, starb aber bereits 1921 mit 35 Jahren. Ein schweres Erbe für seine Frau Elise. Aber sie steht ihren Mann in der Männer-Domäne der Auto-Welt und führt das Geschäft in den dreißiger Jahren zu unerwarteter Blüte.

»Wir hatten sogar eine öffentliche Tanksäule«, erzählt Jana Nitzsche, die sich in letzter Zeit viel mit der Geschichte des Familienbetriebes beschäftigt hat, »und bis zu 16 Beschäftigte!« Nach dem Krieg übernahm ihr Sohn Wolfgang die Geschäfte, der 1943 seinen Meister absol-

viert hatte. Er spezialisierte sich auf die Autotmarken Skoda und Jawa. »Aus dieser Zeit gibt's viele interessante Geschichten«, schmunzelt die Geschäftsführerin, »angefangen von der 16-jährigen Wartepflicht auf einen Skoda bis zu diversen Ersatzteilbeschaffungen gegen Naturalien und Dienstleistungen.« Das war halt so zu DDR-Zeiten. Zudem stellte sich Wolfgang Nitzsche in dieser Zeit mit einem klaren »Nein!« gegen die empfohlene PGH-Gründung. Jeder, der diese Zeit kennt, weiß: Das machte ihm seine Arbeit nicht leichter. Nach Sohn Christian ist nun die vierte Generation am Steuer: Die Töchter Jana und Claudia sowie ihr Mann Bernd Zeisig teilen sich die Geschäfte in einer GmbH. Seit über 20 Jahren handeln sie mit Citroen und bieten als freie Werkstatt ihre Dienste an.

(Quelle: WochenKurier/Fiedler) ●

ANZEIGE

Unser Team von Spezialisten in der Agentur für Arbeit Bautzen und den Geschäftsstellen vor Ort

- unterstützt Sie bei der Mitarbeitergewinnung,
- fördert die individuelle Personalqualifizierung,
- vermittelt aus dem größten Bewerberpool Deutschlands.

Sprechen Sie mit uns – Wir sind für Sie da!

Telefon: 0800 4 5555 20 – Dieser Anruf ist kostenfrei!



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Bautzen

RADEBERG/PIRNA

Hochwasser-Spende für Kita

Die B. Braun Avitum Saxonia GmbH aus Radeberg, ein Unternehmen der B. Braun Melsungen AG, spendete Anfang September der Kindertagesstätte »Spiel-oase« in Pirna 10.000 Euro. Die Kindertagesstätte hatte nach 2002 und 2006 auch in diesem Jahr das Juni-Hochwasser so stark getroffen, dass der Verein Kindertagesstätte-Elterninitiative e.V. Spieloase

sich dazu entschloss, die bisherigen Räume am Oberen Platz nicht mehr zu nutzen. Momentan sind die fünf Erzieher und die 28 Kinder im Schülerclub einer Pirnaer Mittelschule untergekommen. »Dies ist eine Übergangslösung und kann nicht von Dauer sein«, sagte Ronny Münnich, Vorstandsmitglied der Kindertagesstätte, »umso mehr freuen wir uns

über jede Unterstützung und jeden Zuspruch.« Mittlerweile wird mit vereinten Kräften nach einem neuen Domizil gesucht.

Den symbolischen Scheck für die Erwachsenen und kleine Mitbringsel für die Kinder übergaben Betriebsleiter Stefan Feller und Kristin Choulant an die Vertreter der Kindertagesstätte. »Als großer Arbeitgeber im Bereich Medizintechnik mit fast 700 Beschäftigten an den zwei Standorten in Radeberg und Berggießhübel waren wir nicht direkt vom Hochwasser betroffen«, berichtete Feller. »Es ent-

FIRMENGESCHICHTE

Seit 75 Jahren Fallschirme aus Seifhennersdorf

Die Spekon Sächsische Spezialkonfektion GmbH kann in diesem Jahr auf eine 75-jährige Tradition der Fallschirmherstellung zurückschauen. Allerdings reicht die Geschichte des Seifhennersdorfer Unternehmens noch knapp 100 weitere Jahre zurück, denn bereits 1842 legte Heinrich Robert Marx mit der Gründung einer mechanischen Weberei den Grundstein für die über 170 Jahre währende Produktionstradition textiler Erzeugnisse wie Kleidung und Verpackungen. 1938 begann sich das Unternehmen auf die Produktion von Fracht- und Notfall-Fallschirmen zu spezialisieren. Nach dem Krieg stellte die Firma ab 1946 hauptsächlich Kleidung her. Erst mit der Einrichtung einer Entwicklungsabteilung für Fallschirme 1953 konnte diese Tradition fortgeschrieben werden. Bis 1989 produzierten rund 700 Mitarbeiter zivile und militärische Fallschirme sowie Bekleidung.

Nach der politischen Wende erwarb der türkische Geschäftsmann Senol Yegin 1993 den Betrieb von der Treuhandgesellschaft. Spekon erweiterte dann seine Kompetenzen auf die Bereiche Langzeitlegersysteme sowie Isoliermatten für Flugzeuge. Insbesondere dieser Produktionszweig wurde nach kontinuierlicher

Erweiterung 2005 an die Firma Olutex überschrieben. 2003 eröffnete der Fallschirmhersteller im neu eingerichteten Seifhennersdorfer Gewerbegebiet eine moderne Produktionsstätte und verfügt nach eigenen Angaben damit jetzt über eine maschinelle Fertigungskette zur Konfektionierung technischer und konventioneller Textilien.

Zum Portfolio des 50 Mitarbeiter starken Unternehmens gehören auch Faserverbundwerkstoffe im Press-, Injektions- und Vakuuminfusionsverfahren, Transportsicherungssysteme und Veranstaltungsüberdachungen. Im Bereich der Fallschirmproduktion bietet das Unternehmen Lösungen für militärische Anwendungen einschließlich der erforderlichen Zusatzausrüstungen sowie Rettungsfallschirme für Segelflieger und Sportfallschirme für Zielspringer, heißt es aus der Firmenleitung. Besonders stolz ist Spekon auf die bisher über 30 Weltmeistertitel, die mit ihren Sportfallschirmen in der Vergangenheit errungen werden konnten. (Pfe./M.M.) ●



Foto: Lauschevideo

In Seifhennersdorf werden seit 75 Jahren Fallschirme gefertigt. Über 30 Weltmeistertitel sind bis jetzt mit den Sportfallschirmen des Herstellers errungen worden.



Den symbolischen Scheck überreichten Kristin Choulant und Stefan Feller (2. und 3. v.l.) von der B. Braun Avitum Saxonia GmbH aus Radeberg.

stand aber der Wunsch, auch einen Beitrag zur Normalisierung zu leisten. Als eine Mitarbeiterin uns von den Umständen der ‚Spieloase‘ erzählte, zögerten wir nicht lange. Schließlich sind Kinder unsere Zukunft.« (Cla./H.K.) ●

ANZEIGEN

Statt Geschenke...

... und Blumen
bitten Sie Ihre Gäste um Spenden
für die SOS-Kinderdörfer.
Ob bei Hochzeiten, Jubiläen,
Geburtstagen oder Betriebsfesten:
Zeigen Sie Herz!



 **SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT**

Tel.: 0800/50 30 600 (gebührenfrei)
Spendenkonto: 69 12 000
BLZ: 700 700 10, Deutsche Bank

www.sos-kinderdoerfer.de

www.citroen-business.de

**BIS ZU
8.800,- €
PREIS-
VORTEIL**

**AN DIESEM ANGEBOT GIBT'S
NICHTS ZU RÜTTELN.**




CITROËN BERLINGO

CITROËN JUMPER

<p>CITROËN BERLINGO TRANSLINE</p> <p>z. B. ab 11.500,- € <small>* zzgl. MwSt.</small></p>	<p>CITROËN JUMPER TRANSLINE</p> <p>z. B. ab 17.800,- € <small>* zzgl. MwSt.</small></p>
---	---

**CITROËN SONDERMODELLE
PROLINE UND TRANSLINE**

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



*Aktionspreis für den CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN L1 TRANSLINE HDi 75 Niveau B inklusive 4.600,- € Preisvorteil (gegenüber der UVP) und für den CITROËN JUMPER KASTENWAGEN 30 L1H1 TRANSLINE HDi 110 inklusive 8.800,- € Preisvorteil (gegenüber der UVP). Angebot nur für Gewerbetreibende, gültig bis zum 30.10.2013. Abb. zeigen evtl. Sonderausstattung/hohenwertige Ausstattung. CITROËN excludes TOTAL.

Autohaus Jochen Hennersdorf (H)
 Alte Löbauer Straße 2 • 02627 Kubschütz
 Telefon 03591/671430 • Fax 03591/671438
info@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

Autohaus Jochen Hennersdorf (V)
 Am Gewerbering 1 • 02689 Sohland/Spree
 Telefon 035936/33122 • Fax 035936/33123
info-sohland@autohaus-hennersdorf.de
www.autohaus-hennersdorf.de

URLAUBSREGION OBERLAUSITZ

Potenziale und Chancen der touristischen Vermarktung nutzen

Im Auftrag der Europastadt Görlitz/Zgorzelec GmbH und der Wohnungsbau-gesellschaft Görlitz mbH entwickelt Tourismusexperte Johann Friedrich Engel derzeit eine Leitidee für die touristische Entwicklung von Stadt und See als ein Schwerpunkt der Urlaubsregion Oberlausitz. Die »ihk.wirtschaft« kam mit ihm ins Gespräch.

Gibt es denn Bedarf an neuen Urlaubsregionen?

Die tiefgreifenden sozialen Umbrüche in Nordafrika und der Klimawandel, der zu immer heißeren Sommern führt, hemmen den Tourismus im Mittelmeerraum. Durch die Öffnung Osteuropas strömen zahlreiche Touristen aus diesen Ländern in die etablierten Urlaubsregionen. Außerdem gibt es immer mehr ältere Menschen, die aktive Erholung ohne Massentourismus wollen. Das ist die Chance für Reiseziele in der Oberlausitz.

Hat die Oberlausitz das Potenzial dafür?

Ich war überrascht von der Unversehrtheit und dem Reichtum der Landschaft. Wir haben hier eine Vielfalt, in der sich immer wieder neue Facetten entdecken lassen. Entscheidend für die touristische Vermarktung ist die Landschaft. Alles andere lässt sich erschaffen und inszenieren.

Spielen die Menschen dabei auch eine Rolle?

Die Region sieht aus, wie aus dem Ei gepellt. Sauberkeit ist ein hohes Gut in der Attraktivitätsliste des Tourismus. Es ist zu

spüren, dass die Leute hier ihre Heimat lieben. Ein modernes Tourismusprodukt sollte authentisch sein und ein regional typisches Gesicht haben. Das ist hier gegeben, muss gepflegt und für die Angebotsentwicklung genutzt werden.

»Wir müssen mit dem Leitbild einen Rahmen abstecken, der Investoren neugierig macht und ihnen den Spielraum bietet, sich einzubringen.«

Warum ist die Oberlausitz noch kein etabliertes Reiseziel?

Derzeit fehlen die touristischen Angebote, die den Urlaubswünschen entsprechen. So ist die Oberlausitz in den großen Reisekatalogen bislang kaum vertreten. Gegenwärtig dominiert der Tagestourismus hier das Geschehen. Die bis zu 80 Prozent Tagestouristen kommen zum großen Teil selber aus Sachsen. Es kommt also kein fremdes Geld ins Land. Wir müssen den Tourismus aber als Wirtschaftsfaktor verstehen, der Kapital von außen in die Region bringt.



Foto: Goschütz

Der Tourismusexperte Johann Friedrich Engel hat unter anderem die Robinson Clubs mit begründet und aufgebaut, die Aida Traumschiffe als erfolgreiche Marke etabliert und an der Entwicklung der Ferienregion Fleesensee zu einem Tourismusmagneten mitgearbeitet.

In welche Richtung kann die Entwicklung gehen?

Nach meinem Verständnis bildet die Oberlausitz als Dachmarke eine kulturhistorische Einheit mit zwei unterschiedlichen Gesichtern: Oberlausitzer Bergland im Süden und Seenland im Norden. Perspektivisch kann sich das Seenland zu einer der zukunftsträchtigsten Urlaubsregionen in Mitteleuropa entwickeln. Im Bergland gibt es Ziele für Natur- und Kulturinteressierte aus dem Segment des Individualtourismus. Beide Regionen haben

andersartige Angebote, so dass zwei verschiedene Zielgruppen auf dem deutschen Markt angesprochen werden können. Wichtig dafür ist weiterhin die gemeinsame Dachmarke – ergänzt durch zwei Untermarken.

Und was wird aus dem Berzdorfer See?

Die Idee des Landschaftsparkes Görlitzer See als Einheit aus Stadt und See verdichtet sich. Für den See sind wichtige Grundsatzentscheidungen zu treffen. Die 18 km Strand bieten genügend Raum für Naturschutz, Badespaß, Wassersport und ex-

klusive Angebote – für Naherholung und unterschiedliche Urlaubsprodukte.

Welche Kriterien muss das neue Leitbild berücksichtigen?

Wir müssen mit dem Leitbild einen Rahmen abstecken, der Investoren neugierig macht und ihnen den Spielraum bietet, sich einbringen zu können. Die Entwicklung des Leitbildes ist eine demokratische Entscheidung. Doch wenn es einmal steht, muss es konsequent umgesetzt werden.

»Mit dem Oberlausitzer Bergland im Süden und dem Seenland im Norden können zwei verschiedene Zielgruppen angesprochen werden.«

gesetzt werden. Dann muss sich die gesamte Region diesem Leitbild unterordnen und sich als Urlaubsland begreifen.

Wie sollten bestehende Angebote eingebunden werden?

Der Reichtum an Ideen muss genutzt werden. In meinen Gesprächen spüre ich oft das starke Spannungsverhältnis zwischen den Akteuren und Vermarktern. Viele Anbieter fühlen sich nicht richtig vertreten und nicht verstanden. Management und Basis müssen künftig konstruktiv zusammen arbeiten.

In welchem Zeitraum lässt sich die Urlaubsregion Oberlausitz entwickeln?

Man muss die Realität im Auge behalten. Um ein touristisches Produkt dieser Größe aufzubauen, braucht man fünf bis sieben Jahre.

Wir danken für das Gespräch.

(Es fragte: Ingo Goschütz)



Beim symbolischen Spatenstich (v.l.): Uwe Berg (Bombardier Bautzen), Prof. Friedrich Albrecht (Rektor Hochschule Zittau/Görlitz), Dr. Welf-Guntram Drossel (Institutsleiter Fraunhofer IWU), Prof. Sabine von Schorlemmer (Wissenschaftsministerin Sachsen), Prof. Reimund Neugebauer (Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft), Michael Kretzschmer (Mitglied des Deutschen Bundestages), Jörg Schickdanz (Schickdanz GmbH Sohland), Prof. Lothar Kroll (TU Chemnitz).

FORSCHUNGSSTANDORT

Spatenstich für Fraunhofer-Technikum in Zittau

Innovationen und unkomplizierter Technologietransfer werden in Zukunft noch stärker die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft in Sachsen bestimmen. Mit dieser klaren Botschaft wurde 2011 eine Projektgruppe des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU) auf dem Zittauer Campus der Hochschule Zittau-Görlitz installiert. Gerade die Zusammenarbeit mit der Hochschule und die Nähe zur Wirtschaft spielte hierbei eine entscheidende Rolle. Umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte konnten seitdem realisiert werden. Dieser Transfer von Fraunhofer-Know-how in die Region wird jetzt weiter ausgebaut, denn am 11. September fand der offizielle Spatenstich für ein Fraunhofer-Technikum in Zittau statt. Zum feierlichen Baustart und einer Podiumsveranstaltung war auch die Sächsische Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemmer gekommen.

»Hier auf dem Campus der Hochschule werden ab 2015 schätzungsweise 20 festangestellte Forschungs-Mitarbeiter schwerpunktmäßig Leichtbautechnologien entwickeln, erproben und mit der Wirtschaft umsetzen«, versprach Prof. Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft. Langfristig will

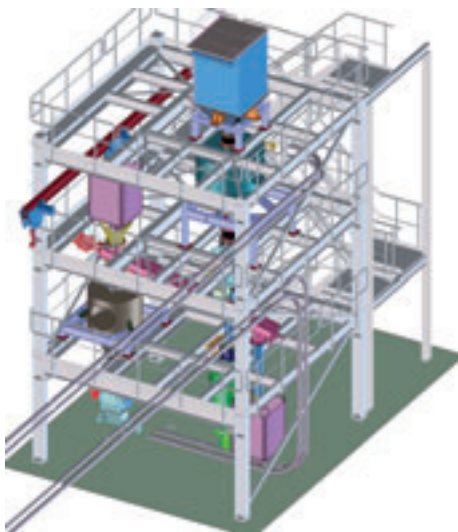
sich das Fraunhofer-Kunststoffzentrum Oberlausitz zu einem der führenden Forschungsdienstleister für die Kunststoffbranche entwickeln und damit den Ausbau dieser wichtigen Schlüsseltechnologie im Dreiländereck vorantreiben. Dies sind nicht nur die ehrgeizigen Pläne von Fraunhofer, sondern auch erklärtes Ziel der Partner aus der Hochschullandschaft und der Wirtschaft. Professor Friedrich Albrecht, Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz, sieht in der Standortwahl und Investitionsentscheidung viele positive Effekte und Signale sowohl für eine zukunftsfähige Wirtschaft als auch für den Wissenschafts- und Forschungsstandort Zittau. Er versteht es aber auch als Signal an die aktuellen und zukünftigen Studierenden: »Wer sich für Zittau/Görlitz entscheidet, entscheidet sich für Qualität und Innovation«. Um seine Aussagen und die Zusammenarbeit zu untermauern, verkündete er anschließend die angestrebte gemeinsame Professur »Funktionsintegrierende Kunststofftechnologien« der Hochschule und des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik (IWU). Diese Professur soll auch fest in der Fachgruppe Maschinenbau der Fakultät Maschinenwesen in Lehre und Forschung verankert werden. (T.T.) ●

INVESTITION

Schüttgutanalyse im neuen Technikum

Die Kreisel Umwelttechnik GmbH & Co. KG in Krauschwitz hat im Frühjahr dieses Jahres ein Technikum zur Schüttgutanalyse in Betrieb genommen. Für die neue Anlage, die im industriellen Maßstab zum Fördern und Lagern von Schüttgütern ausgestattet ist, hat das Unternehmen insgesamt 250.000 Euro investiert. Die mögliche Prüf-Förderleistung beträgt bis zu 20 Kubikmeter pro Stunde, die maximale Förderentfernung 250 Meter.

In dieser großtechnischen Versuchsanlage können Schüttgüter getestet werden, deren Eigenschaften nicht oder nicht hinreichend bekannt sind, so dass Anlagenplaner bei der Dimensionierung von verfahrenstechnischen Prozessen auf der sicheren Seite sind. So lassen sich die Auslegungsparameter zum Beispiel für pneumatische Förderanlagen und Filteranlagen ermitteln und testen, aber auch gefertigte Komponenten auf Herz und Nieren prüfen. Das Technikum stellt Kreisel auch seinen Kunden, anderen Anlagebetreibern und Marktbegleitern zur Verfügung. Zudem dient die Versuchsanlage zur Schulung von Mitarbeitern, vor allem für das Montage- und Inbetriebnahme-Personal. »Es ist eine Investition in die Zukunft und wird unsere



In dieser großtechnischen Versuchsanlage können Schüttgüter getestet werden, deren Eigenschaften nicht oder nicht hinreichend bekannt sind.

Erfolgsquote steigen lassen«, bestätigte Geschäftsführer Wolfram Kreisel jetzt erneut. Durch das Technikum könnten bis zu zehn weitere Mitarbeiter eingestellt werden und leiste einen Beitrag dazu, Arbeitsplätze in der Lausitzer Region zu sichern.

Das mittelständische Unternehmen mit 130 Mitarbeitern erzielt einen Umsatz von etwa zwölf Millionen Euro pro Jahr; es kann auf einen Exportanteil von etwa 70 Prozent verweisen und ist weltweit aktiv. Seit 2011 hat es in Hamburg auch eine Tochtergesellschaft, die Kreisel Engineering GmbH & Co. KG, die laut Geschäftsleitung jährlich rund vier Millionen Euro Umsatz bringt.

Kreisel setzt auch auf den eigenen Fachkräftenachwuchs. In der letzten Zeit waren es meist drei Lehrlinge im Jahr, die nach Ende der Ausbildung auch übernommen wurden. In diesem Jahr sind es sogar fünf neue Azubis in Produktion und Verwaltung. Darüber hinaus pflegt das Unternehmen die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten und betreut Diplom- bzw. Masterarbeiten, die wiederum durch das neue Technikum profitieren und an Praxisnähe gewinnen. (Hub./H.K.) ●



Foto: Kreisel

BRANCHENTREFF

Ostsächsische Maschinenbautage in Bautzen

Zu den 6. Ostsächsischen Maschinenbautagen, die am **6. und 7. November** im TGZ **Bautzen** stattfinden, lädt der Kooperationsverbund »Maschinenbau und Metallbearbeitung in Ostsachsen – Team 22« alle branchennahen Unternehmen ein. Vorträge, Firmenbesuche und eine Kooperations-

börse sind Teile des Programms. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, ihr Leistungsspektrum zu präsentieren und für die Anbahnung von Geschäftskontakten die Kooperationsbörse zu nutzen. Es werden etwa 100 Unternehmen aus Sachsen, den angrenzenden Bundesländern sowie aus

den polnischen und tschechischen Nachbarregionen erwartet. Um Anmeldung wird gebeten; Interessenten melden sich bitte bei der genannten Ansprechpartnerin. (Now./H.K.) ●

Ihr Ansprechpartner

Veronika Nowak
Tel. 03591 380-2020
tgz@tgz-bautzen.de



Rund 320 Absolventen von IHK-Fortbildungsprüfungen erhielten ihre Zeugnisse während einer Feierstunde in der Dreikönigskirche.

Florale Hingucker zum Thema Hochzeit arrangierten die neuen Floristmeister im Palais im Großen Garten.

IHK-FORTBILDUNGSPRÜFUNGEN

Erfolgreiche Absolventen erhalten ihre Zeugnisse

Die Zeugnisübergabe an Meister und Betriebswirte ist immer wieder ein großer Höhepunkt nach den Mühen der absolvierten Fortbildungen und Prüfungen. Mit dem Zeugnis und der Qualifizierung eröffnen sich den Absolventen neue berufliche Perspektiven.

Ein herzlicher Glückwunsch an alle neuen Meister, Fachwirte, Fachberater, Fachkaufleute, Poliere, Betriebswirte sowie die erfolgreichen Absolventen der Ausbildereignungsprüfung und der Zusatzqualifikationen! Traditionell, wie in jedem Jahr, wurden im Spätsommer 2013 den erfolgreichen Absolventen der Fortbildungsprüfungen des ersten Halbjahres die Meisterbriefe,

IHK-Zeugnisse und Anerkennungsurkunden feierlich überreicht.

Bereits am 30. August stellten im Palais im Großen Garten die neuen Floristmeisterinnen ihre kunstvollen Meisterwerke aus, diesmal rund um das Thema Hochzeit. Mit den Prüfungsstücken – beginnend mit einem floralen Haarschmuck, über ein Brautzepter aus Wachs, einer hängenden Brautschale bis

hin zu wunderschönen Hochzeitstafeln und Hochzeitsbepflanzungen – konnten die Prüfungsteilnehmer ihre Kreativität unter Beweis stellen. In einer anschließenden Feierstunde überreichte IHK-Präsident Dr. Günter Brunsch den erfolgreichen Absolventen die Meisterbriefe. Dr. Andrea Dietrich, Leiterin Schlösser und Gärten Dresden/Schloss Weesenstein sowie Andreas Richter, Prä-

sident des Fachverbandes Deutscher Floristen/Landesverband Sachsen e.V., richteten ehrende und anerkennende Grußworte an alle Anwesenden.

Im Rahmen einer Feierstunde in der Dreikönigskirche am 5. September erhielten rund 320 weitere Absolventen ihre IHK-Zugnisse. Als Ehrengäste und Festredner sprachen Prof. Dr. Irene Schneider-Böttcher, Präsidentin des Statistischen Landesamtes Sachsen, sowie IHK-Präsident Dr. Günter Brunsch. Erstmalig wurden in dieser Prüfungsperiode auch Logistikmeister in der IHK Dresden geprüft.

Die große Zahl der Ausgezeichneten belegt, dass sich viele Fachleute nach ihrer dualen Ausbildung und erfolgreichen beruflichen Praxis der großen Herausforderung einer Fortbildungsprüfung stellen und lebenslanges Lernen als selbstverständliche Realität betrachten. (S.B.) ●

GESETZESÄNDERUNG

Anpassung der Prüferaufwandsentschädigung

Die Änderung des Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetzes (JVEG) Artikel 7 zum 1. August 2013 hat auch Auswirkung auf die Entschädigungszahlungen für das Ehrenamt als Prüfer. Die Vergütungsregelung der IHK Dresden lehnt sich laut Beschluss der Vollversammlung vom 22. September 2004 direkt an das JVEG an und wird entsprechend angepasst.

Gegenstand der Änderung sind diverse Anhebungen von Entschädigungszahlungen, zum Beispiel auch die Erhöhung der Entschädigung für Zeitversäumnis von fünf auf sechs Euro je Stunde. Demnach werden alle Entschä-

digungsleistungen – insbesondere für Zeitversäumnisse, welche nach Zeitstunden berechnet werden – mit sechs Euro je Stunde vergütet. Diese Regelung betrifft alle Vergütungen für Zeitversäumnisse, welche nach dem 1. August 2013 entstanden sind.

Die Berücksichtigung dieser gesetzlichen Veränderung erfolgt durch die Bearbeitung in der IHK Dresden. Mit dieser Anpassung kommt ebenfalls die Wertschätzung und Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der Prüfer zum Ausdruck. (S.B.) ●



Ihr Ansprechpartner

Steffen Bloßfeld
Tel. 0351 2802-690

bloßfeld.steffen@dresden.ihk.de

ANZEIGEN



- ↳ 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- ↳ 20 years of professional experience in business law
- ↳ 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505



**Globale Märkte,
internationale Sprache!**

Maßgeschneiderter Firmenservice – zielgerichtete Sprachprogramme und Seminare

- Einzel-, Gruppen- und Inhouse-Training
- 2-tägige Business-Workshops
- Seminare für jeden Bedarf
- Individuelle Trainingsinhalte
- **Kostenlose Beratung:** Bedarfsanalyse und Einstufung der Sprachkenntnisse
- **Kostenlose Probestunden**

Berlitz Sprachschule Dresden
Webergasse 1, Haus B/2, 01067 Dresden
0351 4 96 30 35
dresden@berlitz.de
www.berlitz.de

Berlitz

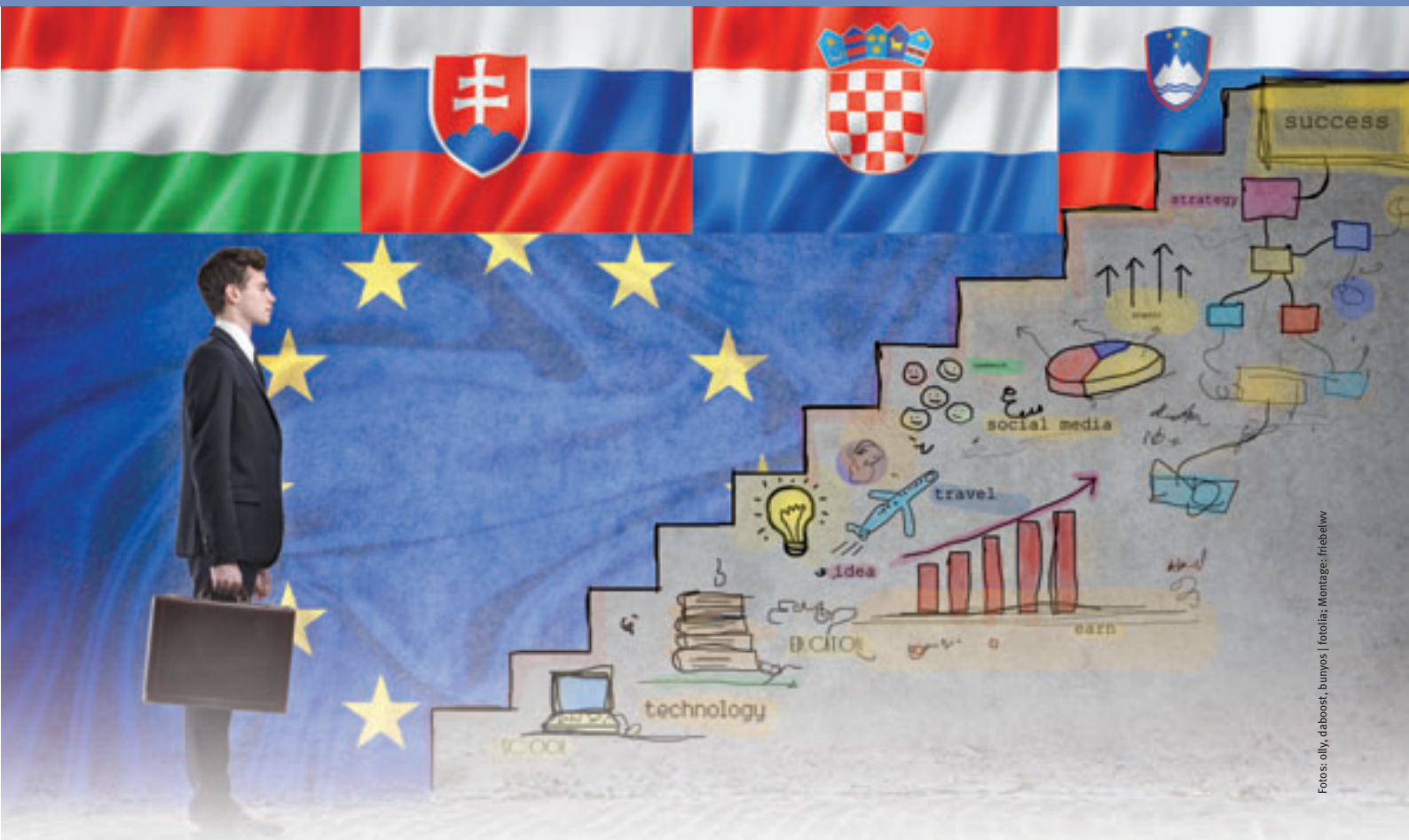
Sattelfest im Job – im Inland wie im Ausland!

Berlitz stellt die Weichen auf Erfolg

Im Zeichen der Globalisierung nimmt der Anteil der Fremdsprachen im beruflichen Umfeld immer mehr zu – ein souveräner Auftritt für den Arbeitnehmer ist hier unerlässlich. Um diese Situation sicher zu meistern und maximale Sprachkompetenz in kürzester Zeit zu erreichen, lohnt ein Besuch beim Kommunikationsspezialisten Berlitz.

Mit einem breiten Angebot an Fremdsprachtrainings sowie Business Seminaren bietet das Berlitz Center Dresden das nötige Know-how. Anhand der bewährten Berlitz Methode® vermitteln muttersprachliche Trainer aktuelle Lerninhalte und praktische Redewendungen, die im Beruf auf den Punkt umgesetzt werden können.

Berlitz steht für individuelle Beratung und sorgt dafür, dass Menschen einander besser verstehen – in Sachsen und in der ganzen Welt.



Fotos: cilly dabost, bunyos | fotolia; Montage: friebelw

ZIELMÄRKTE IN SÜDOSTEUROPA

Experten treffen und Marktchancen testen

Die südosteuropäischen EU-Mitgliedsländer Kroatien, Slowenien, Slowakei und Ungarn gelten als Wachstumsmärkte innerhalb der Staatengemeinschaft. Ein Beratungstag mit Länderexperten informiert über Geschäftschancen.

Die IHK Dresden und das Enterprise Europe Network organisieren in Zusammenarbeit mit den Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in **Kroatien**, der **Slowakei**, **Slowenien** und **Ungarn** am **7. November** einen Beratungstag. Angesprochen sind Unternehmer, welche Geschäftsbeziehungen in diesen südosteuropäischen Ländern der EU auf- oder ausbauen möch-

ten. In individuellen Beratungsgesprächen mit den Vertretern der AHKs können sie sich einen Überblick über die vier Märkte verschaffen und ihre Geschäftschancen sondieren – praxisnah und zielorientiert.

Kroatien

Kroatien ist als 28. Land am 1. Juli 2013 der Europäischen Union beigetreten und

hat damit ein lange angestrebtes Ziel erreicht. Mit dem Beitritt stellt es sich den strengen Regeln und Forderungen und nimmt die Herausforderung zum Bestehen innerhalb der Staatengemeinschaft an. Als Stärken des Landes zählen qualifizierte Arbeitskräfte, eine gute Autobahnstruktur und Mittelmeerhäfen (im Ausbau), Energieressourcen, die Fremdsprachenkenntnisse der Bürger sowie ein

● märkte und trends

großer und weiter wachsender Tourismussektor.

Mit dem EU-Beitritt ist Kroatien in den Fokus finanzieller EU-Unterstützungen gerückt und qualifiziert sich damit zum interessanten Partner für gemeinsame Projektplanungen und -durchführungen. Geschäftsabwicklungen gestalten sich künftig, zum Beispiel durch größtenteils vereinfachte Situationen bei Warenkontrollen an Grenzen, unkomplizierter.

Slowakei

Nach aktuellen Statistiken gehört die Slowakei zu den Ländern der EU, deren Wirtschaft noch immer wächst und deren Stärken vor allem in günstigen Produktions- und Lohnkosten liegen. Darüber hinaus gibt es ein einfaches Steuersystem mit relativ niedrigen Sätzen, ein liberales Arbeitsrecht, die Industrie ist traditionell gut aufgestellt und verzeichnete eine Produktionssteigerung um drei Prozent im vierten Quartal 2012.

Deutschland ist führender Außenhandelspartner (Anteil 18 Prozent) der Slowakei. Die am stärksten nachgefragte Branche ist die Automobil- und Zulieferbranche. 2013 sollen in den großen Automobilwerken mehr Wagen als im Vorjahr vom Band laufen.

Weitere interessante Branchen sind die Elektrotechnik und Elektronik sowie der Maschinenbau (Maschinen und Ausrüstungen).

Slowenien

In Slowenien erwartet interessierte Unternehmer ein kleiner, aber in seiner Struktur breit aufgestellter Markt mit vielen Facetten. Slowenien trat als erste der ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken im Jahr 2004 der Europäischen Union bei und führte 2007 den Euro ein. Als Stärken des Landes gelten die heterogene Wirtschaftsstruktur, der leistungsfähige, exportorientierte Mittelstand, gut ausgebildete Arbeitskräfte, ein Autobahnnetz mit Anbindung an Mitteleuropa und Adria-Hafen sowie stabile Preise.

Deutschland ist neben Italien Hauptlieferland Sloweniens und damit ein wichtiger Wirtschaftspartner. Zwar erlebt das Land momentan eine wirtschaftliche Flaute, steht aber mit einigem Potenzial bereits in den Startlöchern.

Ungarn

Ungarn verfügt über eine moderne, leistungsfähige Volkswirtschaft, die überdurchschnittlich stark mit den Weltmärkten verflochten ist. In Mittel- und Osteuropa gehört Ungarn zu den attraktivsten Standorten für ausländische Investoren. Bekannt sind die gut ausgebildeten und motivierten Fachkräfte, ein gutes Infrastrukturangebot sowie niedrige Steuern für klein- und mittelständische Betriebe. Ungarn ist ein Transitland mit guter Logistikinfrastruktur, es gilt als Brückenkopf zu Ost- und Südosteuropa.

Deutschland war auch 2012 mit Abstand wichtigster Handelspartner Ungarns und größter ausländischer Direkt-

investor (Anteil 24 Prozent). Neben zahlreichen deutschen Großinvestoren sind viele mittelständische Unternehmen in Ungarn aktiv. Weitere interessante Geschäftsfelder ergeben sich zukünftig in den Bereichen der Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien.

(Quellen: Auswärtiges Amt, AHKs, GTaI) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Christin Hedrich
Tel. 0351 2802-185

hedrich.christin@dresden.ihk.de

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Hohe Anforderungen an den Logistiksektor

Die Tschechische Republik gehört zu den der wichtigsten Zielen deutscher Auslandsinvestitionen. Aufgrund der zentralen Lage und industriellen Bedeutung des Landes hat insbesondere der Sektor Logistik eine Schlüsselposition inne. Für viele Unternehmen ist folgerichtig der Ausbau der Infrastruktur von zentraler Bedeutung. So zählt das tschechische Verkehrsnetz mit 55.752 km Straße und 9.558 km Schienenverbindung zwar zu den dichtesten Europas, der Zustand vieler Verkehrswege ist jedoch häufig noch verbesserungswürdig. Auch an Knotenpunkten zur effizienten Verknüpfung verschiedener Transportmittel mangelt es vielerorts. 80 Prozent des gesamten Transportaufkommens werden derzeit über die Straße abgewickelt.

Deutsche Investoren zählen im Logistiksektor der tschechischen Republik zu den wichtigsten Marktteilnehmern. Treibende Kraft hinter vielen Logistikprojekten ist hierbei die hochentwickelte Automobilindustrie mit ihren komplexen Zulieferstrukturen. Wie in allen Industriebranchen sind auch hier die Aktivitäten der Verpackungsindustrie eng mit den logistischen Anforderungen der Produkte und Lieferketten verbunden.



Angesichts dieser Entwicklungen bietet das Kontaktzentrum für Sächsisch-Tschechische Wirtschaftskooperation der IHK Dresden am **29. Oktober** in der IHK **Dresden** eine Informationsveranstaltung zu **Marktchancen für Intralogistik und Industrieverpackungen** in der Tschechischen Republik an. Die Referenten kommen aus bedeutenden Forschungseinrichtungen, Verbänden und Unternehmen. Außerdem besteht die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

(D.As.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

Christin Hedrich
Tel. 0351 2802-185

hedrich.christin@dresden.ihk.de



Mitglieder der Geschäftsführung und des Präsidiums der AHK USA-Süd aus Atlanta/Georgia zu Gast in der IHK Dresden. Während eines Wirtschaftsgesprächs am Rande ihrer Tagung standen die amerikanischen Kollegen sächsischen Unternehmern mit Erfahrungsberichten und Praxistipps zur Verfügung.

AHK USA-SÜD

Der Wirtschaftsstandort Südosten der USA

Der Südosten der Vereinigten Staaten ist ein Ballungszentrum innovativer Firmen. Insbesondere Unternehmen im Bereich Fertigung/Produktion und Technologie arbeiten innerhalb der elf Staaten Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, North Carolina, Oklahoma, South Carolina, Tennessee und Texas. Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer USA-Süd in Atlanta/Georgia ist einer von sechs AHK-Standorten in den Vereinigten Staaten mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot für Exporteure und Investoren. Dresden war im September Tagungsort des Vorstandes der AHK USA Süd. Die Vorstandsmitglieder sowie AHK-Vertreter standen während eines Wirtschaftsgesprächs am Rande ihrer Tagung sächsischen Unternehmen mit Erfahrungsberichten und Praxistipps zur Verfügung.

Das unternehmerfreundliche Klima der Region wird aufgrund niedriger Betriebs- und Arbeitskosten, hochqualifizierter Arbeitskräfte, attraktiver wirtschaftlicher Förderprogramme und zahlreicher eigenständiger Firmen geschätzt. Mietkosten, Steuern sowie Kosten für In-

frastruktur liegen im Süden vier Prozent unter dem nationalen Durchschnitt. Laut einer Marktstudie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG aus dem Jahr 2009 befinden sich sechs der finanziell attraktivsten Staaten im Süden der USA. Im nationalen Vergleich hat der Süden der USA die höchste Wachstumsrate zu verzeichnen. Die Südstaaten besitzen eine ausgezeichnete Infrastruktur und zudem zwei der fünf größten Containerhäfen der USA in Savannah/Georgia und in Charleston/South Carolina.

Die USA stehen auf Platz Zwei der Rangliste der Exportzielländer sächsischer Unternehmen. Gefragt sind vor allem Erzeugnisse des Fahrzeugbaus sowie des Maschinen- und Anlagenbaus, aber auch chemische und elektronische Produkte. Um das USA-Geschäft zu fördern, veranstaltet die IHK **Dresden** am **28. November** den Workshop »Verhandeln und kooperieren mit US-Geschäftspartnern«. Vom **2. bis 6. Dezember** organisiert die Wirtschaftsförderung Sachsen auch eine **Unternehmerreise nach Chicago** insbesondere für die Branche Maschinen- und Anlagenbau. (R.R.) ●

VERANSTALTUNGSTIPP

Rechtliche Besonderheiten in Osteuropa

Die osteuropäischen Staaten verzeichnen in den letzten Jahren eine immer stärkere Wachstumsdynamik. Dies und die zunehmende wirtschaftliche Stabilität dieser Länder tragen dazu bei, dass Osteuropa gerade für deutsche Unternehmer immer attraktiver wird, sei es als Produktionsstandort, Absatzmarkt oder im Rahmen einer Arbeitnehmerentsendung.

Bei solchen Überlegungen müssen allerdings die rechtlichen Besonderheiten im osteuropäischen Raum beachtet werden, die sich von der deutschen Rechtslage grundlegend unterscheiden und den Unternehmern häufig nicht oder nur wenig geläufig sind. Diese speziellen Regelungen werden Thema des Workshops »Rechtliche Besonderheiten in Osteuropa« am **19. November in Dresden** sein. Im Fokus stehen dabei die Länder Polen, Tschechien und Russland.

Referenten der Veranstaltung sind Rechtsanwalt Thomas Urbanczyk, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Leiter der Rechtsabteilung der Auslands-handelskammer (AHK) Polen, und Peter Hrbik, Leiter des Competence Centers und der Investorenberatung der AHK Tschechien. Desweiteren wird Rechtsanwalt Hans Joachim Nothelfer von der Kanzlei NJP Rechtsanwälte aus Dresden referieren; er kann auf eine mehrjährige Russlanderfahrung zurückblicken.

Unternehmer, die erstmalig in einem der benannten Länder gewerblich Fuß fassen wollen oder bereits bestehende Geschäftskontakte ausbauen möchten, sollten sich den Termin für diesen Workshop vormerken. (D.A.) ●



IHK Ihr Ansprechpartner

David Amiri
Tel. 0351 2802-187

amiri.david@dresden.ihk.de

INTERNATIONALE MESSEN 2014

Programm der sächsischen Gemeinschaftsbeteiligungen

Die Teilnahme an Messen gehört für Unternehmen zu den wichtigsten Marketinginstrumenten. Mit seinem Programm der Gemeinschaftsbeteiligungen unterstützt der Freistaat Sachsen Firmen bei der Markterschließung in Deutschland und im Ausland. Gemeinschaftsstände bieten den Ausstellern gerade bei der

ersten Teilnahme an einer Messe viele Vorteile. Dazu gehören zum Beispiel die Anmietung einer kleinen, individuellen Fläche am großen, attraktiven Stand, die Einsparung bei Kosten- und Organisationsaufwand, die vorhandene Stand-Infrastruktur oder die organisatorische Standbetreuung während der Messe.

Im sächsischen Messebeteiligungsprogramm 2014 stehen insgesamt 54 internationale Messen zur Auswahl. Wichtigste Regionen sind neben Deutschland Asien und Europa. Schwerpunktbranchen sind der Maschinen- und Anlagenbau sowie Umwelttechnik und Energie. Für die Branchen Mikroelektronik/IKT,

Mobilität, Life Sciences, Bauen und Handwerk, Tourismus und Ernährungswirtschaft gibt es ebenfalls attraktive Angebote. Weitere Informationen und die vollständige Übersicht der sächsischen Gemeinschaftsstände 2014 stehen im Internet unter www.dresden.ihk.de/International/Messen. (C.A.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Carla Andritzke
Tel. 0351 2802-171
andritzke.carla@dresden.ihk.de

KANADA

Gute Absatzchancen für Medizintechnik

Kanadas Nachfrage nach medizintechnischer Ausrüstung hat sich auch 2012 positiv entwickelt. Wie Germany Trade and Invest (GTI) analysiert, legte das Marktvolumen um sechs Prozent auf 6,5 Mrd. kanadische Dollar (kan\$) zu. Die Importe verzeichneten ein Plus von acht Prozent

auf 5,2 Mrd. kan\$. Die Gesundheitsausgaben sind 2012 um drei Prozent auf 207 Mrd. kan\$ gestiegen. Eine Reihe von geplanten Klinik-neu- und -ausbauten dürfte die Nachfrage vorantreiben. Etwa drei Viertel aller auf dem kanadischen Markt erhältlichen medizintechnischen Geräte werden importiert. Deutschland ist dabei der zweitgrößte Lieferant.

Die IHK Dresden lädt am **24. Oktober** zu einem **Wirtschaftsgespräch Kanada** ein. Der Geschäftsführer der T&T Medilogic Medizintechnik GmbH in Berlin-Schönefeld, der seit Jahren erfolgreich

mit einem Unternehmen in Kanada ansässig ist, wird über seine Erfahrungen auf dem Markt berichten und gemeinsam mit einem weiteren Kanada-Experten, Hinweise zur Markterschließung und -bearbeitung geben. (R.R.) ●

 **IHK Ihr Ansprechpartner**

Rainer Reißaus
Tel. 0351 2802-174
reissaus.rainer@dresden.ihk.de

ANZEIGEN

vispronet
IHR ONLINE-SHOP
IN SACHEN DRUCK

Individuell bedruckte Präsentations- und Werbesysteme für Ihr Unternehmen

Einfach online bestellen und selbst gestalten

www.vispronet.de

Marke und Unternehmung der Sachsen Fahnen GmbH & Co. KG
Service-Hotline: +49 3578 359-4040

Lagerzelte

HTS

RÖDER HTS HÖCKER GmbH

Top Konditionen - Leasing und Kauf

Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

Anzeigenschluss für die November-Ausgabe:
10. Oktober 2013 • Tel. 03529 5699207



Veranstaltungen, Feste, Präsente

Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Unternehmen verfasst.

Weingut Jan Ulrich

www.weingut-jan-ulrich.de

Seite 46

Zaffaran

www.zaffaran.de

Seite 46

KONSUM Dresden eG

www.KONSUM.de

Seite 47

Kahnaletto

www.kahnaletto.de

Seite 48

SARRASANI TROCADERO

www.SARRASANI.de

Seite 48

BERGHOTEL BASTEI

PARKHOTEL BAD SCHANDAU

HOTEL LINDENHOF BAD SCHANDAU

www.schröters-hotels.de

Seite 49

ART CATERING, Radeberg

www.artcatering.de

Seite 50

Radeberger Biertheater

www.biertheater.de

Seite 50

Confiserie Felicitas GmbH

www.confiserie-felicitas.de

Seite 50

**Verlagssonderveröffentlichung - Werbespecial:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH
01809 Heidenau, August-Bebel-Straße 26**



joujou/pixelio.de

»Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft...«

Richtig schenken ist eine hohe Kunst. Sorgfältig ausgewählt und für einen ganz speziellen Anlass oder Empfänger gedacht, kann Ihr Geschenk Tore, Türen und Herzen öffnen. Das Präsent wird zum Ausdruck Ihrer persönlichen Wertschätzung.

Einladungen von Firmen zu einer Weihnachtsfeier, Veranstaltung oder anderen Festivitäten verstehen sich nicht selten als »Türöffner«, um weitere Geschäftsbeziehungen zu erhalten oder – in Hinblick auf die eigenen Mitarbeiter – Vertrauen und Motivationsfähigkeit auszubauen.

Der Jahreswechsel als Bindeglied zwischen Geleistetem und dem Bewältigen künftiger Aufgaben erweist sich hierfür als hervorragende Plattform.

Eine gelungene Firmenfeier muss nicht zwingend mit größeren Geldausgaben verbunden sein. Das »Wir-Gefühl« ist bei diesen Veranstaltungen das Wichtigste und ein persönlich überreichtes, kleines Präsent, ein paar nette Worte der Anerkennung für das Geleistete, kann für die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enorm wichtig sein.

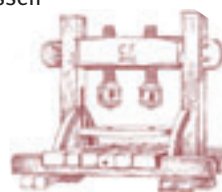
Unsere Anzeigenkunden stellen Ihnen auf den folgenden Seiten ihre Ideen, ihre Veranstaltungsräume und Präsente für Ihre Firmenweihnachtsfeier vor...



Weihnachtspräsente für Ihre Kunden!

Wir sind ein Familienunternehmen. Unsere Weinkellerei befindet sich in Diesbar-Seußlitz, einem kleinen Winzerdorf direkt an der Elbe, ca. 10 Kilometer elbabwärts von Meissen entfernt.

Wir produzieren mit moderner Kellertechnik köstlichen sächsischen Wein. Unsere Weine werden hauptsächlich trocken ausgebaut, aber wir haben auch halbtrockene und liebliche Weine im Angebot.



Ganzjährig bieten wir Ihnen Weinproben bis 50 Personen in unserem neu errichteten Weindomizil mit Restaurant, Pension und Weinverkauf.

Sie können uns natürlich auch aus anderem Anlass besuchen. Für besondere Jubiläen und für die Weihnachtszeit fertigen wir nach Ihren individuellen Wünschen Weinpräsente für Ihre Kunden, Geschäftspartner und Freunde.

Weingut & Weinkellerei Jan Ulrich
Am Brummochsenloch 21 • 01612 Diesbar-Seußlitz
 ☎ 035267/5100, Fax: 51013 • ☎ Weindomizil: 035267/51015
www.weingut-jan-ulrich.de



Tauchen Sie ein in die wunderbare Welt der Düfte und Aromen ...

LAVENDEL MUSKATBLÜTE KARIBISCH CURRIES SAFRAN KONFITÜREN
 EXOTISCH ZIMTBLÜTEN SCHOKOLADE TONKABOHNEN ARABISCH
 INDISCH RAS-EL-HANOUT CHILIS ROSENBLÜTEN WILDE KRÄUTER
 VANILLE BLÜTENSIRUP DUKKAH LANGER PFEFFER ORIENTALISCH
 GEWÜRZREIS JAPANISCH EXKLUSIV QUATRE EPICES GOURMETSALZE

Gewürzseminare - auch individuell als Firmenevent
 Geschenkservice & Gutscheine



Gewürzatelier & Café

Martin-Luther-Str. 20, 01099 Dresden - Di-Fr 11.00-18.00 Uhr, Sa 10.00-14.00 Uhr
 Tel. 0351-89964040 www.zaffaran.de info@zaffaran.de

KONSUM CATERING

Frische und Vielfalt für jeden Anlass



Ob kleine Platte, großes Buffet oder eine komplette Veranstaltung mit allem Drum und Dran – das KONSUM CATERING bietet Ihnen alles aus einer Hand.

Dabei können Sie sich auf höchste Qualität, einmalige Frische und unendliche Vielfalt verlassen – so wie Sie es von unseren Märkten kennen.

Sie möchten sich selbst oder Ihre Gäste auch gerne einmal verwöhnen lassen? Sie planen eine Familienfeier, eine Party, einen Geburtstag?

Wenden Sie sich an unseren Catering-Spezialisten Sten Sändig.

*Rufen Sie an: (03 51) 41 36 225
oder per E-Mail an:
catering@konsum-dresden.de*

www.konsum.de/catering



Hier ist Heimat.

RESTAURANT & SCHIFFSBAR AUF DEM THEATERKAHN
MIT BESTEM BLICK AUF DIE ALTSTADT

Kahnaletto

Der schwimmende Italiener eröffnet dem Genießer einen imposanten Blick auf die Facetten der italienischen Küche und auf das Panorama der Dresdner Altstadt. Wir bieten für Ihre Feierlichkeit den richtigen Platz, perfektes Ambiente und kultivierten Service. Wir halten besondere Menü- und Buffetvorschläge für Sie bereit. Buchen Sie jetzt den besten Platz auf der Elbe für bis zu 100 Personen in unserem Restaurant oder bis zu 50 Personen in unserer Schiffsbar – auch für Ihre Weihnachts- oder Firmenfeier.

Unsere Empfehlung – Doppelter Genuss: Theaterbesuch & Menü der besonderen Art ab 48,00 Euro.



TERRASSENUFER · AUGUSTUSBRÜCKE · 01067 DRESDEN · TELEFON: 0351 495 30 37
FAX: 0351 495 24 28 · INFO@KAHNALETTTO.DE · TÄGLICH 12-15 UHR · 18-24 UHR

WWW.KAHNALETTTO.DE

SARRASANI TROCADERO

Animagus
DINNER-VARIÉTHER

SARRASANI
TROCADERO
DINNER-VARIÉTHER

Dorint
Hotel
Dresden

KIA FUGEL

DRESDEN - STRABBURGER PLATZ

WWW.SARRASANI.DE

21.NOV.13

TICKETS AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN ODER UNTER
0700-727 727 264*

16.FEB.14



Alltag adieu!



WWW.SCHRÖTERS-HOTELS.DE



BERGHOTEL
PANORAMARESTAURANT
B A S T E I

Bastei
01847 Lohmen
Telefon +49-35024-7790
info@bastei-berghotel.de

PARK
BAD SCHANDAU
HOTEL

Rudolf-Sendig-Straße 12
01814 Bad Schandau
Telefon +49-35022-520
info@parkhotel-bad-schandau.de

HOTEL
LINDENHOF
BAD SCHANDAU

Rudolf-Sendig-Straße 11
01814 Bad Schandau
Telefon +49-35022-4890
info@lindenhof-bad-schandau.de

Tagen, Feiern, Wellness, Gutscheine und vieles mehr ...

ART CATERING



- ⇒ Glühweinduft im verschneiten Winterwald
 - ⇒ Genuss frischer Grillspezialitäten
 - ⇒ Wärmendes Lagerfeuer
 - ⇒ Weihnachtliche Musik
- und... für jeden ein schön gewachsener Weihnachtsbaum!

**Schnell noch einen exklusiven Termin
für das Weihnachtsbaumschlagen
in der Dresdner Heide sichern!!!**

ART CATERING - Am Sandberg 2 - 01454 Radeberg
David Schubert - Tel.: 03528/4880 44 - Fax: 03528/4880 88
Mail: info@artcatering.de Web: www.artcatering.de
Ein Betrieb der HOGASPORT Hotel-Gastronomie- und Sportstätten-Betriebsgesellschaft mbH

Sichern Sie sich jetzt Ihre Tickets!




Feiern Sie doch mal mit Ihren Mitarbeitern bei uns!

Tel: (03528) 48 70 70

www.biertheater.de



felicitaš

CHOCOLATIER

Die Schokoladenseite der Lausitz:

Dorfstraße 15, 03130 Hornow
Tel.: 035698 - 80 555-0
info@confiserie-felicitas.de

2x in Dresden:

Quartier an der Frauenkirche
Tel.: 0351 - 82 12 28 1
OG der Altmarkt-Galerie
Tel.: 0351 - 48 18 88 60

Online Schoko-Shop:
www.confiserie-felicitas.de

**Gern gestalten wir Ihr
individuelles Präsent!**



Unternehmensbörse



Ihr Ansprechpartner

Angelika Müller
Tel. 0351 2802-136
mueller.angelika@dresden.ihk.de
www.nexxt-change.org

Angebote

● Durch eine noch stärkere Konzentration auf unsere Kerngeschäft-Ausbildung im Zivilen- und Law Enforcement-Bereich steht unsere Handelssparte zum Verkauf. **Verkauft wird** ein seit 5 Jahren bestehender gut aufgestellter **Online-Shop incl. Domain** mit vielen Top 10 Platzierungen bei google, die Beteiligung an einem Ladengeschäft sowie ein gut sortierter Warenbestand mit Bekleidung, persönlicher Schutzausrüstung und Einsatzmitteln für Privat, Security und Behörden. Kundenstamm mit Behörden und Endkunden vorhanden, Übernahme unserer Lieferanten möglich. (Standort: Dresden)

Chiffre-Nr. U 106/13

● Mittelständisches **Traditionsunternehmen Maschinenbau** und international erfolgreich am Markt der Landtechnik ist bereit zum **Gesellschafter- und Geschäftsführerwechsel** in jüngere Hände. Die Mitarbeiter sind top ausgebildet, sowohl ing.-technisches Personal als auch Facharbeiter. Kreativität und Einstellung zu Innovationen sind hervorzuheben. Die Produkti-

An dieser Stelle veröffentlicht die IHK Dresden Kooperationsgesuche. Zuschriften mit Angabe der Chiffre-Nr. werden von der Kammer an die Chiffre-Anbieter ohne irgendeine Prüfung und unter Ausschluss jeglicher Haftung weitergeleitet. Trotz aller Sorgfalt kann es bei den Anzeigen hier im Börsenteil vorkommen, dass auch sogenannte »schwarze Schafe« mit Angeboten/Gesuchen auftreten. Erkannt werden diese erst im Direktkontakt. Bei solchen Vorkommnissen bitten wir, den jeweiligen Ansprechpartner in der IHK zu informieren.



Kontaktadresse

IHK-GB Industrie/Außenwirtschaft
Langer Weg 4
01239 Dresden

onstechnik und Infrastruktur des Unternehmens sind in den letzten fünf Jahren modernisiert worden. Das Objekt ist in sehr gutem Zustand (2000–2005 saniert, 2010/11 erweitert). Fester, renommierter Kundenstamm vorhanden; Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen. (Standort: LK Bautzen)

Chiffre-Nr. U 108/13

● **Fitnessstudio** im Raum Görlitz/Ostsachsen, 300 qm, exklusive Ausstattung, komplett eingerichtet, mit Geräten neu **zu verpachten**. (Standort: LK Görlitz)

Chiffre-Nr. U 110/13

● **Zum Verkauf steht ein Restaurant/Café/Bar** mit Biergarten (50 Plätze) in absoluter Toplage von Bautzen. Das Objekt hat ca. 200 Sitzplätze, verteilt auf 2 Etagen und nochmals ca. 100 Sitzplätze im Außenbereich. Ein Raucherbereich ist ausgewiesen. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 1999. Ausstattung: Stühle/Tische (2009/2010), Sitzcken, Kassensystem Ordeman vollelektrisch mit Funkterminals, Musikanlage, PC-Technik, Feuermeldeanlage, 2 Aufzüge, 3 Fernseher, Kaffeemaschine 2011 (optional), Außenbestuhlung und Ausstattung (optional). Küchenausstattung: 6-flammiger Gasherd/Backofen, Doppel-friteuse, 2-Etagen-Pizzaofen, Spültheke mit Haubenspüler, Kühltechnik, Tiefkühl/Kühlhaus, div. Kühlschränke, Sa-

ladetten. Keller (ca. 150 qm) Lager und Fasskühlung. Bedingungen: Übernahme des laufenden Mietvertrags bis 2016, Übernahme Miete Schankanlage (Grappos), 200 Euro/M, Übernahme Theke, 300 Euro/M, Übernahme Brauereivertrag bis 2016. (Standort: Bautzen)

Chiffre-Nr. U 111/13

● **1-Mann-Ingenieurbüro** mit den Schwerpunkten Abfallverwertung und Reinhaltung der Luft (speziell Südostasien) **sucht** aus Altersgründen einen **Nachfolger**. Interessenten sollten Einsatzbereitschaft für neue innovative Technologien und Bereitschaft für Reisetätigkeit mitbringen. (Standort: LK Meißen)

Chiffre-Nr. U 114/13

● Für ein patentrechtlich geschütztes, umfangreich angearbeitetes Entwicklungsprojekt bzw. für den Bau eines Prototypen wird ein **Investor oder auch aktiver Teilhaber (Projektmanager) gesucht**. Es handelt sich dabei um ein zukunftsorientiertes Produkt im Bereich Dienstleistung und Service an Windkraftanlagen. Es bestehen zahlreiche Kontakte zu potenziellen Nutzern bzw. zukünftigen Kunden. Das Resümee seitens der Berufsgenossenschaft bzw. des TÜVs stimmt sehr optimistisch. Die technischen bzw. logistischen Voraussetzungen für den Bau des Prototypen sind in Dresden geschaffen. Weitere innovative Projekt-

ideen sind vorhanden. (Standort: Dresden) Chiffre-Nr. U 116/13

● **Angeboten** wird ein seit über 20 Jahren etabliertes **IT-Unternehmen/Systemhaus**, das regional tätig ist. Die geschäftliche Entwicklung und Perspektive ist positiv. Klein- und mittelständische Betriebe, Kommunen, Schulen und Privatkunden sind langjährige Kunden. Durch Anwendungs- und Produktbetreuung sowie qualifizierte Mitarbeiter (m./w.) besteht eine hohe Kundenbindung. (Standort: Region Dresden)

Chiffre-Nr. U 118/13

● **Gesucht wird ein/e Nachfolger/in** für ein über 20 Jahre bestehendes **Unternehmen für die Herstellung von Außenwerbung**. Die Geschäftsräume liegen im Dresdner Umland und sind gut erreichbar. Das Unternehmen ist inkl. Kunden, Einrichtung und Ausstattung altersbedingt zu übergeben. Geeignet ist die Übernahme zur Existenzgründung oder zur Erweiterung einer bereits bestehenden Produktpalette an einem separaten Standort. Zur erfolgreichen Weiterführung sollten Kenntnisse der Schilder- und Lichtreklamerstellung, Alu- und Plexiglasverarbeitung, Elektrotechnik und der versierte Umgang mit Grafikanwendungen zu den Stärken der Nachfolgerpersönlichkeit gehören. Neben dem Inhaber ist ein weiterer Mitarbeiter angestellt.

● börse

Eine Einarbeitung kann bis Ende 2013 gewährleistet werden. (Standort: ehemal. Weißeritzkreis Chiffre-Nr. U 119/13)

● **Verkauft wird ein Gasthof** mit Weinkeller, Biergarten sowie ein noch nicht fertig gestellter Saal. Die Gaststätte wurde im November 2012 neu eröffnet. Der Biergarten wurde im Mai 2013 in Betrieb genommen. Das Objekt verfügt über 45 Parkplätze. (Standort: LK Meißen) Chiffre-Nr. 120/13

Gesuche

● **Suche** kleine eigenständige **Computerfirma** mit Grundumsatz im Bereich: PC-Konfiguration, Netzwerk-Administration **zur Übernahme oder Beteiligung**. (Standort: Dresden/Stadt; LK Meißen; LK Sächsische Schweiz) Chiffre-Nr. U 107/13

● **Gelernter Koch und Küchenmeister** mit umfangreichen Erfahrungen in Gastronomie/Hotellerie/Catering (davon 13 Jahre in selbstständiger Tätigkeit) **sucht Unternehmen** in den Bereichen Gastronomie bzw. Catering **zur Übernahme bzw. Pacht**. (Standort: Dresden) Chiffre-Nr. U 109/13

● **Tourismusmanager sucht** in Dresden eine **Pension oder ein kleines Hotel garni zur Übernahme** (Kauf oder Pacht), Zahlungsform variabel. Idealerweise hätte der Betrieb ca. 10 Zimmer, einen großen Frühstücksraum, einen Garten und befindet sich in guter Stadtlage. Nähe zum Elbradweg wäre ein Bonus. (Standort: Dresden) Chiffre-Nr. U 112/13

● **Diplom-Kauffrau** (40) mit besonderen Kenntnissen im kaufmännischen Bereich (Or-

ganisation, Personal) **sucht im Rahmen einer Nachfolgeregelung** ein Unternehmen mit solidem Kundenstamm, Ausbaufähigkeit und Entwicklungspotenzial zur mittelfristigen Übernahme. Ein Geschäftsmodell mit Wert auf Anspruch, Qualität und Service deckt sich mit meinen Vorstellungen. Gern primär aus den Bereichen Handel, Dienstleistung, Freizeit, Druck, Verlag. Eine schrittweise Einarbeitung und eine begleitete Übergangszeit durch den Eigentümer wird angestrebt. (Standort: Dresden und ehemaliger Weißeritzkreis) Chiffre-Nr. U 113/13

● **Manager** der Generation 50+ (langjährige und umfassende Erfahrungen in der Unternehmensführung von Angebotskalkulation bis Zeugniserstellung) **sucht neue unternehmerische Herausforderung im Rahmen einer Unternehmensnachfolge**, bevorzugt in den Branchen Dienstleistungen, Bau oder Tourismus. (Standort: bundesweit) Chiffre-Nr. U 115/13

● Ich bin 31, **Diplom-Kaufmann und Diplom-Volkswirt** und habe 3 Jahre Berufserfahrung im Finanzbereich eines Industriekonzernes gesammelt. Ich spreche verhandlungssicher englisch und fließend französisch. Ich habe zudem eine Zusatzausbildung zum Mediator und Coach absolviert. Ich **möchte ein Unternehmen übernehmen**. Wichtig ist mir, dass das Unternehmen zu mir passt, d.h. meine Fähigkeiten gebraucht werden. (Standort: Region Dresden) Chiffre-Nr. U 117/13

Kooperationsbörse

**IHK Ihr Ansprechpartner**



Angelika Müller
Tel. 0351 2802-136
mueller.angelika@dresden.ihk.de
www.ihk-kooperationsboerse.de

● Für unsere Partner **suchen** wir dringend **deutschlandweite Stellplätze für Blockheizkraftwerke** mit 100 % Nachverstromung! Wichtig sind: Erreichbarkeit/Verfügbarkeit von Trafo-Station für die Stromeinspeisung, Erreichbarkeit/Verfügbarkeit von Gasanschluss für den Bezug von Biomethan, Grundstück zum Kaufen oder zum Pachten (Mindestgröße 15 x 15 m für 2 x 40 Fuss-Container), möglichst Gewerbegebiet oder ähnliches wegen Schallschutzauflagen, wenn möglich mehrere Stromabnehmer oder ein großer Abnehmer in der Nähe, für die Option zur Stromeigenvermarktung. Chiffre-Nr. 144-1477

Auslandsbörse

**IHK Ihr Ansprechpartner**



Sandra Hübener
Tel. 0351 2802-186
huebener.sandra@dresden.ihk.de

● **Argentinisches Handelsunternehmen für Frisch- und Tiefkühl-Obst und -Gemüse sucht Vertriebspartner**. Das Handelsunternehmen für frisches wie tiefgeköhltes Obst und Gemüse wurde 2012 gegründet und ist am internationalen Markt tätig. Die Angebotspalette umfasst eine große Auswahl an verschiedenen Obst- und Gemüseprodukten, das Kerngeschäft des argentinischen Unternehmens ist auf den Handel mit frischen und gefrorenen Heidelbeeren, Brombeeren, Himbeeren und Kirschen aus Argentinien und Chile ausgerichtet. Der Handel wird nun auf den deutschen Markt ausgeweitet, wofür Handels- und Vertriebspartner gesucht werden. Aktuell sind im Unternehmen fünf erfahrene und qualifizierte Beschäftigte angestellt. (deutsch, spanisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-49

● **Polnisches Unternehmen in der Leiterplattenbranche sucht Kooperationspartner**. Das Unternehmen ist seit 20 Jahren in der Leiterplattenbranche tätig. Zu den Standardprodukten gehören einseitige und doppelseitige Leiterplatten, Multilayer Leiterplatten, starr-flexible Leiterplatten etc. Das Unternehmen zählt zu den


wichtigsten Herstellern der Branche in Polen und vertreibt seine Produkte national wie auch international. Stärken: Preisvorteile, Liefertreue, Sachkompetenz und Kunden-nähe. (deutsch, englisch, polnisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-53

● **Tschechische Baufirma bietet Dienstleistungen an.** Die Baufirma (1994 gegründet) bietet Bauarbeiten aller Arten an und ist auf der Suche nach Subunternehmeraufträgen. Diese Firma baut Supermärkte, Ein- oder Mehrfamilienhäuser und führt auch Tiefbau- und Abrissarbeiten sowie Rekonstruktionen durch. Das Unternehmen ist in Deutschland und Österreich tätig und verfügt über 28 Mitarbeiter. Im Unternehmen wird u.a. Deutsch gesprochen. (deutsch, tschechisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-60


● **Bulgarisches Transport- und Logistikunternehmen bietet Flächen und Dienstleistungen.** Angeboten werden mehr als 500 qm Fläche für Büros in abgetrennten Bereichen im eigenen Gebäude zur Miete sowie Parkflächen für ca. 50 Lkws. Außerdem stellt das Unternehmen Serviceleistungen, technischen Support und Reparaturdienstleistungen rund um das Thema Lkw und Anhänger im eigenen Service-Center zur Verfügung. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Transport-, Logistik- und Handelsunternehmen, welche Büros und/oder Niederlassungen in Bulgarien eröffnen wollen. Das Unternehmen ist seit 1996 am Markt und bereits erfahren im Kontakt mit internationalen Partnern und Verbänden. (englisch, bulgarisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-67

● **Tschechische Energie-Gesellschaft sucht Grundstück/Immobilie.** Die Gesellschaft beschäftigt sich mit neuartigen Technologien im Energiebereich (aktuell Aufbau eines Elektrokessels ohne jegliche Emissionen) und ist auf der Suche nach einem Baugrundstück/einer Immobilie mit folgenden Parametern: mindestens 200 qm groß, Grundstück ist an ein Industriegebiet angeschlossen, Möglichkeit der Errichtung einer Industrieanlage ist gegeben, Stromanschluss mit Spannungsniveau von 10 Kilovolt (kV) und elektrischem Leistungsbedarf von 5 Megawatt (MW) ist vorhanden. Bevorzugt gesucht wird ein bereits bebautes Grundstück, dessen Kapazitäten nicht zu 100 % ausgelastet sind, so dass die vorhandene Infrastruktur (Leitungen und Anschlüsse) unter Umständen mitgenutzt werden können. (deutsch, englisch, tschechisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-70

● **Polnisches Familienunternehmen bietet Lohnfertigung.** Das familiengeführte Unternehmen ist im Bereich Stahlbau und Blechbearbeitung tätig und bietet Lohnarbeit in folgenden Bereichen: Stahlbau, Biegen von Winkelisen und Rohren, auch kleiner Radien, Verformung mit 400 t Presse, eigener Formenbau, Schmiedearbeiten, Gußschweißen, konventionelle und CNC-Dreharbeiten (bis 630 mm Durchmesser), Fräs- und Bohrwerksarbeiten, Bearbeitung von Gußteilen, Blechbearbeitung durch Plasmaschneiden (Schere bis 6 mm), Kanten, Pressen, Rundwalzen, Sicken und Bördeln bis 3 mm. Sandstrahlen, Verzinken, Pulverbeschichten oder Grundieren. Zeitaufwen-




Industrie- und Handelskammer
Dresden



Onlinebörsen –

finden und gefunden werden

Kooperationsbörse Deutschland – www.ihk-kooperationsboerse.de
Technologiebörse – www.technologieboerse.ihk.de
Verzeichnis der bestellten und vereidigten Sachverständigen – www.svv.ihk.de
Recyclingbörse – www.ihk-recyclingboerse.de
Sachse komm zurück – Fachkräfte für Sachsen – www.sachsekommzurueck.de
Bundesweite Börse für Unternehmensnachfolge – www.nexxt-change.org
Lehrstellenbörse – www.dresden.ihk.de/azubi
Praktikum oder Abschlussarbeit – www.ihk-praktikumsportal.de
Unternehmen und Schule – www.dresden.ihk.de/us



... mit noch mehr Anzeigen als hier Platz hätten ...

dige Kleinserien werden ebenfalls angeboten. Im Unternehmen sind 27 Mitarbeiter beschäftigt. (deutsch, polnisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-72

● **Tschechisches Unternehmen für Oberflächenbehandlung hat freie Kapazitäten.** Das Unternehmen beschäftigt sich seit 2005 mit Oberflächenbehandlungen von Aluminiumteilen durch die anodische Oxidation – Eloxieren. Die Firma eloxiert z.B. Gussteile, Werkstücke, Profile, Formteile usw., die für die Automobil-, Möbel-, Chemie-industrie, Elektrotechnik und Schienenfahrzeuge bestimmt sind. Seit 2013 verfügt das Unternehmen über eine neue Technologie, bei der sowohl Glanzeloxieren als auch elek-

trolytisches Färben (nach Euras) möglich sind. Momentan hat das Unternehmen noch freie Kapazitäten. (deutsch, tschechisch) Chiffre-Nr. DD-A-13-73

● **Türkischer Hersteller hydraulischer Pressen sucht Handelsvertreter.** Der Hersteller und Exporteur hydraulischer Pressen ist bereits seit 1975 auf dem Markt und auf der Suche nach Exportpartnern in Deutschland. Außerdem bietet das Unternehmen Unterstützung für sächsische Unternehmen beim Markteintritt in der Türkei, um hier neue Partner und Kundenkreise zu erschließen. Die Firma ist erfahren im internationalen Geschäft und nun dabei, auch in den deutschen

Markt einzutreten. Das Unternehmen setzt auf langjährige Erfahrung, sehr gut ausgebildetes Personal und modernste technische Infrastrukturen, um die angestrebte Kundenzufriedenheit zu erfüllen. Momentan sind im Unternehmen 50 Mitarbeiter beschäftigt. (deutsch, türkisch, englisch)

Chiffre-Nr. DD-A-13-74

● **Tschechischer Kunststoffproduzent sucht Kooperationspartner.** Das Unternehmen entwirft, produziert, liefert und montiert bereits seit 1991 größere technologische Anlagen wie z.B. Wannen, Lufttechnikanlagen, Rohrleitungen, Anlagen zur Neutralisierung, Vorratsbehälter, Laborausstattungen usw. Diese Anlagen werden durch Formen und Schweißen von Halbteilen aus Kunststoffen gefertigt, vor allem werden Rohre und Platten verwendet. Diese Anlagen werden maßgeschneidert auf den Kundenbedarf hergestellt. Das Unternehmen ist auf der Suche nach Kooperationspartnern und Auftraggebern in Deutschland. In der Firma wird u.a. Deutsch gesprochen. (deutsch, tschechisch)

Chiffre-Nr. DD-A-13-76

AHK-Spezial: Angebote und Gesuche der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer:

● **Französisches Subunternehmen aus der Metallurgie sucht Handelsvertreter.** Das Subunternehmen aus der Metallurgie (nach kundenspezifischen Vorgaben gefertigte Teile sowie Fertigprodukte aus Messing, Kupfer und Edelstahl, Werkzeug etc.) ist seit 2002 am Markt und zum Marktausbau in Deutschland auf der Suche nach Handelsvertretungen. Die Kunden für das Produktsortiment finden sich in der Industrie (Automatendrehen, Gesenkschmieden, Gießerei) sowie bei Herstellern von Fertigprodukten für den Heizungs-, Sanitär-, Klempner- und Elektrizitätsbereich, aber auch im Fachgroßhandel und großen Baumärkten. (englisch, französisch)

Chiffre-Nr. DD-A-13-46_AHK

● **Französisches Industrieunternehmen sucht Handelsvertreter.** Das Unternehmen ist seit 2006 am Markt und zum Marktaufbau in Deutschland auf der Suche nach Handelsvertretungen. Es hat einen Prozess zur Aufwertung von

Steckkarten (Elektronikkarten) entwickelt und beliefert bereits einen weltweiten Kundenkreis. Zur Kommunikation mit dem französischen Werk ist das Beherrschen der englischen oder französischen Sprache zwingend erforderlich. (englisch, französisch)

Chiffre-Nr. DD-A-13-47_AHK

● **Französisches Unternehmen der Lebensmittelindustrie/Gebäckspezialitäten sucht Handelsvertreter.** Das auf Korsika ansässige Unternehmen vertreibt seit mehr als 15 Jahren Gebäck-Spezialitäten aus Frankreich und speziell aus Korsika – entweder unter der Herstellermarke oder eigenem Label. Unterstützend zum Aufbau des Geschäftes auf dem deutschen Markt ist das Unternehmen auf der Suche nach Handelsvertretern. Der Kundenkreis setzt sich zusammen aus Einkaufszentralen, Großhändlern und Vertriebspartnern. Zur Kommunikation mit dem französischen Mutterhaus ist das Beherrschen der englischen, französischen und/oder spanischen Sprache zwingend erforderlich. (englisch, französisch, spanisch)

Chiffre-Nr. DD-A-13-48_AHK



Ihr Ansprechpartner

Katrin Ullrich
Tel. 0351 2802-122

ullrich.katrin@dresden.ihk.de

www.ihk-recyclingboerse.de

Biete:


● **Mutterboden:** ungesiebt mit Holzanteilen und gesiebt aus eigener Kompostieranlage, geeignet als Füllunterlage für Anpflanzungen, jährlich 500 Kubikmeter; Abgabe auch in Kleinmengen ab 100 Liter; Verpackung nach Absprache; Transport nach Absprache; Preis: nach Absprache; Anfallstelle: Neustadt/Sachsen.

Inserats-Nummer:..DD-A-4194-12

● **Faltpaletten:** 20 Stück, einmalig, aus Lagerauflösung in Top-Zustand; Deckel und Palette aus PP, die Seitenwände sind Stegplatten aus PP, Maße entsprechen einer Europalette, die Höhe beträgt 1 m; Verpackung: gestapelt und eingestreckt; Transport: nach Absprache; Preis: 60,- Euro pro Stück; Anfallstelle: Löbau.

Inserats-Nummer:..DD-A-4246-11

ägyptische Sonnensäule	▽	ab- trünnig	▽	span. Doppel- konsonant	alt- peruan. Adels- schicht	▽	starke Neigung	▽	franz. Mehr- zahl- artikel	Fremd- wortteil: drei	subark- tisches Herden- tier	Mutter Marias	schwach brennen	▽	japan. Autor (Nobel- preis)	Gerichts- beisitzer	▽
Messe- Ort der IFA	▷			▽			neue Hybrid- Geräte	▷	▽	▽	▽	▽			▽		
▷					Gewalt- herr- scher		Abend- ständ- chen	▷								schotti- sche Hafen- stadt	
Stemm- werk- zeug		Lehre vom Gleich- gewicht		3	Berüh- rungs- empfin- den	▷							Kerb- tiere		latei- nische Vorsilbe: weg	▷	
Hebri- den- Insel	▷	▽		5									▽				
Kaviar- fisch	▷														blaue Alpen- blume		
▷					Stachel- gewächs									europ. Groß- raum- flugzeug	früherer Name Tokios	▷	
Anord- nung des Zaren	völlig		Abk.: Knoten	▷										Experte			
Leicht- metall	▷	▽												▷			fixieren
Zustim- mung (Abk.)	▷		toter Körper		Fremd- wortteil: bei, da- neben	▽								Vorläufer der OSZE			
Schmin- ke		Mobil- funk- standard	▷		9												
▷																	1
▷																	
▷				4	Stock- werk												
Bahn- schiene	ost- europ. Haupt- stadt	organ. Leucht- diode			deutsche Vorsilbe	▷			eng- lisch: frei	▽	Elek- tronik- Messe	Back- zutat	unser Planet	Bild- punkt	▷		
Grund- material der In- dustrie	▷	▽	▽														
▷					Keim- zelle		sehr schnel- les Fahren	▷								Vorname der West ↑	2
	6															zwecks	Abk.: Volt- ampere
Zeitnot			Acker- gerät	▷					neuer TV- Standard	▷				8	ein Wein- ver- schnitt	▷	
zusam- men- zählen	▷										reicher Genießer	▷					



**MEDIA MARKT
GEWINNER IN
PREISEN UND AUSWAHL**

100.-

Geschenkkarte

Media Markt TV-HIFI-Elektro GmbH Dresden-Prohlis
Im Kaufpark Dresden, Dohnaer Straße 246 01239 Dresden
Tel.: 0351/2821-0

Media Markt
www.mediamarkt.de Ich bin doch nicht blöd.

DEIKE-PRESS-1878-9

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Auflösung des Rätsels
aus Heft 9/2013



AQUAGYMNASTIK

Wer dieses Rätsel löst, hat die Chance auf einen Media Markt-Gutschein im Wert von 100 Euro. Der Gewinner wird aus allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort ermittelt.

Schicken Sie das richtige Lösungswort **bis 31. Oktober 2013** an die Redaktion (IHK Dresden, Redaktion »ihk.wirtschaft«, Langer Weg 4, 01239 Dresden). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

● titelthema



Foto: Jähr Hashmi/flickr; Montage: friebelw

Schutz vor Diebstahl

Zur Gefährdungslage beim Thema Diebstahl informiert die Polizei. Vor allem im Handel, aber auch im Kfz-Bereich liegen die Schwerpunkte. Mit Sicherheitsmaßnahmen kann man vorbeugen, deshalb geht es auch um Möglichkeiten der Prävention. Ebenso werden die Probleme mit Falschgeld und EC-Kartenbetrug angesprochen.

● betrieb und praxis

Mit »Mikromezzanin« ist ein neues Finanzierungsangebot für Kleinst- und Kleinunternehmen verfügbar. Für den dafür vom Bundeswirtschaftsministerium aufgelegten Fonds ist die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen zuständig.

Beteiligungskapital

● bildung und zukunft

Lehrermangel an Berufsschulen, Qualität in der Berufsausbildung, Fragen der beruflichen Bildung in den Berufsbranchen der IHK – damit befasst sich der Berufsbildungsausschuss der IHK Dresden. Er konstituiert sich Mitte Oktober für die siebente Amtsperiode.

Wichtiges Gremium

● kulturtipp



Design: schech.net; Fotografie: Costin Radu

»tanz! Wie wir uns in der Welt bewegen« heißt die neue Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, die vom 12. Oktober bis 20. Juli zu sehen ist. Sie thematisiert Tanz als eigenständige Kunstgattung, aber auch als Bestandteil unserer Alltagskultur und Geschichte. Multimediale Installationen und interaktive Stationen machen den Museumsbesuch zum Erlebnis.

ihk.wirtschaft
Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer
Dresden
24. Jahrgang · Oktober 2013

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer Dresden
Langer Weg 4, 01239 Dresden,
Tel.: 0351 2802-0, Fax: 0351 2802-280
Internet: www.dresden.ihk.de

Redaktion:
Dr. Hannelore Kirsten (verantw. Redakteurin)
Tel.: 0351 2802-231, Fax: 0351 2802-7231

Layout, Satz und Repro:
FRIEBEL Werbeagentur und Verlag GmbH

Druck:
Druckerei Vettters GmbH & Co. KG, Radeburg

Verleger:
Im Sinne des Postzeitungsdienstes:
IHK Dresden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endriß & Schnitzer Werbe- und Verlags-GmbH,
August-Bebel-Straße 26, 01809 Heidenau,
Tel.: 03529 5699-207, Fax: 03529 5699-237
E-Mail: endriss-schnitzer@gmx.de
Internet: www.endriss-schnitzer.com
Anzeigenverwaltung: Manuela Leonhardt
Anzeigenleiter: Wolfrüdiger W. Endriß

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom Januar 2013.
Druckauflage: 29.963 Exemplare
(2. Quartal 2013)



Abonnement:
über Verlag und Anzeigenverwaltung; Bezugspreis
von jährlich 16,- Euro einschl. Postgebühren und
Mehrwertsteuer.
Für Verlagsabonnenten verpflichtet der verbilligte
Bezugspreis zur Abnahme eines Jahresabonnements.
Kündigungsmöglichkeit
10 Wochen vor Halbjahres- oder Jahresende.
Einzelpreis 1,60 Euro zuzügl. Versandkosten.

Die *ihk.wirtschaft* ist das offizielle Organ der IHK
Dresden; kammerzugehörige Unternehmen erhalten
die Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglieder der IHK.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers
statthaft.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Mit der Annahme von Original-
beiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber
das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion
behält sich Änderungen redaktioneller Art vor.
Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Kammer wieder.

 **Redaktion**

Dr. Hannelore Kirsten
Tel. 0351 2802-231

kirsten.hannelore@dresden.ihk.de

Branchenspiegel von A - Z

Angebote nach Branchen...

Anzeigenberatung/ Anzeigenverkauf

Ihre Ansprechpartnerin
für Anzeigenwerbung in der
„ihk.wirtschaft“ Dresden
für die Region
Bautzen – Görlitz



Uta Mittelbach

Telefon 0351-4791477
Email ihk@agentur-mittelbach.de
www.agentur-mittelbach.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Endres & Schöfer Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH

Immobilienverkauf

Standort + Gebäude = IDEAL

- Standort: Raum Riesa-Großenhain (Industrie- u. Gewerbegebiet)
- 780 m² Grundstücksfläche
- 290 m² Gebäude-Nutzfläche
- 12 Räume zzgl. WC's, Küche, HWB
- repräsentative Eingangszone
- großzügige Flur- u. Galeriebereiche
- Verkehrsanbindung sehr gut
- Anmietung Räumlichkeiten durch Verkäufer zeitlich befristet möglich

Bürogebäude
Verkaufspreis
351.000 €
inkl. 10% MwSt.

mailto: uis@schweinberger.de
mobil: 0162 91 87 125
Schweinberger - Immobilien
01558 Großenhain * Poststraße 4

Neue Medien

**Apps
Websites
Design
Software**

Haase & Martin GmbH
Neue Medien Dresden
Tel: 03 51 / 5 00 97 21
www.haaseundmartin.de

Rubrik kostenfrei

Die Größe kostet einmalig
netto 35,00 Euro

Zelt- und Hallenbau

Lagerzelte & Leichtbauhallen
für Industrie, Handel und Landwirtschaft
- schnelle Realisation
- kurze Montagezeiten

**MIETE
KAUF - LEASEN**



Traufhöhe:
3,50 bis 6,00 m
Giebelbreite: 5 bis 30 m
Schneelast: 75-125 kg/qm

ESCHENBACH
Tel.: 09761/ 900-0
www.eschenbach-zeltbau.de

Mobile Mietgebäude

Büroräume auf Zeit



KLEUSBERG
Mobile Mietgebäude

Fordern Sie den
PLUS-Katalog für
Mobile Mietgebäude an unter
www.kleusberg.de/PLUS-Katalog2012
Tel.: 02742 955-111 · www.kleusberg.de/67

Dankeschön

„Danke für alles!“



www.sos-kinderdoerfer.de

Lohn- und Gehaltsabrechnung

**Wir erstellen Ihre
laufenden Lohn- und
Gehaltsabrechnungen!**

*zuverlässig, Kompetent
zu fairen Preisen!*

relog Dresden GmbH & Co. KG
Tiertgartenstraße 81
01219 Dresden
0351 47 96 19-0
www.relog-dresden.de
info@relog-dresden.de



Drucklufttechnik

HANTSCH
Drucklufttechnik Elstertal GmbH



Drucklufttechnik Elstertal GmbH
Tel.: 0351 140100-0
Telefax: 0351 140100-99
info@drucklufttechnik.de
www.drucklufttechnik.de

Modelldesign

Ihre Produktideen nehmen eine
konkrete Gestalt an! Insbesondere
für Architektur, Landschaftsbau,
Formdesign und Industrie.

Echte 3D-Vollfarbmodelle
Hochwertig, kostengünstig,
direkt aus Ihren digitalen Daten.

Mit Lasertechnik kreative Formen
schneiden und gravieren, schnell
und flexibel in diverse Materialien.

Information und Beratung:
JorMa modelldesign
Telefon: 03 51 - 21 96 13 93
info@jorma-modelldesign.de
www.jorma-modelldesign.de

Rubrik ist kostenfrei

Die Anzeige in der Größe 90 mm breit * 25 mm hoch
kostet einmalig netto 175,00 Euro
Infos unter: 03529/5699-207

Schlüsseldienst



Mobiler Schlosser

Reparaturen Montage Notdienst

Frank Werner

Dresden - Radebeul

Mobile: **0152-22371378**

Fax: **032121-291016**

E-Mail: zu-auf@gmx.de

Entsorgung

JANTKE
Containerdienst GmbH

Container · Entsorgung · Baustoffe

Altenberger Straße 6, 01809 Dohna
☎ 03529 - 50 38 30, Fax: 03529 - 51 33 05
www.jantke-containerdienst.de

Anzeigenschluss für November 2013: 10.10. 2013
weitere Infos unter: 0 35 29/56 99 207



Weil es um meine Gesundheit geht

Die private Krankenversicherung
mit den zufriedensten Kunden

Seit Jahren Platz 1



Selbstständige können es sich nicht leisten, lange krank zu sein. Doch weil Sie eine Krankheit niemals ganz ausschließen können, muss ihre Absicherung um so besser sein.

Rufen Sie an oder besuchen Sie uns in einem unserer Kundendienstbüros ganz in Ihrer Nähe!
Wir beraten Sie gern und finden die für Sie optimale private Krankenversicherung!

Kundendienstbüros

Dresden

Thomas Lange
Tel. 0351 8011028, Fax 0351 8011029
Thomas.Lange@HUKvm.de

Dresden

Wolfgang Feige
Tel. 0351 4224117, Fax 0351 4022589
Feige@HUKvm.de

Dresden

Silvia Wuttke
Tel. 0351 2137637, Fax 0351 2137638
Silvia.Wuttke@HUKvm.de

Dresden

Sindy Zastrow
Tel. 0351 2880737, Fax 0351 2883308
Sindy.Zastrow@HUKvm.de

Dresden

Kerstin Ehnert
Tel. 0351 3110636, Fax 0351 3137742
Kerstin.Ehnert@HUKvm.de

Dresden

Daniel Weber
Tel. 0351 20250850, Fax 0351 20250837
Daniel.Weber@HUKvm.de

Radebeul

Sven Ahnert
Tel. 0351 2722248, Fax 0351 2722343
Sven.Ahnert@HUKvm.de

Riesa

Martin Mittag
Tel. 03525 731632, Fax 03525 657291
Martin.Mittag@HUKvm.de

Meißen

Rocco Ehnert
Tel. 03521 730795, Fax 03521 730797
Ehnert@HUKvm.de

Freital

Heiko Eisold
Tel. 0351 6445224, Fax 0351 6445388
Heiko.Eisold@HUKvm.de

Pirna

Silke Zeibig
Tel. 03501 781659, Fax 03501 781600
Silke.Zeibig@HUKvm.de

Bischofswerda

Petra Pohlmann
Tel. 03594 7173953
Fax 03594 7173955
Pohlmann@HUKvm.de

Bautzen

Ronny Hentschel
Tel. 03591 490886, Fax 03591 327884
Ronny.Hentschel@HUKvm.de

Zittau

Peter Handrick
Tel. 03583 7979410, Fax 03583 7979411
Peter.Handrick@HUKvm.de

Görlitz

Elke Breite
Tel. 03581 408751, Fax 03581 878220
Breite@HUKvm.de

Weißwasser

Peggy Budach
Tel. 03576 2199960, Fax 03576 2199961
Peggy.Budach@HUKvm.de



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig